Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1929

11.5.1929 (No. 130)

Visual Library

Samstag, 11. Mai 1929 — 174. Jahrgang Nr. 130

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
Gegr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide" Gegr. 1756

Bezugspreis: monatlich 2.40 ℳ frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt 2.10 ℳ. Durch die Post bezogen monatlich 2.40 ℳ ausschl. Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsletzten angenommen. Einzelverkaufspreis: Werktags 10 ₰, Sonntags 15 ₰. Anzeigenpreise: die 10gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 33 ₰, Reklamezeile 1.25 ℳ, an erster Stelle 1.50 ℳ, Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellengesuche ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungsziels, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe in Baden.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Brixner; für Stadt, Baden und Nachbargebiete: i. V.: A. Rudolph; für Feuilleton und „Pyramide": K. Joho; für Musik: A. Rudolph; für Handel, Sport und den übrigen Textteil E. Leupold; für Inserate: H. Schriever, sämtlich in Karlsruhe. Druck und Verlag „Karlsruher Tagblatt" (Concordia, Zeitungsverlags-Gesellschaft m. b. H.), Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 6. Berliner Redaktion: W. Pfeiffer, Berlin W 57, Bülowstraße 63, Tel.-Amt Kurfürst 125. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion von 11—12 Uhr vormittags. Schriftleitung: Karl-Friedrichstraße 6, Geschäftsstelle: Karlsruhe, Kaiserstraße 203. Tel. Nr. 18, 19, 20, 21. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 9547.

Warum Rotfront verboten wurde.

In aller Kürze.

Im Eisenbahnerstreit haben die am Tarifvertrag beteiligten Verbände in Verfolg der kürzlich gefaßten Beschlüsse in einer am Freitag abgehaltenen Sitzung erneut zu der Frage Stellung genommen, ob der Aufruf zum Streik oder die Anrufung des Schlichters erfolgen soll. Eine Entscheidung konnte noch nicht herbeigeführt werden. Die Sitzung wurde auf Samstag vertagt.

*

*** Der Reichsrat nahm am Freitag in seiner öffentlichen Vollsitzung die 500-Millionen-Anleihevorlage der Reichsregierung an.**

*

Die Regierungsparteien haben im Reichstag einen Gesetzentwurf eingebracht, wonach der Steuerpflichtige die Kosten zu tragen hat, die dadurch entstehen, daß die Steuerbehörde einem mit einer Zahlung rückständigen Steuerpflichtigen eine Postnachnahme zugehen läßt.

*

Der Präsident des Deutschen Handwerkerbundes, Schneidermeister Voigt, Mitglied des preußischen Landtags, hat dem Präsidenten des Landtages mitgeteilt, daß er aus der Fraktion der Deutschnationalen Volkspartei ausgeschieden sei. Der Austritt erfolgte wegen der Haltung der Fraktion bei der Abstimmung über die Gewerbesteuer. Landtagsabgeordneter Voigt hat sich der Wirtschaftspartei angeschlossen.

*

*** In den Kreisen der Pariser Sachverständigenkonferenz spricht man von einer englisch-französischen Uebereinkunft, wonach Owen Young veranlaßt werden soll, die deutsche Abordnung zu einer Erhöhung der von ihr angebotenen Jahresraten um weitere 50 Millionen Mark zu bringen.**

*

*** Das Luftschiff „Graf Zeppelin" wird voraussichtlich am Mittwoch zur ersten diesjährigen Amerikafahrt starten.**

*

Zu neuen Schwierigkeiten, die der chinesischen Zentralregierung dadurch entstanden sind, daß die Hauptstadt des Südens, Kanton, die Zentralregierung nicht anerkennt, wird gemeldet, daß die Truppen der Zentralregierung in Kanton geschlagen worden seien und sich zurückgezogen hätten.

*

Wie aus Ignala Guerrero in Mexiko gemeldet wird, sind dort Riesenwaldbrände ausgebrochen, die unzählige Menschenleben gefährden. Auch vierzig Kinder befinden sich unter den vom Feuer Bedrohten.

* Näheres siehe unten.

Norwegischer Anspruch auf Deutsch-Ostafrika.

TU. **Oslo**, 10. Mai.

Das Hauptorgan der norwegischen Bauernpartei „Nationen" veröffentlicht an hervorragender Stelle einen Artikel, in dem die Forderung nach Uebernahme eines Mandats über die frühere deutsche Kolonie Ostafrika durch Norwegen erhoben wird. Ausgehend von den wirtschaftlichen Forderungen im ersten Pariser Vorschlag Dr. Schachts, wird in dem Artikel darauf hingewiesen, daß Norwegen 1919 in Versailles unter der Hand das Protektorat über diese Kolonie angeboten worden sei, was jedoch abgelehnt wurde. Norwegen habe als Völkerbundsmitglied nur Pflichten zu erfüllen, während die Vorteile von den mächtigeren Staaten ausgenutzt würden. Darin müsse nunmehr eine Aenderung eintreten. Es müsse der Versuch gemacht werden, auch Norwegen einen Vorteil aus der Mitgliedschaft im Völkerbunde zu gewähren. Jetzt sei die Zeit gekommen, Norwegen das Protektorat über das Tanganjika-Gebiet zu verschaffen. Der Zeitpunkt sei recht günstig, da die Frage nach einem neuen Mandatar an der Tagesordnung sei. Deutschland komme aus politischen Gründen nicht in Betracht. (?) Daß das Verhältnis Norwegens zu Deutschland durch die Protektoratsübernahme sich verschlechtern könne, sei ganz unwahrscheinlich. Deutschland würde das Mandat eines kleinen Staates mit Wohlwollen begrüßen, da die Rohstoffe des in Frage kommenden Gebietes dadurch dem offenen Markt zugänglich würden.

Die preußischen Verbotsgründe.

Konferenz der Ländervertreter. — Eine allgemeine deutsche Frage.

VDZ. **Berlin**, 10. Mai.

Im Reichsministerium des Innern fand am Freitag eine Konferenz der Vertreter der deutschen Länder, namentlich der Innenminister, mit Vertretern der Reichsregierung statt. Dabei gaben die Vertreter der Reichsregierung und der preußischen Regierung eine ausführliche Begründung zu dem Verbot des Roten Frontkämpferbundes. Die Vertreter der Länder schilderten das Auftreten dieses Bundes in ihrem Bezirk. Dabei betonten die Redner der Länder, in denen der Rote Frontkämpferbund noch nicht verboten ist, daß dieser Schritt wegen der bei ihnen anders liegenden Verhältnisse unterlassen worden sei. Sie hätten keinen zwingenden Anlaß und nicht die notwendigen Rechtsgrundlagen für ein Verbot erkennen können. Die Vertreter der Reichsregierung und der größeren Länder waren jedoch der Meinung, es handle sich nicht darum, wie die Verhältnisse in den einzelnen Gemeinden lägen, sondern hier stehe eine allgemeine deutsche Frage zur Erörterung. Wie wir von unterrichteter Seite hören, rechnet man daher damit, daß sich auch die übrigen Länder dem Verbot des Roten Frontkämpferbundes anschließen werden. Ein formeller Beschluß wurde von der Länderkonferenz allerdings nicht gefaßt. Die Reichsregierung dürfte an die Länder, die bisher noch kein Verbot ausgesprochen haben, ein besonderes Ersuchen richten.

Die Begründung, die der preußische Minister des Innern für das Verbot des Rotfrontkämpferbundes anführt, besagt u. a.:

Der Bund habe, um führend, nach außen jedoch möglichst unmerklich, in den Verlauf der Ereignisse eingreifen und diese vorwärtstreiben zu können, bereits vor dem 1. Mai 1929 an seine Mitglieder den Befehl ausgegeben, sich bei den trotz des bestehenden Verbotes abzuhaltenden Umzügen ohne Bundeskleidung zu beteiligen. Dieser Befehl ist befolgt worden. Die Begründung sieht darin den Beweis dafür, daß es zu den Beschäftigungen des Bundes gehört, Maßregeln der Verwaltung durch ungesetzliche Mittel zu verhindern oder zu entkräften (§ 129 R.Str.B.).

Seit Jahren werde der Rote Frontkämpferbund von kommunistischen Abgeordneten und Bundesführern als Elitetruppe für die kommende Revolution angesehen und bezeichnet. Hierfür werden Literaturproben aus kommunistischen Broschüren angeführt, und es wird die Schlußfolgerung gezogen, daß der Bund in straffer Disziplin für den bewaffneten Kampf zum Sturz der Regierung und die Aufrichtung der Diktatur des Proletariats geschult worden ist. Dadurch sei der Rotfrontbund

eine staatsfeindliche Verbindung, die bestrebt sei, die verfassungsgemäß festgestellte Staatsform mit Gewalt zu stürzen.

Besonderen Nachdruck legt die Begründung darauf, daß der Rote Frontkämpferbund nach militärischem Muster theoretisch und praktisch ausgebildet worden sei. Nach Auffassung der Führung des Bundes sei der Umsturz der Verfassung und die Aufrichtung der proletarischen Diktatur nur von einer militärisch ausgebildeten und disziplinierten Kampftruppe zu erreichen. Deshalb habe jede Abteilung des Bundes neben dem politischen Führer einen sog. technischen Führer, dessen Aufgabe es sei, die Mitglieder des Bundes nach dem von der Bundesführung herausgegebenen Kommandoreglement auszubilden. Demnach sei festzustellen, daß der Bund sich mit militärischen Dingen befasse, daß also sein Verhalten dem § 1 des Gesetzes zur Durchführung der Artikel 177 und 178 des Friedensvertrages entgegenstehe.

Schließlich wird noch festgestellt, daß durch die Häufigkeit und Planmäßigkeit von Ueberfällen auf politisch Andersgesinnte und Polizeibeamte, die Annahme gerechtfertigt werde, daß es sich hierbei um ein gewolltes, von der Bundesführung zum mindesten gebilligtes Verhalten handele. Es sei daher festzustellen, daß der Bund den Zweck verfolge, Körperverletzungen, Landfriedensbruch und ähnliche Straftaten zu verüben, womit die Voraussetzungen des § 2 Abs. 1 des Reichsvereinsgesetzes gegeben seien.

Ein teuerer Vertreter.

Wieder ein Prozeß um das Reichsentschädigungsamt.

B. **Berlin**, 10. Mai.

Vor dem Schöffengericht Charlottenburg stand heute der Syndikus Dr. Nikolaus Friedrich Hansen unter der Anklage, einer Klientin Gelder, die er für sie eingezogen hatte, nicht abgeliefert zu haben. Der Angeklagte ist seit dem Jahre 1922 als Bevollmächtigter für Leute, die Entschädigungen zu fordern haben, im Reichsentschädigungamt tätig und hatte eine sehr große Praxis. Aber er konnte sich mit dem Reichsentschädigungsamt, zu dem er natürlich häufig im Gegensatz stand, nicht gut stellen, und so benutzte diese Behörde irgend einen Fall nachlässiger Geschäftsführung, der während seines Urlaubs vorgekommen war, um ihm die Vertretungsbefugnis beim Reichsentschädigungsamt zu entziehen. Hansen hat dagegen beim Reichsgericht Schritte unternommen, die zu einem für ihn günstigen Entscheid zu führen scheinen. Praktisch hat er seine Tätigkeit fortgesetzt, indem er Unterbevollmächtigte auftreten ließ, und so die Sachen gegen das Reichsentschädigungsamt führte.

Nun hatte ihm eine Frau Sataw den Auftrag gegeben, bestimmte Summen vom Reichsentschädigungsamt einzuziehen. Er sollte die Gelder, die er empfing, an einen Rechtsanwalt in Dresden weiterleiten. Die Gelder wurden nach und nach gezahlt. Endlich kam noch ein Schlußbetrag von 3384 ℳ, der zunächst an den ersten Vorsitzenden des Ostafrikanerbundes namens Konrad überwiesen wurde. Konrad leitete die Entschädigungssumme an Hansen weiter. Der Angeklagte gab zu, daß er das Geld erhalten habe, behauptet aber, er habe noch Honorarforderungen gehabt und bevor diese nicht abgerechnet worden seien, könne er das Geld nicht bezahlen. So habe er eine Reise nach London und nach Dar-es Salam gemacht, die allein 6000—8000 ℳ verschlungen hätten. Der Angeklagte behauptete weiter, die Anzeige gegen ihn wäre auf Betreiben des Reichsentschädigungsamtes erfolgt. Im übrigen sei die Wirtschaft beim Reichsentschädigungsamt nicht gerade glänzend, denn selbst eingeschriebene Briefe seien dort nicht zu den Akten gelangt. Mitunter sei ein ganzes Aktenstück monatelang oder jahrelang verschwunden. Ausführlich schilderte der Angeklagte seine Ansprüche. Sein Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Frey erklärte, es könne sich nur um eine Verzögerung einer Zahlung handeln, die nicht aus betrügerischen Absichten heraus erfolgt sei. Der Zeuge Konrad, der Vorsitzende des Vereins der Deutsch-Ostafrikaner in Berlin stellte Hansen und seiner Geschäftsführung ein gutes Zeugnis aus.

Das Gericht kam heute noch nicht zu einem Urteil. Nachdem die Staatsanwaltschaft vier Monate Gefängnis beantragt hatte und Rechtsanwalt Dr. Frey für Freisprechung des Angeklagten eingetreten war, verkündete das Gericht einen Beschluß, wonach das Urteil erst am 17. Mai mitgeteilt würde.

Die Freitagausgaben der drei deutschen Zeitungen in Ostoberschlesien, des „Oberschl. Kuriers", der „Kattowitzer Zeitung" und des sozialdemokratischen „Volkswillen" sind wegen der Veröffentlichung von Berichten über die Gewaltakte polnischer Studenten in den Katchwitzer und Königshütter Lichtspieltheatern gegen deutsche Filmaufschriften beschlagnahmt worden.

Reichspostprobleme.

Von

Albrecht Morath, M. d. R.

Während der Reichstag sich noch auf lange im Schweiße von 497 Abgeordnetengesichtern mit der Beratung des Etats 1929 bemühen wird, ist der Voranschlag der deutschen Reichspost bereits genehmigt und in Kraft gesetzt. Die Post genießt seit der Einführung des Reichspostfinanzgesetzes den Vorzug, in ihrer Etatsgestaltung nicht von nacheinander zu fassenden Beschlüssen des Reichsrats und des Reichstages abhängig zu sein. Sie ist vielmehr nur auf die Zustimmung des Verwaltungsrats angewiesen, in dem Reichsrat und Reichstag, Reichsminister der Finanzen und Wirtschaft und Postpersonal ihre Vertreter haben. Nur das Gehalt des Reichspostministers erscheint im Etat des Reichs, und außerdem steht im Reichsetat noch eine wichtige Einnahmeposition — die Ablieferung, die die Reichspostverwaltung an das Reich zu leisten hat. Die Beratung über diese beiden Etattitel hat der Haushaltausschuß des Reichstages soeben beendet und seinem Brauche gemäß dabei über die gesamte Reichspostverwaltung debattiert. Man hat deshalb heute die Möglichkeit, ein abschließendes Wort zu wenigstens einem Etat zu sagen.

Im Vordergrund der Beratungen stand zum erstenmal seit Jahren nicht mehr die Frage, ob das Reichspostfinanzgesetz wieder abzuschaffen sei. In dieser Beziehung hat sich die Stimmung stark gewandelt. Einer der Redner erinnerte daran, daß man 1914 gezwungen gewesen sei, den brennenden Postwagen abzuhängen, damit die Reichslokomotive die Last der anderen Wagen schaffen könne. Die Post war heruntergewirtschaftet durch die Abgabe von Material und vor allem auch Personal an das Reichsheer, in der Inflationszeit um den Rest ihrer Rücklagen gekommen und zu einem gefährlichen Defizitbetrieb geworden. Sie hat sich in der Zwischenzeit zweifellos erstaunlich erholt. Das lehrt ein Blick auf die Entwicklung ihrer Ueberschüsse, wobei nicht zu vergessen ist, daß sie auch relativ hohe Abschreibungen in den letzten Jahren vorgenommen hat und recht namhafte Mittel für Betriebsverbesserungen aufbringen konnte.

Die Ueberschüsse sind von 34 Millionen Reichsmark im Jahre 1925 auf 151 Millionen gestiegen. Diese Entwicklung nach oben steht allerdings in engem Zusammenhang mit der Entwickelung der Betriebsausgaben nach unten. Dafür wurden 1925 noch 281 Millionen ausgegeben. In dem Etat 1929 sind aber nur 85 Millionen RM. eingesetzt. Noch eine wichtige Zahl zur Personalpolitik: Seit 1921 hat sich das Personal um 96 000 Köpfe, d. h. um 27 Prozent, vermindert. In derselben Zeit ist der Verkehr um 69 Prozent gestiegen. Freilich ist es richtig, daß vieles, was in geordneten Zeiten auf Anleihe gehört, in den letzten Jahren aus den Betriebseinnahmen genommen werden mußte, aber man wird der Postverwaltung keinen Vorwurf daraus machen können, daß sie auf dem Anleihemarkt in den letzten Jahren keinen Erfolg hatte. Es muß auch zugegeben werden, daß die Gebühren in der Hauptsache mit der Preisentwickelung im allgemeinen Schritt gehalten haben, und jedenfalls nicht vorausgeeilt sind.

So herrschte denn im Verwaltungsrat sowohl wie im Reichstagsausschuß im großen und ganzen eine friedfertige Stimmung. Nicht ob das Reichspostfinanzgesetz bleiben soll, ist die Frage, sondern ob es so bleiben soll wie es ist, das stand zur Debatte. Ueberraschenderweise waren die Meinungen über Art und Ziel der Aenderungen fast übereinstimmend, die die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei vor einiger Zeit aufgestellt hat.

Es ist ein Mangel, daß nur Reichsrat und Reichstag und Reichsminister der Finanzen ihre Vertreter im Verwaltungsrat selbst vorschlagen können, während der Wirtschaft ein solches Recht nicht zusteht. Mit dem Zusammentritt des endgültigen Reichswirtschaftsrats ist der Zeitpunkt zu einer Aenderung gekommen. Bisher galt die Bestimmung: „Bis zu 12 Mitglieder sollen aus Kreisen entnommen werden, denen auf dem Gebiete der Wirtschaft und des Verkehrs besondere Kenntnis und Erfahrungen zur Seite stehen. Sie werden vom Reichspostminister im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen vorgeschlagen. Einer der Redner nannte diese Art der Beru-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

fung zutreffend eine solche „aus allerhöchstem Vertrauen“, und ein anderer meinte, es handele sich weniger um Vertrauensleute der Wirtschaft als um solche des Reichspostministers.

Schwieriger als eine Aenderung der Zusammensetzung des Verwaltungsrats wird eine Abgrenzung der Kompetenzen des Reichstags und des Verwaltungsrats in bezug auf die Feststellung der Ueberschüsse und die Ablieferung von Ueberschüssen an die Reichshauptkasse sein. Nach den geltenden Bestimmungen fließen die Ueberschüsse und die Zinsen aus der Rücklage unverkürzt in die Reichskasse. Was unter Ueberschuß zu verstehen ist, sagt das Gesetz nicht. Ein Voranschlag aber muß nach kameralistischen Grundsätzen schon zu Beginn des Etatsjahres eine bestimmte Summe als Ueberschuß in einem Ausgabetitel festsetzen. Nichts liegt näher als daß wiederum zu Beginn des Etatsjahres der Reichstag diese Summe nach den Bedürfnissen des Reichshaushalts ändert, lies: erhöht. Wenn dann, wie auch in diesem Jahre, der Postetat bereits genehmigt und in Kraft gesetzt ist, dann verlangt eine solche Erhöhung eine Umgestaltung des Etats mit all den bedenklichen Folgen, u. a. auch für das Beschaffungsprogramm. Es hat keinen Zweck, zu untersuchen, ob die Postverwaltung nach Maßgabe des Gesetzes verpflichtet ist, den auf diese Art und Weise entstandenen Anspruch des Reiches hundertprozentig zu erfüllen. Verpflichtet ist sie freilich nur, den Ueberschuß in voller Höhe abzuliefern, aber es entstünden doch für den Reichshaushalt unter Umständen recht schwierige Folgen, wenn der Ueberschuß nicht die Höhe der im Voranschlag festgesetzten Ablieferung erreichte. Das Gesetz sagt ferner nichts über den Charakter des Ueberschusses, nichts, ob es ein reiner Kassenüberschuß sein soll oder ein Ueberschuß nach kaufmännischem Begriff. Eine alle Teile befriedigende Lösung ist in dieser Frage noch nicht gefunden worden. Einstweilen bleibt es dabei, daß die Post im laufenden Etatsjahr einen Ueberschuß von 171,5 Millionen abzuliefern hat. Das ist eine Summe, die auch die besten Ertragsjahre der Vorkriegszeit um rund 70 Millionen überschreitet. Berücksichtigt man ferner, daß in dieser guten, alten Zeit die Post kaum nennenswerte Zahlungen für die Beförderung der Postsendungen an die Reichsbahn aufzubringen hatte, während sie jetzt dafür rund 123 Millionen in den Etat einsetzen muß, dann erkennt man das Ausmaß der Anstrengungen, die gemacht werden müssen, um allen Anforderungen gerecht zu werden.

Einen weiteren Raum nahm namentlich im Reichstag die Erörterung über die Beteiligung der Reichspost am Luftverkehr ein. Ganz allgemein wurde diese Beteiligung als im Wege der Verkehrsentwickelung der Post liegend begrüßt. Es wurde aber auch der Sorge Ausdruck gegeben, daß die Post, wenn sie sich einen eigenen Luftfahrzeugpark zulegt, nicht nur teuer wirtschaften, sondern der mühsam aufgebauten und allerdings recht reformbedürftigen Lufthansa unerwünschte Konkurrenz machen könnte. Diese Befürchtungen sind durch Erklärungen des Reichspostministers ausgeräumt worden. Die Post wird sich nicht darauf beschränken, den für den Personenverkehr bestimmten Flugzeugen Postsachen mitzugeben, wie das schon bisher geschah. Vielmehr wird in Zukunft Wert darauf zu legen sein, besondere Luftverkehrslinien nach den außerdeutschen Landeshauptstädten und mehr noch nach den Hafenplätzen für den Transozeanverkehr einzurichten. Aber es wäre unwirtschaftlich, für diesen Verkehr eigene Linien zu unterhalten. Sie sollen denn auch von der Lufthansa geflogen werden, ohne daß damit der Lufthansa ein Monopol gegeben werden soll. Das erscheint mir eine glückliche Lösung zu sein.

Die Post befindet sich als Verkehrsunternehmen in einer Zeit, die täglich neue technische Fortschritte bringt, in einem Stadium schneller Entwickelung. In der Uebermittelung von Nachrichten verlangt die Zeit ein ganz anderes Tempo, als noch die jüngste Vergangenheit. Von der Postkutsche zum Bahnpostwagen, vom Bahnpostwagen zum Flugzeuge und Luftschiff und vom Brief zum drahtlosen Fernverkehr führen die Wege.

Der Reichsrat genehmigt die Anleihepläne.

VDZ. **Berlin**, 10. Mai.

Der Reichsrat nahm in seiner öffentlichen Vollsitzung vom Freitag die Anleihevorlage an. § 1 der Vorlage ermächtigt den Reichsfinanzminister, eine Anleihe von 500 Millionen RM. aufzunehmen, und zwar kann er diese Anleihe von der Einkommensteuer, von der Vermögenssteuer und von der Erbschaftssteuer befreien. Die Ausschüsse des Reichsrates haben noch den Zusatz gemacht, daß, wenn der Finanzminister von der Anleiheermächtigung Gebrauch macht, er mit Zustimmung des Reichsrates in der gleichen Weise die Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen der Länder in den Jahren 1929 und 1930 bis zu dem Gesamtbetrage von 40 Prozent der für das Reich gezeichneten Anleihen von den genannten Steuern bis zur Höhe des Betrages befreien kann, der auf ein Land nach Maßgabe der Bevölkerungszahl entfallen würde. Ein Antrag des Staates Sachsen, den Finanzminister zu einem solchen Vorgehen zu verpflichten, wurde in namentlicher Abstimmung mit 36 gegen 29 Stimmen abgelehnt. § 1 wurde im übrigen unverändert angenommen, ebenso § 2, der den Reichsfinanzminister ermächtigt, die im Reichsbesitz befindlichen Vorzugsaktien der Reichsbahn an öffentliche Geldinstitute zu veräußern.

Tagung der Postbeamtinnen.

Der Verband der deutschen Reichs-Post- und Telegraphenbeamtinnen E. V., der zurzeit 36 000 Mitglieder umfaßt, hielt vom 6. bis 8. Mai in Frankfurt a. M. seinen 17./18. Verbandstag ab. Den Auftakt bildete am Sonntag vormittag eine Begrüßung der 150 Abgeordneten, zahlreicher Gäste und der Mitglieder des Frankfurter Bezirksvereins durch den Magistrat der Stadt und den Fremdenverkehrsverein im Kaisersaal des Römer. Am Abend vereinte im Saalbau eine Begrüßungsfeier die Verbandstagsteilnehmer mit Tausenden von Gästen.

Im Mittelpunkt der Verhandlungen der Arbeitstagung standen personalpolitische Fragen, für deren Erledigung der Verband seit dem letzten Verbandstag im Jahre 1927 eindringlich weitergearbeitet und auch mancherlei Erfolge erzielt hat. Der Geschäftsbericht gibt ein lebendiges Bild der Vielseitigkeit, aber auch der Schwierigkeiten der Probleme, mit denen die Verbandsarbeit zu ringen hat. Vor zahlreichen Vertretern der Reichspostverwaltung, der Behörden, des Reichs- und Landtags, des Deutschn Beamtenbundes, der Postfachverbände, der Frauen- und konfessionellen Organisationen und führender örtlicher Vereinigungen erörterte die erste Verbandsvorsitzende Frau Else Kolshorn in umfassendem Vortrage die Wünsche und Forderungen des weiblichen Personals der D.R.P. zu seinen lebenswichtigsten Fragen. An erster Stelle steht die Frage des Berufsbeamtentums, dessen Erhaltung besonders in den Tätigkeitsgebieten, in denen das weibliche Personal der Deutschen Reichspost arbeitet, durch die Vorschläge des Reichssparkommissars in seinem Gutachten über die Personalverhältnisse der Deutschen Reichspost gefährdet ist.

Die Frage der einzelnen Fachgruppen innerhalb des Verbandes wurden in Sonderbesprechungen während der Tagung behandelt, so die Fragen des Selbstanschlußbetriebes, der Postämter geringeren Umfanges und der Postscheckamtsbeamtinnen. Der Postscheckamtsdienst fand weiter in einem umfassenden Referat vor dem Verbandstag und den geladenen Gästen sachverständige Darlegung durch Frau Doerner-Köln. Eine eingehende Aussprache über dieses Referat zeigte die Nöte und Bedrängnisse, die durch Ueberlastung und dauernden Eilbetrieb entstehen. Die Herabsetzung des Arbeitspensums und der Arbeitszeit wurden verlangt.

Die enge Verbundenheit des Verbandes mit den Bestrebungen der Frauenbewegung wurde eindrucksvoll in einem Abendvortrag von Frau Roehr-Hamburg, „Die Frauenbewegung und wir“ beleuchtet. Der letzte Beratungstag brachte außer einem Vortrag über die Vertragskrankenversicherung des Verbandes, die „Gedevag“, die Erledigung der zahlreichen Anträge und diente zur Besprechung innerorganisatorischer Fragen usw. — Der nächste Verbandstag soll im Mai 1930 in Danzig stattfinden.

Der Streit der Gläubiger.

Die Reparationskonferenz immer noch auf dem toten Punkt.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

W. Pf. **Berlin**, 10. Mai.

Die Pariser Sachverständigenkonferenz hat den toten Punkt bisher nicht überwinden können. Der Streit der Gläubigerdelegationen über die Verteilung der deutschen Reparationsleistungen geht nach wie vor weiter. Die Franzosen und Belgier leisten hartnäckigen Widerstand, weil sie die Zahlenreihen des Owen Youngschen Planes überhaupt nicht annehmen wollen. Die Engländer fühlen sich durch eine Aenderung des Verteilungsschlüssels benachteiligt. Die sensationellen Erklärungen, die Churchill am Donnerstag im englischen Unterhause abgegeben hat, werden von maßgebenden politischen Kreisen zunächst innerpolitisch gewertet. Die Konservativen haben die letzte Gelegenheit einer offiziellen Erklärung von der Tribüne des Parlaments herab benutzt, um den englischen Steuerzahler zu beruhigen und ihm zu zeigen, daß auch die Konservative Partei auf die Steuerwünsche des kleinen Mannes Rücksicht nimmt.

Unter diesen Umständen ist jedenfalls vorläufig keine Aussicht dafür vorhanden, daß es zu einer Einigung unter den Alliierten kommt, und man scheint auf der Gegenseite bereits mit dem Gedanken zu spielen, die Schwierigkeiten unter den Alliierten dadurch zu beseitigen, daß man eine Erhöhung der in dem Youngschen Kompromißvorschlag vorgesehenen deutschen Annuitäten um 50 Millionen Mark fordert. Diese Anregung dürfte in erster Linie von den Franzosen ausgehen, während die Engländer und Amerikaner sich einem solchen Verlangen widersetzten. Tatsächlich würde dadurch der Owen Youngsche Kompromißvorschlag in Frage gestellt sein. In maßgebenden deutschen Kreisen lehnt man die Erörterung eines solchen Ausweges von vornherein ab, da Deutschland mit der Annahme des Youngschen Vorschlages den Höhepunkt seiner Zugeständnisse erreicht hat und eine weitere Erhöhung der deutschen Leistungen auf keinen Fall in Frage komme.

Das Schriftstück mit den deutschen Vorschlägen ist der Konferenz offiziell noch nicht überreicht worden. Es ist bisher lediglich dem Vorsitzenden Owen Young zur Verfügung gestellt worden, der den alliierten Delegationen von dem Inhalt der deutschen Vorbehalte nur inoffiziell Kenntnis gegeben hat. Offenbar werden die deutschen Vorbehalte zunächst noch zurückgehalten, bis der Streit unter den Alliierten über die Verteilung der deutschen Zahlungen beigelegt ist. Man wünscht offenbar auf deutscher Seite nicht, daß die Schwierigkeiten der Verhandlungen unnütz erhöht werden. Es ist möglich, daß die deutschen Vorschläge auch nicht als eine besondere Denkschrift der Konferenz übergeben, sondern in den Schlußbericht der Sachverständigenkonferenz hineingearbeitet werden, für den Sir Josua Stamp einen neuen Entwurf ausgearbeitet hat. In diesem Zusammenhang wird von unterrichteter Seite darauf hingewiesen, daß der von dem Pariser Korrespondenten der Newyork Herald Tribune gegen die deutsche Delegation erhobene Vorwurf, sie habe zum zweiten Male politische Fragen in die Debatte geworfen, indem die in den Vorbehalten gegenüber dem Youngschen Plan zur Abdeckung der letzten 21 Annuitäten auch auf die der Repko gegen Polen und die anderen alliierten Staaten zustehenden Forderungen für das abgetretene deutsche Reichs- und Staatseigentum verwiesen habe, vollkommen abwegig ist. Wenn die deutsche Delegation tatsächlich einen solchen Hinweis gemacht hat, so würde dies keinesfalls den von dem Korrespondenten der Newyork Herald Tribune erhobenen Vorwurf rechtfertigen.

Nach Artikel 258 des Vertrags von Versailles sind diejenigen Mächte, in deren Besitz deutsches Gebiet übergegangen ist, verpflichtet, den Wert des abgetretenen deutschen Reichs- und Staatseigentums an die Repko zu bezahlen. Auf Grund ausdrücklicher Bestimmungen des Artikels 256 sind die so gezahlten Beträge der deutschen Regierung auf die Reparationsschuld gutzuschreiben. Wenn die deutsche Delegation das Verlangen gestellt haben sollte, daß diese Zahlungen zur Abgeltung der letzten 21 Annuitäten herangezogen werden sollten, so würde sie vollkommen im Rahmen des Versailler Vertrages gehandelt haben.

In maßgebenden Kreisen verstärkt sich der Eindruck, daß die Konferenz vor den englischen Wahlen überhaupt nicht mehr zum Abschluß kommt. Mit einer Beendigung vor Pfingsten ist auf keinen Fall mehr zu rechnen. Augenscheinlich hat die englische Regierung keine Lust, vor den Wahlen zum Unterhaus, die Ende Mai stattfinden, irgend einer Entscheidung in Paris zuzustimmen, die der Konservativen Partei im Wahlkampf schaden könnte. Es ist daher sehr wohl möglich, daß die Pariser Konferenz über Pfingsten eine längere Pause eintreten läßt und daß die Arbeiten der Konferenz praktisch bis nach den englischen Wahlen vertagt werden.

Wir raten!

Trinken Sie einen Monat lang Kaffee Hag.
Versuchen Sie dann wieder gewöhnlichen Bohnenkaffee und beobachten Sie Ihr Befinden. Sie haben dann die Erklärung für die Beliebtheit des coffeinfreien Kaffee Hag.
Aroma und Geschmack sind unübertroffen.
Über 7000 deutsche Ärzte haben allein im Jahre 1928 lobend über Hag geurteilt.
Das große Paket kostet RM 1.90, das kleine 95 Pfg.

Die „Pyramide“
Wochenschrift zum Karlsruher Tagblatt

enthält in ihrer morgigen Ausgabe folgende Beiträge: Volkslieder aus dem Odenwald. Von —i—. — Die junge Generation (Schluß). Von Dr. R. K. Goldschmit in Heidelberg. — Gedichte von Heinz Zweifel-Brown in Karlsruhe. — Des Vaters Bildnis I. Von Friedrich Singer in Lauf.

Theater und Musik.

Theater und Musik in Baden-Baden.

Ob man dem hier weilenden Gerhart Hauptmann mit der Aufführung seines Schauspiels „Dorothea Angermann“ einen reinen Gefallen erwiesen hat? Es gehört keineswegs zu den stärksten Stücken des Dichters, ein naturalistischer Nachzügler, der allerlei Motive der Frühwerke wieder aufnimmt, ohne sie zu vertiefen oder weiterzuführen. In fünf episch-breiten Akten wird der Leidensweg und das Ende der Pastorstochter geschildert, die, der Verführung des Kochs und der Lockung ihres Blutes erlegen von dem (um sich) besorgten Vater in die Ehe und damit ins Elend getrieben wird. Wohl spürt man überall den Künder erbarmenden Mitgefühls, den Gestalter der leidvoll-dumpfen Gebundenheit der Menschenseele, aber das Stück bleibt doch allzu sehr in der seelischen Einzelschilderung stecken, als daß es mit der Kraft und Fülle der früheren Werke wirken könnte, an die es auch sprachlich nicht heranreicht.

Das erste Werbekonzert des Vereins Symphoniehaus hatte ein glänzendes Publikum versammelt, auch der Vorsitzende Gerhart Hauptmann wohnte ihm bei. Das bedeutend verstärkte städtische Orchester unter der Leitung von Generalmusikdirektor Ernst Mehlich spielte Pfitzners Ouvertüre „Kätchen von Heilbronn“ mit Schwung und Nerv und ließ die zahlreichen Schönheiten dieses gehaltvollen Stückes Musik beglückend hörbar werden. Artur Schnabel ließ in Beethovens Klavierkonzert C-Moll op. 37 in seiner ganzen klassischen Größe und Eindringlichkeit vor dem Ohr erstehen. In der Wiedergabe von Bruckners 3. Symphonie bot das Orchester eine Gipfelleistung. Die hervorragende Leistung bildete den krönenden Abschluß der Festaufführung, für die der verdiente Leiter und seine Musiker lebhaften Beifall ernteten.

O. Sp.

Münchner Uraufführung.

Eduard von Bauernfeld, der alte Hausdichter des Wiener Burgtheaters, hat als erster die buntbewegte Welt des Wiener Kongresses, der nach einem zeitgenössischen Witzwort mehr „tanzen als marschieren“ wollte, für die deutsche Bühne entdeckt. Auch Raoul Auernheimer profitiert für sein neues Lustspiel „Die Feuerglocke“ von jenen Tagen, die ebenso diplomatisch wie galant waren; auch er nützt (wie einst Bauernfeld im „Kategorischen Imperativ“) Napoleons plötzliche Rückkehr zu einem wirksamen szenischen Effekt. Ansonsten leidet das Stück jedoch an allzu großer, stark ins Episodische ausladender Breite, die einen verhältnismäßig kümmerlichen Handlungsapparat in umständliche Bewegung setzt. Der lustige Damenkrieg um einen liebenswürdigen russischen Grafen, den jede für sich zu annektieren strebt, macht sich eine Zeitlang ganz artig, allein es wäre zum Heile des Ganzen, hätte sich Auernheimer entschließen können, den Frieden etwas früher zu ratifizieren. Die ewigen Plänkeleien, die nie zum Großkampf anschwellen, ermüden auf die Dauer. Darüber hilft auch die freundliche Plauderkunst des Verfassers, sein gewinnendes Wiener Geisteserbteil, nicht hinweg, und noch weniger vermag der Aufputz aus der Altwiener Milieu- und Sittengeschichte die Fassade des ärmlichen Stückes reicher zu gestalten. Auch dem Schauspieler weiß der Autor, der schon Besseres geschrieben, diesmal kein sonderlich ergiebiges Material zur darstellerischen Gestaltung an die Hand zu geben. Die Uraufführung im Münchner Residenztheater wurde, trotzdem Künstler wie Gustav Waldau, Hertha von Hagen und Hilde Herterich, also Münchens theatralische Sturmbataillone, auf der Szene standen, vom Publikum derart lau aufgenommen, daß der anwesende Autor Eile hatte, vor dem rasch sich leerenden Hause zu erscheinen.

Dr. Wilhelm Zentner.

*

Oberspielleiter Otto Krauß, der fünf Jahre lang die Opernregie des Badischen Landestheaters geführt hat, ist in aller Stille von Karlsruhe geschieden. Mit ihm ging ein Künstler, der auf seinem Gebiet ganz Hervorragendes, ja Vorbildliches geleistet hat und dies bei ziemlich beschränkten technischen und finanziellen Mitteln. Die Zahl seiner hiesigen Inszenierungen ist uns nicht bekannt, ohne Frage aber sehr bedeutend. Glanzstücke seiner Regie waren „Der Widerspenstigen Zähmung“, „Don Pasquale“ „Li-Tai-Pe“, „Der Apotheker“, „Friedensengel“, „Figaros Hochzeit“, „Don Juan“, „Boris Godunow“, „Regina del Lago“ u. a. m., zuletzt „Sternengebot“. Sie alle haben allgemeine Anerkennung und Bewunderung gefunden. An Otto Krauß waren sein Fleiß, sein Verantwortungsbewußtsein, sein energievolles, zielsicheres Führertum, seine Raumbildungskunst in gleichem Maße zu schätzen. In seinen geistesscharfen Dispositionen lagen Ruhe und Bestimmtheit. Karlsruher Theater und Publikum haben ihm viel zu danken. Von nun an wird er an der Charlottenburger Städtischen Oper auf hoher Warte wirken. Auch da werden sein künstlerischer Wille, seine Gestaltungsfrische und sein reiches Wissen in allen Ehren bestehen. A. R.

Von dem Karlsruher Komponisten K. H. Schilling wird im Rahmen der Sinfoniekonzerte 1929/30 des Volksbildungsamtes Berlin-Prenzlauerberg unter Hermann Scherchen eine Chorsinfonie Dithyrambus nach Worten von Karl Bröger zur Aufführung gelangen.

Der offizielle Führer für die „Berliner Festspiele“ enthält Aufsätze von Adolf Weißmann † („Berlin als Musikstadt“), von Dr. Julius Kapp, dem Schriftleiter des Festspielbuches („Die Oper in Berlin“), ferner einen Aufsatz über „Die Mailänder Scala und Toscanini“ aus der Feder von Walter Dahms. Ueber „Berlin als Theaterstadt“ plaudert Franz Koeppen, über die „Schauspieler“ Heinz Stroh, während Dr. Max Osborn eine aufschlußreiche Abhandlung über die „Berliner Museen und Kunststätten“ beigesteuert hat, die umso willkommener sein dürfte, als im Programm der Festspieltage als besonderes Kapitel: „Kunstspaziergänge und Führungen“ mit aufgenommen sind. Letzterem schließt sich eine genaue Uebersicht über die Kongresse und Tagungen, über die vorgesehenen Sonderzüge nach Berlin und über die sportlichen und gesellschaftlichen Ereignisse während der Festspielwochen an. Den Bildern der Berliner Dirigenten sind interessante autobiographische Skizzen beigefügt.

Kunst und Wissenschaft.

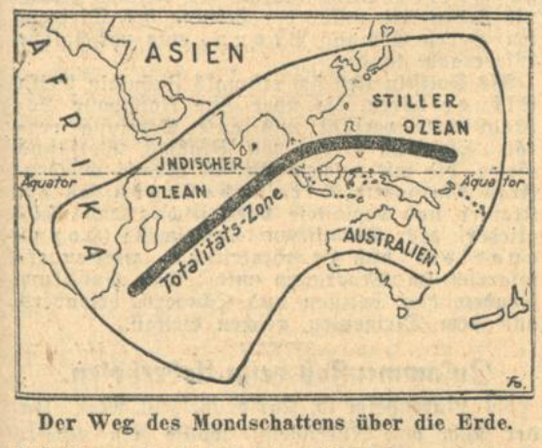
Badisches Kunstschaffen der Gegenwart. In der Mannheimer Kunsthalle wurde in Anwesenheit des Ministers des Kultus und Unterrichts, Dr. Leers, die Ausstellung „Badisches Kunstschaffen der Gegenwart“ durch Oberbürgermeister Dr. Heimerich eröffnet. Direktor Dr. Hartlaub, der Leiter der Kunsthalle, verwies in einer Ansprache auf die mit den Namen Trübner und Thoma verbundenen Strömungen. Die Ausstellung ist von etwa 150 Künstlern beschickt.

Hochschulnachrichten. Der Professor der neueren Geschichte an der Universität Heidelberg, Prof. Willy Andreas, hat einen Ruf nach Göttingen erfreulicherweise abgelehnt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Sonnenfinsternis.

Die Sonnenfinsternis am 9. Mai, die nur in Südwestafrika, einem Teil Indiens und Ostasiens, in der nördlichen Hälfte Australiens und auf den polynesischen Inseln sichtbar war, konnte besonders gut auf den Philippinen beobachtet werden. Es herrschte, wie aus Manila gemeldet wird, klarer Himmel. Die Finsternis begann um 2.07 Uhr nachmittags Ortszeit (etwa 7 Uhr vormittags mitteleuropäischer Zeit) und endete 4.40 Uhr nachmittags (etwa 9.40 vormittags mitteleuropäischer Zeit). Um



Der Weg des Mondschattens über die Erde.

3.39 Uhr nachmittags (etwa 8.35 Uhr vormittags mitteleuropäischer Zeit) war die Finsternis total. Unter der eingeborenen Bevölkerung der Philippinen, besonders in den Gebirgs- und Waldstätten, verbreitete die Sonnenfinsternis zum Teil großen Schrecken. Als das Tageslicht immer trüber wurde, glaubten viele Eingeborene, die noch nie etwas von einer Sonnenfinsternis gehört hatten, daß die Welt unterginge. Viele liefen in die Tempel und beteten, andere verschenkten ihr Gut an die Nachbarn, in dem Glauben, sich dadurch bei der bevorstehenden Katastrophe einen leichtern Tod zu sichern.

Auch in Siam widmete man der Naturerscheinung große Aufmerksamkeit. Das Königspaar besuchte die Lager der deutschen und britischen wissenschaftlichen Expeditionen, und in einigen Teilen des Landes wurde der Tag festlich begangen. Das Wetter war jedoch nicht überall günstig, teilweise war der Himmel stark bewölkt. Ob die Arbeit der Expeditionen erfolgreich war, kann erst festgestellt werden, nachdem die Platten der während der Sonnenfinsternis gemachten Aufnahmen entwickelt worden sind.

Unsere Karte zeigt die Sichtbarkeitsgrenze der Verfinsterung. Die Gebiete, in denen die Sonnenfinsternis total war, sind durch den dicken schwarzen Strich, die Gebiete mit teilweiser Finsternis durch eine dünnere Linie kenntlich gemacht.

Die neue Schlacht am Iselberg.

Wie aus Innsbruck gemeldet wird, wurde dort von der Münchener Hofer-Filmgesellschaft, die einen historischen Film über die Freiheitskämpfe der Tiroler von 1809 aufnimmt, die Massenszene der Schlacht am Berge Isel im Jahre 1808 gefilmt. Mehr als 3000 Personen wirkten bei der Aufnahme mit. Die Tiroler Schützenkompagnie war in historischen Kleidern und mit historischen Waffen erschienen, wie sie tatsächlich in den Freiheitskämpfen Verwendung fanden. Die Darsteller der französischen und bayerischen Truppen wurden durch das Tiroler Alpenjägerregiment Nr. 12 gestellt. Um das Filmbild nicht zu stören, war es notwendig, die modernen Teile der Stadt Innsbruck künstlich zu vernebeln. Die Tiroler Schützen waren mit Leib und Seele bei der Sache und benahmen sich derart schneidig, daß es in der Hitze des Gefechts an mehreren Punkten des Schlachtfeldes zu einem wirklichen Handgemenge mit den Darstellern der französischen und bayerischen Truppen kam, so daß die Innsbrucker freiwillige Rettungsgesellschaft in 37 Fällen intervenieren mußte. Ein schwerer Unfall ereignete sich dadurch, daß eine Rauchrakete einem Darsteller der Tiroler Freiheitskämpfe zwischen Hemd und Rock fiel und erst dort explodierte. Ein Darsteller der bayerischen Armee erhielt von einem Freiheitskämpfer mit einem Dreschflegel einen derartigen Schlag auf die Stirn, daß er mit einer schweren Verletzung sofort abtransportiert werden mußte.

Kesselexplosion.

TU. Senftenberg, 10. Mai.

Heute früh vor Schichtwechsel ereignete sich in der Brikettfabrik der Grube „Viktoria II" der Niederlausitzer Kohlenwerke eine schwere Kesselexplosion, bei der der Aufseher Dubrau durch ausströmende Dämpfe getötet und zwei Arbeiter schwer verletzt wurden. Der Sachschaden ist so beträchtlich, daß der Betrieb vorläufig ruhen muß. Die Untersuchung ist im Gange.

Mackays Abenteuer.

B. Berlin, 10. Mai.

Am Mittwoch hat auch die Beisetzung des bei den Unruhen erschossenen australischen Journalisten Charles Mackay stattgefunden. Die Trauerfeier wurde nach dem Ritus der anglikanischen Kirche von dem Geistlichen der Berliner amerikanischen Gemeinde, Reverend K. Creag, abgehalten. An der Beisetzungsfeier nahmen Mitglieder der englischen Kolonie, sowie die englischen Journalisten Berlins teil. Der englische Botschafter war durch den Botschaftsrat Nicholson vertreten. Der Verein Berliner Presse hatte eine Abordnung entsandt, die einen Kranz am Grabe niederlegte. Im Auftrag der Presseabteilung des Auswärtigen Amts nahm Legationssekretär v. Selzan an der Feier teil. Ueber die abenteuerliche Laufbahn Mackays wird jetzt in englischen Blättern berichtet. Darnach war Mackay eine Zeitlang Bürgermeister von Wanganui (Neuseeland). Er sei bereits einmal in eine Schießangelegenheit verwickelt gewesen. Während seiner Amtszeit als Bürgermeister habe er einen jungen Mann in einer Straße von Wanganui erschossen und sei dafür zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt worden. Hiervon habe er sieben Jahre verbüßt. Vor zwei Jahren sei er begnadigt worden, um dann Neuseeland mit unbestimmter Bestimmung für immer zu verlassen.

„Graf Zeppelins" nächster Ozeanflug.

Start am Mittwoch. — Merkwürdige Frachtgüter.

WTB. Friedrichshafen, 10. Mai.

Im Laufe der nächsten Woche wird das Luftschiff „Graf Zeppelin" von Friedrichshafen aus seine erste diesjährige Fahrt über den Atlantik nach Nordamerika antreten. Als Aufstiegtag ist bereits der nächste Mittwoch in Aussicht genommen; wenn irgend möglich, wird an diesem Tage die Fahrt beginnen, die dann bereits den dritten Ozeanflug des „Graf Zeppelin" überhaupt darstellt.

Nach einer vom Luftschiffbau veröffentlichten Liste der Fluggäste, die aber noch nicht vollständig sein dürfte, nehmen vorläufig 16 Personen an dieser Fahrt teil, darunter sechs Amerikaner. Im einzelnen werden genannt: zwei Mitglieder des Reichsverkehrsministeriums, Dr. Kiep von der Hamburg-Amerika-Linie, Graf Soden-Frauenhofen aus Friedrichshafen, Ingenieur Alexander von Kryha (Berlin), Ingenieur Dr. Megias (Madrid), Commander Clarke von der Marineflugstation Lakehurst, Ingenieur Masury, Mr. Nathan, Mr. Michelsen, Kaufmann Crouse, sämtlich aus Neuyork, drei deutsche und ein amerikanischer Pressevertreter.

Neben den Fluggästen und der Post wird das Luftschiff diesmal auch in größerem Umfang Frachtgüter über den Ozean tragen. Beim Schiffsfrachtenkontor der Hamburg-Amerika-Linie liegen bereits zahlreiche Anmeldungen für die Beförderung von Waren aller Art mit dem „Graf Zeppelin" vor, darunter befinden sich außer etlichen hundert Kilogramm sonstigen Kaufmannsgütern große und kleine Kisten mit Handschuhen, Heilmitteln, elektrischen Apparaten, Haushaltungsgegenständen, Schmucksachen und Reklameartikeln. Dazu gesellen sich noch ein Rubensgemälde und ein Bechsteinflügel im Gewicht von mehr als 300 Kilogramm. Der merkwürdigste Antrag aber, der bei der Hapag eingelaufen ist, ist der auf Mitnahme von zwei lebenden Gorillas nach den Vereinigten Staaten. Die Entscheidung darüber, was an Fracht an Bord genommen wird, liegt bei der Schiffsleitung. Wie man hört, wird diese es sich noch überlegen, ob zum mindesten die beiden Gorillas, wenn auch ein fester Käfig an Bord nicht sicherer stehen kann als im Luftschiff, zur Beförderung zugelassen werden sollen. Die Kälteeinbrüche, mit denen die Schiffsleitung bei der kommenden Atlantiküberquerung rechnen muß, lassen es zweifelhaft erscheinen, ob die erste Lebendfracht auch wohlbehalten nach Amerika gebracht werden könnte, da Gorillas gegen Kälte sehr empfindlich sind.

Tschechisches Flugzeug abgestürzt.

Kassel, 10. Mai.

Ein schweres Flugzeugunglück ereignete sich bei dem Dorf Eiterhagen im Landkreis Kassel. Dort beobachteten aus der Kirche kommende Landleute, daß ein großes Flugzeug plötzlich eine jähe Wendung über dem dichten Wald ausführte und vor ihren Augen in den Wald abstürzte. Erst nach längerer Zeit gelang es, die Unglücksstelle aufzufinden. Es handelte sich um das tschechische Post- und Personenflugzeug, das den regelmäßigen Dienst Prag—Marienbad—Kassel—Köln—Rotterdam versieht. Als man das Flugzeug auffand, waren die Insassen ihren schweren Verletzungen bereits erlegen. Es handelt sich um einen tschechischen Flugzeugführer, den tschechischen Begleiter und einen Fabrikbesitzer aus Münster in Westfalen, der nach den unleserlich gewordenen Papieren nach Köln fliegen wollte.

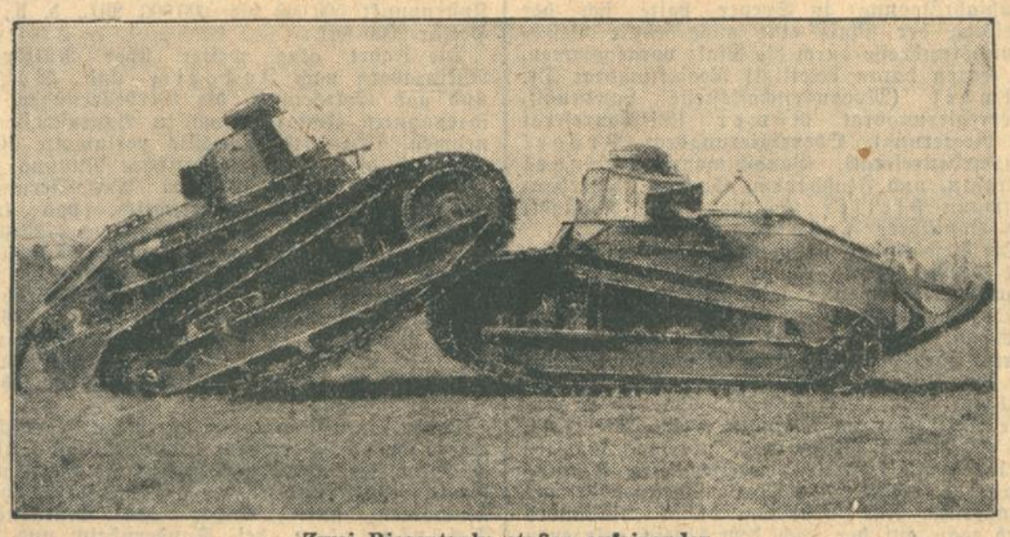
Das furchtbare Unglück ist mit größter Wahrscheinlichkeit auf das regnerische und nebelige Wetter zurückzuführen. Der Führer, der in eine Regenwolke gekommen ist, hat sich anscheinend nicht mehr orientieren können und das Gleichgewichtsgefühl verloren. Er ist dann in den unter ihm befindlichen Wald hineingeflogen. Der Schauplatz des Unglücks bietet einen grauenhaften Anblick. In einer Breite von 20 und in einer Länger von über 60 Metern hat sich das Flugzeug eine künstliche Schneise durch den starken Buchenwald gebahnt. Bei den ersten Bäumen sind die Kronen wie abrasiert, dann bezeichnen die wie Streichhölzer geknickten Baumstämme den weiteren Weg, der schräg abwärts führt, in eine Gruppe von vier Buchen, von denen jede mehr als 40 cm im Durchmesser hat. Sogar diese letzten vier Bäume sind noch wie mit einer Säge abgeschnitten und umgelegt worden, ehe sich an ihnen die Gewalt des Flugzeugs brach. Das Flugzeug lag inmitten der Baumtrümmer zerborsten mit zersplitterten Tragflächen, zertrümmertem Motor und völlig eingedrücktem Führersitz eingeklemmt. In diesem schaurigen Trümmerhaufen lag die Besatzung und der Passagier, alle drei entsetzlich verstümmelt, der Bordmonteur Holik fast bis zur Unkenntlichkeit.

Seltsames Flugzeugunglück.

Glimpflich abgelaufene „Kopflandung".

In Orly bei Paris fanden Flugvorführungen von Zivilfliegern statt. Dabei verlor ein Pilot die Herrschaft über seine Maschine und stürzte auf den Boden nieder, indem sich die Spitze der Maschine ins Erdreich bohrte. Der Pilot konnte von seinen Freunden unverletzt aus dem Flugzeug gehoben werden.

Eigenartiges Manöverunglück in Amerika.



Zwei Riesentanks stoßen aufeinander.

Zwei mächtige Tanks — wahre Ungeheuer der Neuzeit — fuhren bei einer Gefechtsübung in Amerika infolge falscher Steuerung aufeinander. Nur unter Einsatz von technischen Truppen gelang es, die beiden Ungetüme, die sich ineinander gleichsam verbissen haben, voneinander zu trennen. Die Mannschaft der beiden Tanks kam mit lechteren Verletzungen davon. Doch die fürchterlichen Kriegsmaschinen selbst haben großen Schaden erlitten.

Falsche Kreditbriefe.

15 000 M erschwindelt.

WTB. Berlin, 10. Mai.

Mit gefälschten Akkreditiven des Crédit Lyonais ist es einem bisher noch nicht ermittelten Schwindler gelungen, an einem Tage sechs Berliner Großbanken um je 2500 M zu schädigen. Bei den betreffenden Banken war am 29. vor. Mts. durch ein angebliches Schreiben des Crédit Lyonais die Anweisung eingegangen, einem Kaufmann Walter Eggebrecht, der sich durch seinen mit der Nummer bezeichneten Paß ausweisen würde, die Summe von 2500 M auszuzahlen, womit die französische Bank das Konto eines Kaufmanns Freudental in Paris belasten würde. Kurz nach Einlaufen des Briefes erschien der angebliche Eggebrecht bei den betr. Banken und erhielt die Summe auch anstandslos ausgezahlt. Der Betrug wurde erst entdeckt, als der Crédit Lyonais die Anerkennung der Auszahlungen verweigerte, da die Akkreditive gefälscht seien. Der Fälscher hat sich auf unredlichem Wege in den Besitz von Formularen der französischen Bank gebracht, die an sich echt waren, aber inzwischen aus dem Verkehr gezogen worden sind. Während die jetzt benutzten Formulare in der linken unteren Ecke einen klein gedruckten Registraturvermerk mit der Jahreszahl 1929 tragen, weisen die gefälschten Akkreditive die Jahreszahl 1927 auf. Die nötigen Unterschriften waren sehr geschickt gefälscht worden. Die französische Bank hat zur Aufklärung der Angelegenheit einen Detektiv nach Berlin entsandt.

Schwere Benzinexplosion.

WTB. Köln, 10. Mai.

Durch eine schwere Benzinexplosion wurden am Mittwoch abend in den Notbaracken in der Heinrichstraße im benachbarten Kueppersteg zehn Personen verletzt, davon sechs schwer. Das Unglück ereignete sich beim Reinigen von Kleidern mit Benzin. Dabei entwickelten sich Dämpfe, die durch einen offenen Ofen zur Explosion gebracht wurden. Die Eheleute Schaefer, drei ihrer Kinder und eine weitere Person erlitten schwere Brandwunden und mußten nach Mülheim ins Krankenhaus geschafft werden. Vier weitere Personen erlitten bei den Rettungsarbeiten leichtere Brandwunden. Der Zustand der Schwerverletzten ist bedenklich.

Das Attentat auf Woldemaras

WTB. Memel, 10. Mai.

Wie dem „Memeler Dampfboot" aus Kowno berichtet wird, wurde gestern in der Nähe von Koshedary auf der Strecke in Richtung Wilna ein verwundeter Student der Technischen Fakultät der litauischen Universität namens Vosilius verhaftet, der an dem Anschlag auf Woldemaras beteiligt sein soll. Wie verlautet, war Vosilius bewaffnet und hatte auch Explosivstoffe bei sich. Er soll durch die Explosion einer Handgranate verwundet worden sein, sodaß er nicht flüchten konnte. Er gehört geheimen revolutionären Kreisen an und war bei der politischen Polizei schon als extremer Revolutionär bekannt. Angeblich soll Vosilius seine Teilnahme an dem Anschlag auf Woldemaras eingestanden haben. In Kownoer offiziösen Kreisen verlautet, daß die Polizei durch die Verhaftung des Vosilius auch den übrigen Attentätern auf die Spur kommen würde.

140000 Hungernde im Wilnagebiet.

TU. Warschau, 10. Mai.

Wie ein hiesiges Spätabendblatt zu berichten weiß, soll die Hungersnot im Wilnagebiet sehr ernste Ausmaße angenommen haben. Aus der ganzen Wojewodschaft treffen beunruhigende Nachrichten ein, die weit ernster lauten, als in den Hungerjahren kurz nach dem Kriege. Nach amtlichen Berichten sollen 62 201 Erwachsene und 77 530 Kinder der größten Not preisgegeben sein, die sich zum Teil nur noch von Kartoffelschalen und -abfällen ernähren. In einem Dorf seien bereits 15 Kinder an einer Art Hungertyphus erkrankt.

Zusammenstöße in Indien.

TU. London, 8. Mai.

In einem Dorfe in der Nähe von Haiderabad kam es zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen der staatlichen Polizei und Eingeborenen, in dessen Verlauf zwölf Eingeborene getötet und vier andere verletzt wurden. Eine bewaffnete Polizeiabteilung war unter Führung eines Friedensrichters nach dem Dorfe entsandt worden, um Haftbefehle wegen Steuerverweigerung der Bauern durchzuführen. Der Friedensrichter soll der Polizei den Befehl zum Feuern gegeben haben, als sich eine größere Menge von Eingeborenen zusammengeschlossen hatte, um sich der Durchführung der Haftbefehle zu widersetzen.

Was ist Togal?

Togal-Tabletten sind ein hervorragend bewährtes Mittel bei **Rheuma, Gicht, Ischias, Grippe, Nerven- und Kopfschmerzen, Erkältungskrankheiten!**
Schädigen Sie sich nicht durch minderwertige Mittel. Lt. notarieller Bestätigung anerkennen über 5000 Ärzte, darunter viele bedeutende Professoren, die gute Wirkung des Togal. Fragen Sie Ihren Arzt. Preis Mk. 1.40.
Karl Klock, Apotheker, Rosen-Apotheke, Rüppurrerstr. Ecke Rankestr., sowie in sämtl. anderen Apotheken.
0,46 Chin. 12,6 Lith. 74,3 Acid. acet. sal. ad 100 Amyl.

BiOX-ULTRA-ZAHNPASTA
ist die schäumende Sauerstoff-Zahnpasta, deren biologische Wirkung wissenschaftlich anerkannt ist.
BiOX-ULTRA wird von vielen Zahnärzten als die beste Zahnpasta bezeichnet. Gegen lockere Zähne: **BiOX-Mundwasser**

Die beste Zugabe zu Spargel
sind die bekannt vorzüglichen
Fleisch-Pasteichen
der **Conditorei Friedr. Nagel**
Waldstr. 41/45, gegenüb. d. Hof-Apoth.
Von 10 Uhr an täglich frisch. Tel. 699

Badische Rundschau.

Brief aus Bretten.

„Alles neu macht der Mai" . . . Aber bei uns in Bretten hat er noch nicht viel Neues gebracht. Von der im allgemeinen mit dem Frühjahr einsetzenden Bautätigkeit ist hier recht wenig zu verspüren. Die Leute sind von den hohen Zinsen der Kapitalien abgeschreckt. Und wer wäre schon in der Lage gewesen, sich ein solches Kapital zu sammeln, daß er nicht auf Darlehen und Kredit angewiesen ist? Allerdings kommt da manchen Baulustigen die Mitgliedschaft bei einem Bausparverein zu statten. Mit Hilfe dieser Mittel wird wenigstens zu einem kleinen Teile für die Erstellung von Wohnungen und Beschäftigung des Baugewerbes gesorgt.

Auf geselligem Gebiete ist der Anbruch der schönen Maienzeit besser festzustellen. Vereine und Ausflügler benützen die Sonntage zu den obligatorischen Maientouren. Die Schützenvereine haben bereits ihre Schießtätigkeit unter Mitwirkung auswärtiger Vereine aufgenommen.

Auch die Freiwillige Feuerwehr hat ihre „Friedenstätigkeit" mit einer Uebung begonnen. Zu der städtischen Motorspritze gesellt sich eine weitere Motorspritze neuesten Modells, die sich die Fabrikfeuerwehr Beuttenmüller beschafft hat. Bei ihrer Abnahme hat die neue Spritze gut funktioniert. Hoffentlich tut sie es auch, wenn sie einmal im Ernstfalle Verwendung finden soll.

Wie aus einer Bekanntmachung des Bürgermeisteramts zu schließen ist, haben die Feldmäuse den harten Winter gut überstanden. Es muß schon zu Bekämpfungsmaßnahmen geschritten werden. Die Wasserversorgung läßt ferner jetzt schon zu wünschen übrig; fürwahr, recht früh und für die betroffenen Haushaltungen deshalb doppelt unangenehm. In den höher gelegenen Stadtteilen hört der Wasserzulauf um die Nachmittagsstunden schon auf. Vielleicht gibt diese unerfreuliche Feststellung Veranlassung, das Projekt über die Errichtung der Hochzone beschleunigt zu behandeln. —u.—

---

st. **Durlach**, 10. Mai. Der Verkehrsverein Durlach hat einen Fremdenführer herausgegeben: „Durlach, die alte Markgrafenstadt". Wir finden hierin einiges über Lage und Geschichte der Stadt, ihre Entwicklung und heutigen Verhältnisse. Zum Schluß sind die Sehenswürdigkeiten aufgeführt. Nur wenige wissen, daß wir hier ein Pfinzgaumuseum haben, das sich mit anderen Museen dieser Art messen kann. — Das Städt. Bad in auch Karlsruhern wohl bekannt, hier ist selbst im Hochsommer mäßiger Betrieb, den Ruhebedürftige besonders schätzen.

s. **Rheinbischofsheim**, 10. Mai. Der Verein chem. landw. Winterschüler hielt seine Generalversammlung ab. Die ehemaligen Winterschüler hatten der Einladung in großer Zahl Folge geleistet. Landwirtschaftsassessor Würfel fand warme Worte zur Begrüßung. Der Kassenbericht fand einstimmig Billigung. Der Verein hatte bis jetzt noch keine Satzungen; als solche wurden die des V. e.l. W. in Offenburg angenommen. Herr Dr. Kotte, von der Zentrale für Pflanzenschutz für Baden in Freiburg, sprach nun über Pflanzenschutz und Schädlingsbekämpfung. Er behandelte die verschiedensten Schädlinge und deren Bekämpfung bei Kartoffeln, Klee und Tabak. Erläutert wurde dieser Vortrag durch nachfolgende Lichtbilder, die das Referat anschaulich ergänzten. Von der anschließenden Aussprache wurde lebhaft Gebrauch gemacht.

ck. **Langensteinbach**, 8. Mai. In unserem Dorfe herrscht zurzeit bei den meisten Landwirten ein empfindlicher Futtermangel. Infolge des vergangenen trockenen Jahres waren die Vorräte beschränkt, so daß heute bei sehr viel Viehbesitzern die Futterlager leer und die Betroffenen gezwungen sind, eingeführtes Heu zum Preise von 7—8 ℳ pro Zentner zu kaufen. Allerdings kann dieses Dörrfutter auch nicht immer rechtzeitig und in den erforderlichen Mengen beschafft werden, so daß oft manche Landwirte in sehr peinliche Not geraten, über die sie sich dann durch Gebrauch allerlei Ersatzmittel wie Kartoffel, dürftiges Gras, Tränke usw. hinwegzuhelfen suchen. Hoffentlich bringt nun die Witterung bald das so sehnlichst erwartete Grünfutter.

= **Obergrombach**, 10. Mai. Der Veteranen-Unterstützungsverein begeht am 20. Mai sein 55jähriges Stiftungsfest. An beiden Pfingstfeiertagen finden im Schloßpark Konzerte, Gesangsvorträge und Tanz in einem eigens dazu errichteten Zelt statt.

Ausländische Ehrung eines badischen Fliegers.

bld. **Bruchsal**, 10. Mai. Der hiesige Flieger Arthur Schneider, der über zwei Jahre in Bolivien tätig war, wurde auf Wunsch der bolivianischen Regierung von den Junkerswerken wieder nach Bolivia zurückbeordert. Die bolivianische Regierung ließ ihm auch den „Kondororden" überreichen. Schneider ist der erste Ausländer, der diese Auszeichnung erhielt.

Spargelmärkte.

= **Schwetzingen**, 9. Mai. Zufuhr: 40—45 Ztr. erste Sorte 60—80, zweite 35—50, dritte 20—30 ℳ.

dz. **St. Leon** (bei Wiesloch), 10. Mai. Am Montag wurde hier der erste Spargelmarkt abgehalten.

Eine Kurze Anfrage.

Die deutschnationale Fraktion des Landtages stellt im Anschluß an die kürzliche Beantwortung ihrer Anfrage bezüglich Erhöhung der Einheitswerte, nachfolgende Frage: „Die zum Teil eingetretene Erhöhung der Einheitswerte wird nicht nur vom Grundvermögen gemäß § 34 des Reichsbewertungsgesetzes, sondern auch nach dem übrigen der Einheitsbewertung unterliegenden Vermögen gemäß §§ 11 und ff., insbesondere auch vom landwirtschaftlichen Vermögen als unerträglich empfunden. Insbesondere wird von landwirtschaftlicher Seite über unbillige Einreihung in der Ertragswertklasse geklagt. Ist der Herr Finanzminister bereit, seine Bemühungen um Erleichterungen auch auf diese Vermögensarten auszudehnen, und ist er insbesondere gewillt, für Abstellungen etwaiger Unbilligkeiten, die bei der Einreihung in die Ertragsklassen und der Bewertung innerhalb der Rahmensätze vorgekommen sind, zu sorgen?"

Ein Schüler mit der Rettungsmedaille ausgezeichnet.

dz. **Mannheim**, 10. Mai. Das Staatsministerium hat dem Oberrealschüler Alfred Schmitt in Mannheim-Neckarau, der unter eigener Lebensgefahr ein Mädchen vom Tode des Ertrinkens gerettet hatte, die badische Rettungsmedaille verliehen.

Landtagskandidaturen.

In einer sozialdemokratischen Parteiversammlung wurden für den Wahlkreis Karlsruhe folgende Kandidaten zur Landtagswahl aufgestellt: 1. Parteisekretär und Landtagsabgeordneter Oskar Trinks, 2. Frau Landtagsabgeordnete Kunigunde Fischer, 3. Schlosser und Stadtverordneter Eugen Hörmann, 4. Schulinspektor Reinmuth, 5. Professor und Stadtverordneter Karl Fr. Roßbach. Es wurde ein Schreiben des Staatsrats und Reichstagsabgeordneten Dr. Marum bekanntgegeben, worin dieser auf eine Wiederaufstellung als Landtagskandidat verzichtet.

Disziplinverfahren gegen einen sozialistischen Pfarrer.

Der evangelische Oberkirchenrat für Baden hat gegen den Führer des Bundes der religiösen Sozialisten, den Mannheimer Pfarrer Eckert, wegen eines Flugblattes, das scharfe Angriffe auf die evangelischen Kirchenleitungen erthält, das Verfahren vor dem kirchlichen Dienstgericht eröffnet.

Kommunistische Störungen.

dz. **Mannheim**, 10. Mai. Trotz des von der Polizeidirektion erlassenen Versammlungsverbots haben sich am Mittwoch von 4 Uhr ab Anhänger der Kommunistischen Partei, meist Jugendliche, auf dem Marktplatz zusammengerottet. Die Polizei war mehrfach genötigt, die Ansammlungen zu zerstreuen. Hierbei wurden 10 Personen vorläufig festgenommen.

Sängerkonzert „Hohenbaden".

H. **Baden-Baden**, 10. Mai. Im Gartensaal des Kurhauses veranstaltete gestern nachmittag der „Sängerbund Hohenbaden" ein volkstümliches Konzert, zu dem sich eine außerordentlich zahlreiche Zuhörerschaft eingefunden hatte, so daß Saal und Galerie bis auf den letzten Platz besetzt waren. Hohenbadens Konzerte zeichnen sich stets durch ein reichhaltiges und gutgewähltes Programm aus, auch diesmal war es der Fall.

Die Sängerschar des Vereins war zumeist mit volkstümlichen Chören vertreten, welche sorgfältigst einstudiert waren, von dem gutgeschulten Stimmaterial der Aktiven Zeugnis gaben und unter der Leitung des Dirigenten, Herrn Edmund Braun, eine vorzügliche Wiedergabe fanden.

Als Solistin ließ sich erstmals Fräulein Erika Elfner hören, die über eine klangvolle Sopranstimme verfügt und gute Schulung verrät. Sie sang Lieder von Brahms, Wolf und Grieg, die mit reichem Beifall bedacht wurden. Frau Margarete Stennebrüggen saß am Klavier und begleitete vorzüglich. Auch Mitglieder des Städtischen Orchesters (Hornquartett und Hornbegleitung) wirkten erfolgreich im Programm mit. Das Publikum spendete den Solisten und Sängern, besonders auch dem Dirigenten, reichen Beifall.

Zusammenstoß beim Ueberholen.

bld. **Linkenheim** (b. Karlsruhe), 10. Mai. In der Nähe von Linkenheim wollte ein Kraftwagen den anderen überholen, als zu gleicher Zeit von der Gegenseite ein drittes Auto in scharfem Tempo entgegenfuhr. Dieser mußte plötzlich bremsen und kam ins Gleiten. Ein Zusammenstoß war unvermeidlich. Zwei Wagen wurden schwer beschädigt. Verschiedene Insassen kamen ins Karlsruher Krankenhaus. Verletzt sind der Tapetenfabrikant Seyfarth und seine Kinder Ursula und Roland. Frau Seyfarth kam mit dem Schrecken davon.

Katzen werden zu Tode gehetzt.

bld. **Wiesloch**, 10. Mai. In den „Heidelberger Neuesten Nachrichten" wird über einen eigenartigen Sport berichtet: Ein großer Trupp „Jäger" marschierte, begleitet von einer Meute Jagdhunde, dem Sportplatz zu. Eine mitgebrachte Kiste wurde hier geöffnet, und die Hunde losgekoppelt. Aus der Kiste krochen, friedlich und nichts Böses ahnend, sechs Katzen, die sich die ihnen unbekannte Gegend zwar etwas verdutzt, doch ohne Scheu beschauten. Aber nicht lange währte der Friede. Sämtliche Hunde wurden auf die armen Tiere gehetzt, und weithin konnte man die Angst- und Todesschreie der Katzen vernehmen. (Wir sind überzeugt, daß die zuständige Staatsanwaltschaft ein beschleunigtes Interesse an dieser Sorte „Katzenjäger" nehmen wird. — Red.)

Grünkernbau im Frankenland.

Unter Führung von Bürgermeister Wegert (Schweigern) wurde eine große Versammlung aller grünkernerzeugenden Gemeinden des Frankenlandes, des Jagsttales und angrenzender württembergischer Gemeinden nach Schweigern einberufen.

Landesökonomierat Traut-Boxberg hielt ein kurzes Referat über die Bedeutung des Grünkernbaues im badischen Frankenland. Anschließend sprach Oberlandwirtschaftsrat Meisner-Karlsruhe über das Problem der Erzeugung und Absatzmöglichkeiten des Grünkerns unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Verhältnisse und der tatsächlich gegebenen Lage. Die mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen lösten eine lebhafte Aussprache aus. Schließlich fand nachstehende Entschließung einstimmige Annahme:

„Die am 5. Mai in Schweigern einberufene Versammlung der Grünkernerzeuger das badischen Frankenlandes, des Jagsttales und der angrenzenden württembergischen Gemeinden, die von rund 600 Landwirten besucht war, beschließt die Gründung einer Arbeitsgemeinschaft der Grünkernerzeuger unter Führung der Badischen Landwirtschaftskammer, in engster Anlehnung an die bäuerlichen Versuchsringe und landwirtschaftlichen Organisationen. Zweck und Ziel dieser Arbeitsgemeinschaft sind: 1. Erzeugung einwandfreier Qualitäten. 2. Anpassung der Anbaufläche an die Nachfrage. 3. Regelung des Absatzes und Einfluß auf die Preisbildung in engster Zusammenarbeit mit Handel und Nahrungsmittelindustrie. 4. Aufklärung der Bevölkerung über die Wertigkeit des Grünkerns als heimisches Nahrungsmittel. Der deutsche Grünkern steht als Nahrungsmittel unter Berücksichtigung des Nährstoffgehaltes weit über seinen Auslandskonkurrenten wie Reis, Tapioka und Sago. Der deutsche Grünkern besitzt 11,84 Prozent Roheiweiß und 1,85 Prozent Fett, gegenüber Reis, der nur 7,88 Prozent Roheiweis und 0,53 Prozent Fett in der Trockensubstanz aufweist. Tapioka und Sago sind noch ärmer an diesen hochwertigen Nährstoffen. Sehr wertvoll ist der hohe Gehalt des Grünkerns an Mineralstoffen, der weit über der Prozentzahl ausländischer Suppeneinlagen liegt. Grünkern ist ein deutsches Nahrungsmittel, das dem deutschen Volke die Lebenshaltung erleichtern soll."

---

dz. **Heidelberg**, 10. Mai. Der Direktor des Pharmakologischen Instituts am Friedrichsbau, ordentl. Prof. Dr. Hermann Wieland, ist 44 Jahre alt, gestorben. H. Wieland (aus Pforzheim gebürtig), war ein Bruder des bekannten Chemikers und Nobelpreisträgers. Seine Verdienste beruhen hauptsächlich auf dem Gebiete der Schmerzbekämpfung.

Aus dem Hanauerland.

Von der Wintersaat zur Frühjahrsbestellung. — Die unsichere Konkursmasse der Tabak-A.G. — Siebzig Jahre deutsches Lied in Legelshurst

Die im letzten Monat April fast ununterbrochen anhaltende frostige Witterung und die rauhen Winde haben die Vegetation vielerorts zu einem gewissen Stillstand gebracht, der jedoch die im allgemeinen günstige Beurteilung der Wintersaaten nicht beeinflußt hat. Weniger zuversichtlich lauten die Berichte über den Bewuchs der Futterpflanzen und Wiesen, für deren Entwicklung feuchtwarmes Wetter erwünscht wäre. Infolge Fehlens von Grünfutter macht sich da und dort der Futtermangel stark bemerkbar. Die Frühlingsbestellung ist im Hanauerlande allgemein beendet und die Sommersaaten beginnen aufzulaufen. Umpflügungen für die Herbstsaaten mußten bis jetzt in außergewöhnlichem Umfange nur selten vorgenommen werden. Einige Landwirte hatten im vergangenen Spätjahre versuchsweise das Stecken der Wintersaat (Korn und Weizen) probeweise vorgenommen. Wie wohl bekannt ist, sind solche Versuche wiederholt gemacht worden, so in Bayern usw. Diese Saat wird nicht gesät, sondern gesteckt in Abständen von ca. 5 cm und soll schockweise emporwachsen, was natürlich bedeutend höhere Einnahmen und Ertrag erzielen soll. Teilweise sind Anpflanzungen durch die strenge Kälte erfroren und mußten ausgefahren werden; während wieder andere weniger Schaden erlitten haben und nun dem Sommer und der Ernte entgegenwachsen. Man ist allgemein gespannt, wie sich der Anbau der tausendfältigen Frucht auswirkt, und mit welchem Ergebnis diese nach der Grundfläche abschneiden werden.

Vielerorts sind im Hanauerlande die verzweifelten Gemüter der tabakbauenden Landwirte mit der Tabak-Verwertungs-A.G. beschäftigt. In vielen Gemeinden werden Versammlungen einberufen, die Stellung nehmen zu der in Konkurs geratenen Tabak-A.G. Die Pflanzer verlangen, daß ihnen das zurückbehaltene Geld von der Konkursmasse ausbezahlt werden soll. Wie weit dies aber möglich sein wird, kann heute noch nicht gesagt werden. Die Tabak-A.G. ist sehr verschuldet, und in Fachkreisen ist man sehr daran interessiert, ob die Direktoren und Leiter dieses Unternehmens für ihre Geschäftsführung nicht verantwortlich gemacht werden können. Hoffentlich finden die geschädigten Pflanzer ihr Recht.

Der schöne Monat Mai bringt auch bei uns im Hanauerlande wieder Festlichkeiten. Turnen, Spiel und Sport finden sich auf dem grünen Rasen zusammen, Gesangvereine rüsten sich; so feiert am kommenden Sonntag der Gesangverein „Sängerbund" Eckartsweier seine Fahnenweihe; und am 2. Juni begeht der Männergesangverein Legelshurst sein 70jähriges Jubiläum. Legelshurst ist bekannt als sangesfrohes Volk, welches das deutsche Lied in Ehren hält. Vor etlichen Jahren konnte der Gesangverein „Germania" sein 50jähriges Bestehen feiern und nun ist es der Männergesangverein, der auf 70 Jahre Bestehen zurückblickt. 40 Gesangvereine haben sich zur Teilnahme angemeldet, so daß das Fest große Bedeutung für Legelshurst gewinnen wird. Hoffentlich vergessen die Festdamen nicht, zum Wettergott zu beten, daß er einen schönen Tag bescheren möge. Unsere Hanauer werden auch die auswärtigen Vereine in ihrer Hanauertracht zu Pferd in Empfang nehmen, so daß das Fest ganz im Sinne eines Hanauer Volksfestes ausfallen wird. Sch.

Die Entwässerung der südpfälzischen Niederungen.

Auf der Rheininsel „Elisabethenwörth". — Im entsumpften Jockgrimbruch.

Unser südpfälzischer pp-Korrespondent schreibt: Als Auftakt zu seiner diesjährigen Frühjahrstagung in Speyer hatte sich der Kreistag der Pfalz eine ausgedehnte Besichtigungsrundreise durch die Pfalz vorgenommen. Es waren daran beteiligt: Regierungsrat Dr. Gümbel (Moorwirtschaftsstelle Landstuhl), Oberregierungsrat Römer (Tiefbaureferat der Regierung), Oberregierungsrat Prötzel (Kulturbaureferat), Bauamtmann Brengel (Straßen- und Flußbauamt Speyer), Oberbauamtmann Pfeifer (Kulturbauamt Neustadt) und Bauführer Fröhlich-Neustadt.

Die Besichtigung nahm ihren Anfang im Bezirk Germersheim. Neben dem großen Unternehmen der neuen Queichverlegung hat die Stadt Germersheim ein neues Projekt zur Hochwasserbefreiung der Insel „Elisabethenwörth" vor. Dieses Gewann ist Eigentum lediglich der Stadt, liegt aber nur zu einem kleinen Teil auf bayerischem Hoheitsgebiete. Der größere Teil liegt im badischen Besitz. Die Insel hat 200 Hektar Wiesen und Ackerland und 150 Hektar Wald. Eine landwirtschaftliche Nutzung wurde bei mehr als 7 Meter Rheinwasserstand unmöglich. Zur Besserung dieses Zustandes wird man auf der nach dem Rhein gelegenen Seite einen auf plus 9 Meter bemessenen Pegelstand berechneten Damm errichten, der zwei Kilometer lang sein wird. Die übrigen Inselseiten benötigen einen Damm nicht. Nach der Errichtung dieses Hochwasserdammes will man das Druckwasser durch ein Entwässerungsgrabennetz mit Schöpfwerk bewältigen. Kostenpunkt 500 000 bis 600 000 Mk., d. h., je Hektar 2000 Mk.

Die Fahrt ging weiter über Rülzheim, Rheinzabern nach Jockgrim und Wörth und gab Gelegenheit, die Verbesserungen im sogenannten Jockgrimbruch in Augenschein zu nehmen. Das früher völlig versumpfte Gelände ist hier landwirtschaftlicher Nutzung zugeführt. Es gehört zu dem Entwässerungsunternehmen Berg-Sondernheim, das insgesamt 3800 Hektar umfaßt, bei etwa 2 Millionen Gesamtaufwand. Im gleichen Entwässerungsverband ist die Gemeinde Wörth, die sich seit mehreren Jahren bemüht, die außerhalb des Hochwasserdammes gelegene Insel Wörth durch Neuanlage eines Hochwasserdammes vor Ueberschwemmungen zu bewahren, die nicht nur im Frühjahr, sondern in jedem Vegetationsstand drohen.

Das Entwässerungsunternehmen zwischen Berg und Sondernheim erstreckt sich über 30 Kilometer, auf denen bisher die Bach- und Grabenregulierungen zum größten Teile vorgenommen sind. Außer den bestehenden Schöpfwerken bei Sondernheim und bei Wörth mit 9000 bezw. 5000 Sekundenlitern sind solche bei Neuburg, Hagenbach, Pfortz und Leimersheim geplant und dürften noch im Laufe dieses Jahres zur Ausführung kommen.

Zu Pfingsten meine Herren | einen eleganten Sanistrella-Sportanzug einzelne Sportsaccos, Sporthosen, Tennishosen in größter Auswahl | RUD. HUGO Dietrich

Aus der Landeshauptstadt.

Die Eisheiligen.

Pankratius — Servatius — Bonifatius.

Sie genießen keinen sehr guten Ruf, diese drei Eisheiligen, die in Norddeutschland Mamertus, Pankratius, Servatius, in Süddeutschland Pankratius, Servatius und Bonifatius und in Frankreich Stanislaus, Hiob und Cordian heißen. Schon allein die verschiedenartige Festsetzung der Tage, da die Eisheiligen ihr strenges Zepter schwingen, zeigt, daß nicht mit mathematischer Sicherheit Temperaturrückgänge an diesen Tagen einzutreten brauchen. So beweist auch die meteorologische Statistik, daß zwar fast regelmäßig gegen Mitte und Ende Mai Fröste einzutreten pflegen, daß sie aber nicht unbedingt mit den Eisheiligen zusammenfallen müssen. Der Volksglaube hat sich aber daran gewöhnt, gerade diese Tage als die kritischen anzusehen, wenn er auch von der Wissenschaft nicht bestätigt wird. Unsere Vorfahren waren entschieden besser daran, wenn sie die komplizierten Wettererscheinungen sich zu erklären versuchten. Sie bevölkerten die Welt mit guten und bösen Geistern, die sie dann für die anormalen Wettererscheinungen verantwortlich machen. So gut sind wir heute nicht mehr daran. Tausende von Gelehrten, Tausende von Wetterstationen, ausgerüstet mit den komplizierten Geräten, sind ständig am Werke, um den Ursachen der Witterungsbildung nachzugehen und um, was noch schwieriger und undankbarer ist, Wettervoraussagen zu treffen. Die Wissenschaft hat auch heute noch nicht den Mut, eindeutige Erklärungen für die Herrschaft der Eisheiligen abzugeben und der Volksglaube wird sich immer an die drei Eisheiligen und die Legenden, die sich um sie spinnen, halten.

Jeder der drei Eisheiligen hat seine Geschichte. Mamertus war ein Heide, der nach dem Erlebnis einer lebensgefährlichen Krankheit sich taufen ließ und als Mönch in ein Kloster eintrat. Von Pankratius weiß man mehr. Er stammte aus phrygnischem Geschlecht, kam mit 40 Jahren nach Rom. Dort unterzog er sich dem Sakrament der Taufe. Er wurde bald wegen seines Christentums denunziert, und da er sich weigerte, den heidnischen Göttern zu opfern, mußte er den Kreuzestod erleiden. Auch heute kann man noch manchmal hören: einen Eid bei den Gebeinen des heiligen Pankratius ablegen. Dieser Spruch soll besagen, daß es die größte Sünde wäre, angesichts des Märtyrertodes des Heiligen falsches Zeugnis abzulegen. Servatius, der Eisheilige des 13. Mai, stammt nach der Legende aus Armenien. Er wirkte lange Zeit im heiligen Lande als Priester und wurde später Bischof in Deutschland. Von dort mußte er aber vor der Verfolgung seiner Feinde fliehen, und zwar nach Maastricht in Holland. Dort soll er auch begraben sein, und es geht die Legende, daß es auf seinem Grab weder schneit, noch regnet. Den Eisheiligen Bonifatius darf man nicht mit dem berühmten Bischof von Fulda, der am meisten für die Verbreitung des Christentums in Deutschland getan hat, verwechseln. Der Bonifatius des 14. Mai war ein Römer, der eines Tages auszog, um die sterblichen Ueberreste heiliger Männer würdig zu beerdigen. In Tarsus wurde er aber von Christenfeinden festgenommen und nach schrecklichen Martern hingerichtet.

Auch in Sprichwörtern hat der Volksmund das Wirken der drei gestrengen Herren festgelegt. So wenn es heißt: „Vor Servats kein Sommer, nach Servats kein Frost.“ Oder: „Ehe rein Servatius bricht, bist du gefeit vor Nachtfrost nicht.“ „Pankratius und Servatius — wer anbaut, wohl beachten muß. Gehen sie vorüber ohne Frost, dann harrt auf Wein und Obst getrost!“

Der Wonnemonat Mai, der schönste Monat des Jahres, hat mit den drei gestrengen Herrn eine gefährliche Beigabe erhalten. Hoffen wir, daß die sieghafte Kraft der Maiensonne die drei Eisheiligen nicht allzu kühn werden läßt.

Auch der Fußgänger hat ein Recht auf die Straße.

Das Reichsgericht hat einen Freispruch eines preußischen Landgerichtes zur neuen Verhandlung zurückgewiesen, da der Spruch, der einen Motorradfahrer, der ein 3½jähriges Kind überfahren und dadurch getötet hatte, von fahrlässiger Tötung freisprach, dem Reichsgericht zu weit ging. Der Motorradfahrer hatte geltend gemacht, daß er wegen Unübersichtlichkeit der Straße das Kind zu spät gesehen hätte. Das Reichsgericht stellte sich auf den Standpunkt, daß der Freispruch vom Kraftfahrer viel zu wenig und vom Fußgänger, der mit dem gleichen Rechte den Weg benütze, zu viel verlange. Der Kraftfahrer dürfe nur so schnell fahren, als es den Umständen entspreche und daß er jederzeit zum Halten in der Lage ist.

*

Zuteilung Bulachs zum Finanzamt Karlsruhe-Stadt. Die zum 1. April d. J. mit der Stadt Karlsruhe vereinigte und bisher zu dem Bezirk des Finanzamts Karlsruhe-Land gehörige Gemeinde Bulach ist mit Wirkung vom 1. Juni d. J. dem Bezirk des Finanzamts Karlsruhe-Stadt zugeteilt worden.

Hundesteuer. Am 1. Juni beginnt das neue Hundesteuerjahr. Sämtliche in der Gemarkung Karlsruhe gehaltenen über drei Monate alten Hunde sind vom Besitzer unter Benützung eines vorgeschriebenen Formblattes beim Städtischen Steueramt, Zähringerstraße Nr. 100, Eingang: Ecke Lammstraße, geöffnet von 8—12 Uhr, anzumelden. Die in den Vororten gehaltenen Hunde können bei den betreffenden Gemeindesekretären angemeldet werden. Die Steueranmeldungen, die jetzt schon zugelassen sind, müssen bis spätestens 15. Juni d. J. erfolgt sein. Eine Verlängerung dieser Frist findet nicht statt.

Konsularische Vertretung Aegyptens. Der königlich Aegyptische Konsul Awad El-Bahraoui Effendi in Berlin ist zur Ausübung konsularischer Amtshandlungen in Baden zugelassen worden.

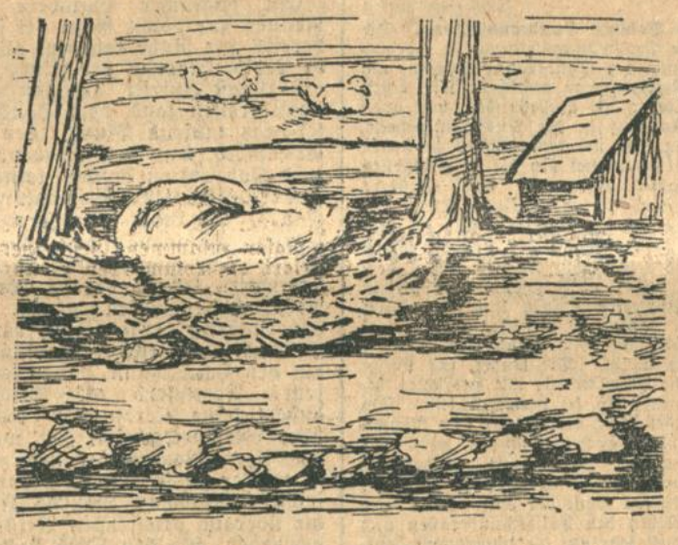
Unsere Stadtgartenschwäne.

Der „Storch“ im Schwanennest.

Auf den Stadtgartengewässern ziehen stolze Schwäne ihre Spur. Es gibt wohl kaum eine Gattung im Reiche der Schwimmvögel, deren Dasein einen so würdevollen Eindruck ausstrahlt. Stille, verwunschene Gewässer in verwunschenen Parktiefen sind nach sagenbehafteter Phantasie die passende Umgebung für den Schwan, dessen jungfräuliches Schneeweißgewand schon den gewaltigen Jupiter verlockte, als er im Wonnemond der Mythologie zu Leda entbrannte. — Und wenn wir weiter durchs Sagenreich schweifen, so finden wir den heiligen Vogel verkörpert, den Schwan Lohengrins, vom Gral entsandt. Oder ferner in der Wielandsage, und in Poesie von einst und heut', die den „Gesang“ des sterbenden Schwans dichterisch umwebt... Kurzum, es gilt zum Beweise, daß dieses schöne, stolze Tier seit grauen Zeiten geehrt und geachtet ward.

Schweigend und vornehm gleitet der Schwan auf dem hellglitzernden Wasserspiegel dahin — ohne einen Blick für das übrige, aufgeregt schnatternde Wasservolk. Der hohe geschmeidige Hals; das versteckte Auge, welches aus zwei nachtschwarzen Kerben blitzt; der kleine Schnabelkopf so schlangengewandt; das sind wahrhaft stolze Kennzeichen eines majestätischen Vogels, dessen reizbares Temperament nicht zu unterschätzen ist.

Nehmen wir an, daß unsere Stadtgartenschwäne friedliche Vertreter eines schönen gefiederten Geschlechts sind, harmloser auch als jener entflammte Schwanenwüterich, der Liliencrons schreckvollste Jugenderinnerung und das Ufergras am See blutig färbte, an dem des Dichters Schwesterlein unter den messerscharfen Flügelschlägen eines Schwanes sein Leben lassen mußte. Dies angenommen, heißt es dennoch gerade gegenwärtig für kleine Stadtgartenfreunde, die mit vorwitziger Kinderneugier die Nase ins Tierreich stecken, Vorsicht walten lassen: denn die Schwanin brütet. Wenn also einer sich gar zu nahe von dem lieblichen Bild der hoffnungsvollen Schwanenmutter angezogen fühlt und den Schritt bis zum Uferrand wagt (übrigens polizeilich verboten!), wo das Wochennest auf einer kleinen intimen Insel verborgen ist, der kann erleben, daß plötzlich der gefiederte „Herr Gemahl“ jenseits am See in Aufregung gerät und mit zornigem Flügelgebraus eilends herangefaucht kommt, um seiner Gefährtin den nötigen Schutz zu verleihen.



Warten wir darum noch ein, zwei Tage ab, bis das freudige Ereignis ganz offenbar geworden ist... bis von selbst die jungen Schwanenkücken aus dem Ei gekrochen sind und ihre kleinen weißen Hälse aus dem Nest strecken. Erfreulich und bewunderungswürdig tritt damit erneut die Tatsache hervor, daß unser Stadtgarten ein Paradies der Fruchtbarkeit ist. Uns sind Junglöwen, Jungbären, von denen in diesen Tagen — man staunt, woher? — ein zweites Babypaar eingetroffen ist, beschert worden. lp.

Motorradfahrer tödlich verunglückt.

Schwerer Verkehrsunfall in der Durlacher Allee.

Gestern abend gegen ½7 Uhr ereignete sich in der Durlacher Allee, in der Nähe des Meßplatzes, ein schwerer Verkehrsunfall, der ein Todesopfer forderte. Der etwa 30 Jahre alte Kaufmann Max Armbruster aus Söllingen kam auf seinem Motorrad in ziemlich raschem Tempo aus Richtung Durlach. Vor ihm fuhren zwei Radfahrer, die er überholen wollte. Entgegen den Verkehrsvorschriften versuchte er zwischen den beiden Radlern hindurchzufahren, streifte dabei das eine Rad, sein Motorrad kam ins Schleudern und er stürzte kopfüber auf das Straßenpflaster. Mit schweren Verletzungen im Gesicht und an den Händen wurde er ins Städtische Krankenhaus eingeliefert, wo ein komplizierter Schädelbruch festgestellt wurde, an dessen Folgen er kurz nach 8 Uhr starb.

Wir erhalten noch folgende Schilderung des schweren Unfalls: Kurz nach 6 Uhr kamen durch die Durlacher Allee vor der Unterführung am Meßplatz zwei Radfahrer, die nach Karlsruhe hinein fuhren, hinter ihnen in rascher Fahrt ein Motorradfahrer. Der Motorradfahrer hupte, bog etwas nach links aus, versuchte dann aber zwischen den beiden Radlern, die nicht ganz, aber doch ziemlich dicht an der rechten Straßenseite fuhren, durchzukommen. Plötzlich hörte man ein Krachen, das eine Rad stürzte zur Seite, der Radfahrer ebenfalls, zwischen ihm und dem anderen Radfahrer flog ein dunkler Körper in hohem Bogen auf die Straße. Sofort waren mehrere Menschen an der Unglücksstelle, halfen den gestürzten Radlern, versuchten dann auch dem schwer verletzten und stark blutenden Motorradfahrer aufzuhelfen. Wenige Minuten später kam schon die inzwischen benachrichtigte Rettungswache, die den Bewußtlosen sofort mittels Krankenwagen ins Städtische Krankenhaus überführte. Auf der Straße hatte sich rasch eine größere Menschenmenge angesammelt, die den unglückseligen Vorfall lebhaft diskutierte. Die polizeilichen Erhebungen führten zu dem Ergebnis, daß der Motorradfahrer in verkehrswidriger Weise die beiden Radler, die ebenfalls aber nur leicht verletzt wurden, überholen wollte. Ob sein Tempo zu schnell war oder ob er nur durch den starken Anprall so schwer stürzte, ließ sich nicht feststellen.

Der Sommerluftverkehr ab 21. Mai.

Die Ost-Westlinie bleibt. — Karlsruhe erleidet keine Beschränkungen.

Der Beginn des Sommerluftverkehrs mußte mit Rücksicht auf die bisher ungeklärte Frage, welche Subventionen seitens des Reiches der Deutschen Lufthansa zur Verfügung gestellt werden können, verschoben werden. Die endgültigen Entscheidungen sind nun gefallen.

Wie zu erwarten war, hat das Reich seinen Zuschuß gegenüber früher erheblich eingeschränkt. Infolgedessen mußte u. a. ein Teil der vom Reich voll subvent. Linien gekürzt oder aufgegeben werden. Karlsruhe wird hiervon aber nicht berührt. Die seit dem Jahre 1927 bestehende (voll reichssubventionierte) Ost-Westlinie, die in diesem Jahre erstmals bis nach Saarbrücken mit Anschluß nach Paris geführt werden soll, bleibt aufrecht erhalten. Auch sonst treten bei den Karlsruhe berührenden Linien Beschränkungen nicht ein. Die Schwarzwaldlinie wird in derselben Weise wie bisher mit unmittelbaren Anschlüssen nach Norden geflogen werden. Desgleichen wird Karlsruhe die Früh-Verbindung nach Köln behalten, die in Köln Anschluß nach London und in Frankfurt Anschluß nach Berlin hat. Diese Linie wird aber nicht mehr so früh hier starten wie bisher, sondern erst etwa um 6½ Uhr. Das zu frühe Starten hatte sich als ein Nachteil herausgestellt.

Der Sommerluftverkehr wird am 21. Mai beginnen. Bis zum 18. Mai behält Karlsruhe seine bisherige Verbindung nach Frankfurt über Mannheim und nach München über Stuttgart.

Sonntagskonzerte im Stadtgarten

Am kommenden Sonntag finden — gutes Wetter vorausgesetzt — im Stadtgarten zwei Konzerte statt, von 11½—12¾ und 15½—18 Uhr. Bei dem Frühkonzert, das mit Rücksicht auf die am Grenadierdenkmal stattfindende Lorettofeier erst um 11½ Uhr beginnt, wird kein Musikzuschlag erhoben. Ausführende Kapelle bei beiden Konzerten ist die beliebte Harmoniekapelle unter bewährter Leitung von Hugo Rudolph.

Die vorgesehenen Konzertprogramme versprechen wieder einen besonderen musikalischen Genuß. Das Programm zum Frühkonzert bringt u. a. Ouvertüre z. Op. „Die Zigeunerin“ von Balfe, das bekannte „Frühlingslied“ von Mendelssohn usw. Aus dem Nachmittagsprogramm seien erwähnt „Original-Ouvertüre“ Op. 24 von Mendelssohn, „Das gute Mütterlein“, Lied für 2 Trompeten-Solo (dem Muttertag gewidmet), dann die hier zum erstenmal dargebotene Große Fantasie aus „Der Bärenhäuter“ von Siegfried Wagner u. a.

Gefährliche Blumentöpfe.

Nachdem endlich etwas wärmere Witterung eingesetzt hat, bringen viele Blumenfreunde ihre Pflanzen wieder an die Luft. Leider geschieht dies, wie ein Gang durch die Straßen zeigt, häufig in einer gerade bei den oberen Stockwerken gefährlichen Weise: die Blumenstöcke werden ohne Schutzvorrichtungen auf die Fensterbänke oder Fensterbrüstungen gestellt! Dies bedeutet eine große Gefahr für alle unter den Fenstern sich Aufhaltenden (z. B. spielende Kinder) oder Vorübergehenden. Die Blumenbesitzer setzen sich einer empfindlichen Bestrafung (fahrlässige Körperverletzung oder Tötung) aus und haben überdies unliebsame Kosten für Wiederherstellung und Entschädigung Verletzter zu gewärtigen. Es läge im allgemeinen Interesse, wenn die zuständigen Stellen rechtzeitig das zu Verhütung von Unglücksfällen Erforderliche anordnen und durchführen würden.

Mitteilungen des Bad. Landestheaters.

John Galsworthys Schauspiel „Gesellschaft“ (Loyalities), das am Samstag, den 11. Mai, von Felix Baumbach inszeniert, zur hiesigen Erstaufführung kommt, gelangte vor wenigen Jahren erst in Berlin zu seiner deutschen Uraufführung und bedeutete einen der größten Darstellungserfolge unter Max Reinhardts Spielleitung. Das Stück behandelt, wie manches andere der Bühnenwerke Galsworthys und zahlreiche seiner Essays, Skizzen und Erzählungen, ein gesellschaftskritisches Thema, und zeigt an einem gravierenden Beispiel, wie der enge Kastengeist exklusiver englischer Kreise gelegentlich zu einer paradoxen Ueberspitzung des Solidaritätsbegriffs zu führen und seinen Sinn in völligen Unsinn zu verkehren vermag.

Bei der Kammertanzmorgenveranstaltung am 12. Mai wird die Karlsruher Erstaufführung einer neuen Pantomime von Ballettmeister Harald Josef Fürstenau nach der Rhapsodie negre des bekannten französischen Komponisten Francis Poulenc, besonderes Interesse erregen. Die Uraufführung der Pantomime fand am 10. Mai mit großem Erfolg in Mannheim statt.

Geschäftliche Mitteilung.

Die Ditzenbacher Mineralquelle, welche unter dem Namen „Ditzenbacher Säuerling“ und „Jura-Sprudel“ bekannt ist, hat die Umsätze dank der zentralen Verwaltung der Ueberkingen-Teinach-Ditzenbach-Imnau A.-G. sprunghaft erhöht und gibt dadurch seiner Beliebtheit beredtes Zeugnis.

Heute abend Micha Nadler DIE NEUE TANZKAPELLE / ROEDERER / KORALLENGROTTE DAS ABENDLOKAL ZÄHRINGERSTRASSE 19 • TELEFON 1585/3054

Verständigung oder Untergang Europas

war das Thema eines Vortrags, den Marcelle Capy-Paris in der Internationalen Liga für Frieden und Freiheit vor einigen Tagen vor überfülltem Rathaussaal hielt. Man mag über Bestrebungen und Ziele dieser Bewegung denken, wie man will, doch war es unmöglich, sich dem Eindruck der mit heiliger Hingabe an ihren Gedanken und mit nicht zu widerlegender Sachlichkeit vorgebrachten Ausführungen zu entziehen. Hier in Kürze die Wiedergabe des in leicht verständlichem Französisch, am Schluß durch Pfarrer Saenger verdeutschten Vortrags:

„Der Krieg, für den alle Regierungen als verantwortlich zu bezeichnen sind, hat alle daran beteiligten europäischen Staaten mehr oder weniger arm und elend gemacht, Sieger wie Besiegte. Furchtbare Zahlen geben fürchterliche Beweise für die angerichteten Verheerungen. 50 bis 60 Millionen europäischer Toter (wir rechnen auch die als Kriegswirkung aus Not, Kummer, Seuchen und Verbrechen erfolgten zivilen Toten dazu) stehen neben einem auch in erschreckenden Zahlen sprechenden Verlust an Dingen, die der Krieg veranlaßte. Ganz abgesehen von den zahllosen bedingt oder gar nicht mehr Arbeitsfähigen aus den Reihen der Kriegsverwundeten aus Feld und Heimat. Abgesehen auch von dem Ausfall an aufbauender Arbeit während der Kriegsdauer, hat man einen Geldaufwand von 1800 Milliarden für Kriegskosten errechnet. Um mit dieser Zahl eine Vorstellung zu verbinden, hat ein Amerikaner festgestellt, daß mit dieser Summe jedem Bewohner der kriegführenden und einiger andern Staaten ein Haus mit Einrichtung und Garten, eine Summe Bargeld, und außerdem noch jeder Stadt von über 200 000 Einwohnern je eine Million in bar für Bibliothek, Krankenhaus und Universität hätte gestiftet werden können. Und immer noch wäre Geld für weitere Kulturzwecke übrig gewesen. Also kurz, das Geld mit dem man ¾ der Weltbevölkerung hätte retten und beglücken können, hat es fertig gebracht, mindestens die Mehrzahl der kriegführenden Länder zu verarmen und zu verelenden. Trotzdem ist heute in der Hand der eigentlichen „Sieger" dieses Kriegs, der durch ihn geschaffenen neuen Kapitalisten, 10—30 mal mehr Geld (wir lassen hierbei Amerika außer Berechnung) als vor dem Krieg. Und dies bei einer Verminderung des Welthandels um 30—50 Prozent. Diese Besitzer unkontrollierbarer Reichtümer haben heute alle Fäden in der Hand, sie sind in der Lage, faschistische Unternehmungen zu unterstützen, und somit neuen Krieg vorzubereiten. Das Heeresbudget der Siegernationen und selbst das der neutralen Staaten ist mächtig gestiegen, wir nennen Amerika mit einem Budget von 438 Millionen Dollars für das laufende Jahr. Die Zahl der militärisch Ausgebildeten, worunter auch die sportlichen und freiwilligen Organisationen gerechnet werden müssen, nimmt ständig zu. Doch ist Militär heute nicht die größte Gefahr für einen neuen Krieg, den man doch angesichts allen Elendes, das der letzte verschuldet, nicht wollen kann. Der neue, stärkste Feind des Friedens ist die Technik und die Chemie. Die Waffe des künftigen Kriegs ist ja die Bombe und das Gas. Alle technischen Erfindungen der letzten Jahre, und es sind gewaltige, bieten fürchterliche Hilfsmittel für einen Krieg. In 24—48 Stunden lassen sich Industriewerke aller Art, ohne daß der Arbeiter es nur merkt, von ihrer jetzigen Arbeit für Wohlfahrt und Wohlstand des Landes zur Ausrüstung für den grausigsten Krieg, wie wir ihn uns heute kaum vorzustellen vermögen, umstellen. 2 Tonnen Phosgen würden ja beispielsweise genügen, um das Leben in einer Stadt wie Paris auszulöschen. Die andere Waffe der Zukunft ist das Flugzeug. Amerika wird 1930 über einen Bestand von 5000 bis 6000 Flugzeugen aller Modelle verfügen. So sind unsere Erfindungen, die Geistesarbeit der Tüchtigsten der zivilisierten Welt, gleichzeitig im Stand, Länder und Völker zu verbrüdern und sie gegenseitig in kürzester Zeit aufs Grausigste zu vernichten. Je mehr wir die Gelegenheit zur Annäherung und Verbrüderung der Völker verpassen, je sicherer gewinnt die schwarze und gelbe Rasse uns gegenüber Boden. Lassen Sie uns mit unsern beiden Ländern beginnen! Europa retten, heißt Europa neu schaffen, denn nur wenn alle Völker gedeihen, kann es unserm eigenen, sei es welches es wolle, wohl gehen. Unser aller Tod oder unser aller Leben, die Entscheidung liegt bei uns. Die Hand an der Maschine kann sie auf Gedeih oder Verderb der Völker einstellen, möge sie sich ihrer Verantwortung bewußt sein und die rechte Wahl treffen!"

Gut und schön! Aber wenn man an die fluchwürdige Abrüstungskomödie denkt, und dabei besonders an die politische Heimat der gewiß sympathischen Rednerin, verhallen ihre menschengütigen Worte im Orkan der durch keinen Knechtungsvertrag niedergehaltenen Wettrüstungen! m.f.

Veranstaltungen.

Volkskirchenbund. Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, spricht heute abend Professor Wunsch aus Marburg über die „Religion des modernen Menschen und der christliche Glaube". Der Führer der volkskirchlichen Bewegung, Pfarrer Eckert-Mannheim, predigt am Sonntag morgen um ½9 Uhr in der Stadtkirche. Zu beiden Veranstaltungen ist jedermann eingeladen.

Die „Freireligiöse Gemeinde" veranstaltet morgen, 10 Uhr, in den „Vier Jahreszeiten" eine Sonntags-Feier mit Vortrag über „Freie Religin".

Auf zum schönen Rhein! Unter dieser Devise veranstaltet der hiesige Verkehrsverein mit anderen befreundeten Vereinen am kommenden Sonntag, 12. Mai, eine Sonderfahrt mit dem Salonmotorboot „Freiherr vom Stein" vom Karlsruher Rheinhafen nach Speyer zur Besichtigung der dortigen Sehenswürdigkeiten. Die Kartennachfrage ist angesichts des schönen Wetters, das eine genußreiche Fahrt verspricht, rege. Karten sind aber noch in der Auskunftsstelle des Verkehrsvereins, Kaiserstraße 159, Eingang Ritterstraße, zu haben. Auch sonstige Gönner und Freunde des Vereins können an der Fahrt teilnehmen.

Internationale und Badische Hundeausstellung. Die eifrige Bemühung der Ausstellungsleitung, in Verbindung mit den Leitungen der Sonderausstellungen, um eine möglichst hohe Meldeziffer zu erreichen, hatte einen sehr guten Erfolg. Ueber 500 Rassehunde, von allen Rassen werden am Sonntag in der Ausstellungshalle, mit ihren Besitzer sein, um sich dem Richter zu stellen und in Schönheitskonkurrenz sich um die so wertvollen Staats-, Kartell-, Stadt-, Verbands- und sonstigen Ehrenpreisen zu bewerten. Keine wertlosen Tiere, wie solche auf den Straßen sich herumtreiben, sind es, sondern die wertvollsten Zuchtprodukte der Züchter, welche mit großer Mühe und Opfer ihre Zuchten suchen dem vorschwebenden Ideal näher zu bringen. Nur für in den Zuchtbüchern registrierten Hunde sind die Ausstellungen offen. Mit nahezu 70 deutschen Schäferhunden marschiert der Landesverband Baden des Schäferhunde-Vereins an der Spitze. Die Pudel, für welche seit einigen Tagen eine Pudelfriseuse mit Herrichten beschäftigt ist, werden mit zirka 50 vertreten sein. Ein ungepflegter Pudel findet keine Gnade vor dem Richter. In ganz besonders hergerichteten Ständen wird sich diese schöne Rasse zeigen. Dachshunde werden in glatt-, rauh und langhaarig mit über 40 vertreten sein. Auch die ganz seltene Rasse der Dalmatiner wird man wieder sehen. Neben den Polizeihunderassen und Jagdhunden werden auch sehr gut die imposanten deutschen Doggen, Bernhardiner, Neufundländer und Leonberger sich zeigen. In hervorragend guter Qualität sind Zwergschnauzer, Affenpinscher, King Charles und Asiatische Zwerge gemeldet. Nachmittags wird auf dem Platze vor der Halle eine Polizeihundevorführung stattfinden.

Das Jubiläumsprogramm im Kaffee-Kabarett Roland. Schon beim Eintritt ist man überrascht, in welch kurzer Zeit die Räumlichkeit eine neue dekorative Veränderung erfahren hat. Die Bühne erscheint in neuem festlichen Gewande, eine der Innenarchitektur des Raumes angepaßte Wein-Loge und aparte Wandbeleuchtungen sind von Herrn Architekt Pflugfelder, der s. Zt. den Umbau ausgeführt hat, neu geschaffen worden. Die Erwartungen bezüglich des Programms werden restlos erfüllt. Erich Röpnach, ein äußerst sympathischer Conferencier. Seine pointenreiche Plauderei ist recht amüsant. Solche Conferenciers hat man gerne. Margot Boree, eine jugendliche, fesche Stimmungs-Soubrette, bringt ihre neckischen Liedchen mit viel Charm. Ein Universalkünstler (in Karlsruhe nicht mehr unbekannt) ist Heinrich Mühlberger. Sein Malakt ist eine vollendete Leistung und das Publikum zeigt durch starken Beifall, daß auch solche Darbietungen Interesse erwecken. Zwischendurch zeigen die zwei Ernanys ihre Tanzkunst. Ihre Duett-Tänze sind sehr abwechslungsreich und in netten Kostümen; das Beinwerfen klappt famos. Wenn der Conferencier verkündet: „Elmer Spyglas, der beste Negersänger am deutschen Kabarett", setzt schon ein starker Begrüßungsbeifall ein. Ganz den Erwartungen des Publikums widersprechend, beginnt er mit einer Opern-Arie in solch blendendem Deutsch gesungen, daß man ihn für einen Deutschen halten könnte. Seine Stimme ist geschult (er hat eine Zeitlang in Berlin studiert) und ist angenehm weich in allen Lagen. Wenn Spyglas mit seinen Stimmungsliedern einsetzt, hat er das Publikum in seinem Banne, man singt mit und ist begeistert. Komiker mit Mutterwitz gibt es nicht sehr viele. Heinrich Mühlberger besitzt diese Gottesgabe. Seine Parodie auf die modernen Tänze und berühmten Persönlichkeiten im Tempo der Zeit ist zwerchfellerschütternd. Den Abschluß des Programms bildet eine Militärburleske, die Mühlberger mit seiner Partnerin, welche einen schneidigen Unteroffizier auf die Bühne stellt, bringt. Unter den Klängen der Hauskapelle, von Kapellmeisterin Maria Pelikan temperamentvoll geleitet, wird der Abend beschlossen.

Standesbuch-Auszüge.

Sterbefälle und Beerdigungszeiten. 8. Mai: Georg Albert Hack, 32 Jahre alt, Ehemann, Maschinenarbeiter. Engelbert Haag, 44 Jahre alt, Ehemann, Eisenbahninspektor. Karoline Krieg, 71 Jahre alt, Witwe von Manuetus Krieg, Kutscher. Josefine Hildenbrand, 58 Jahre alt, Ehefrau von Friedrich Hildenbrand, Schlosser. August Frick, 57 Jahre alt, Ehemann, Schlosser. Beerdigung am 11. Mai, 13.30 Uhr. Friedrich Furrer, 47 Jahre alt, Ehemann, Schlosser. Beerdigung am 11. Mai, 10.30 Uhr. — 9. Mai: Alfred, 8 Monate, 26 Tage alt, Vater Alfred Adam, Kaufmann (Knielingen). Margarethe, 1 Monat, 25 Tage alt, Vater Heinrich Fettweiß, Schlosser (Rastatt). Gregor Bender, 78 Jahre alt, Ehemann, Maschinenarbeiter. Beerdigung am 11. Mai, 15.15 Uhr. Franz Merz, 70 Jahre alt, Witwer, Landwirt. Beerdigung am 11. Mai, 14.15 Uhr.

Tagesanzeiger

Nur bei Aufgabe von Anzeigen gratis.

Samstag, 11. Mai.

Bad. Landestheater: 7½—10¼ Uhr: Gesellschaft.
Evang. Stadtkirche: 8 Uhr: Kirchenkonzert des Vereins für evang. Kirchenmusik.
Städt. Festhalle: 8½ Uhr: Volkstümliches Frühjahrs-Konzert des D.H.V., anschließend Ball.
Colosseum: abends 8 Uhr: Musik aus der Luft; und Varieté-Attraktionen.
Bad. Lichtspiele (Konzerthaus): 8¼ Uhr: Sonnenaufgang.
Residenz-Lichtspiele: Geheimnisse des Orients; Beiprogramm.
Kaffee Roederer-Korollengrotte: Micha Nadler, die neue Tanzkapelle.
Restauration zum Elefanten: 8 Uhr: Konzert.
M.T.B.: 8½ Uhr: Familienabend und Tanz in der „Eintracht".
Bärenzwinger: 8½ Uhr: Stiftungsfest im Zwinger.
Volkskirchenbund: 8 Uhr (Friedrichshof): öffentlicher Vortrag von Prof. D. Wünsch-Marburg über die Religion des modernen Menschen.

Karlsruher Opern- und Schauspielführer

Gesellschaft. — Schauspiel von John Galsworthy.

Ein englischer Gutsherr hat nach dem Rennen zur Nacht Gäste bei sich. Man hat sich bereits zur Ruhe begeben, als einer der Gäste, de Levis, Israelit, der seines Reichtums wegen erst jüngst Zutritt zu den exklusiven Gesellschaftskreisen fand, dem Hausherrn mitteilt, er sei um tausend Pfund, den Erlös für ein Rennpferd, bestohlen worden. Die gesellschaftliche Konvention duldet keinen Skandal und fordert diskreteste Behandlung des peinlichen Falles. De Levis aber gereizt durch jenes verletzende Mißtrauen aus eingewurzeltem Vorurteil, das ihm plötzlich wieder spürbar entgegentritt, besteht darauf, daß die Polizei in Anspruch genommen werde. Während deren Untersuchung ergebnislos verläuft, wird sein Verdacht durch eigene scharfsinnige Kombination auf den Hauptmann Dancy gelenkt, von dem er jenes Rennpferd als Geschenk erhielt. Er äußert seine Vermutung rückhaltslos, sicherr aber Verschwiegenheit zu, wenn er — nach schlüssigem Beweis, der noch zu erbringen wäre — wieder zu seinem Eigentum käme. Obgleich selbst Hauptmann Dancys Freunde ihn durch die überaus belastenden Verdachtsmomente irre geworden, für den Dieb halten müssen, stellen sie sich, dem Solidaritätsgesetz ihrer Kaste unbedingt untertan, vor ihn und nehmen ihn gegen den blutsfremden Eindringling in Schutz. Den einsetzenden gesellschaftlichen Boykott beantwortet de Levis, indem er seinen Verdacht öffentlich wiederholt. Dancy ist nun gezwungen, die Verleumdungsklage zu erheben. Sein Verhalten dabei ist jedoch so befremdend, daß selbst seine junge Gattin irre wird. Er äußert die Absicht, auszuwandern, da der Makel des Verdachts nun doch einmal an ihm hafte, läßt sich nur schwer bewegen, den Prozeß durchzuführen, und appelliert an das unbedingte Vertrauen seines Weibes. Zunächst scheint alles gut zu gehen. Dann aber, als die Nummern der gestohlenen Pfundnoten in den Zeitungen veröffentlicht und die Scheine selbst, die nur er verausgabt haben konnte, seinem Anwalt ausgeliefert werden, ist die Beweiskette geschlossen. Aus seiner durch unglückliche Umstände geschaffenen Seelenverfassung, die ihn keine Rettung mehr aus verzweifelter Lage erkennen ließ, wird seine unselige Tat zwar verständlich. Aber der öffentliche Skandal ist da. Sein Anwalt legt die Verteidigung nieder. Man rät ihm zur Flucht. Aber Dancy beichtet seiner geliebten Frau seine Schuld, erklärt ihr, was ihn dazu trieb. Als die Polizei vor seiner Tür erscheint, wählt er „den einzig anständigen Ausweg": er greift zur Pistole.

Familien-Nachrichten.

Verlobte.

Liese Deckert — Dr. jur. Otto Müller, Heidelberg. — Edith Weill — Ing. C. Lewin, Pforzheim-Heilbronn.

Vermählte.

Alfred Kopinsky — Erna Kopinsky, geb. Weißblum, Mulhouse-Karlsruhe.

Geboren.

Erich Pabel und Frau Luise, geb. Rudiger, Rastatt, Tochter.

Gestorben.

Luise Bott, geb. Haas, Pforzheim, 71 Jahre. — Marie Eberle Wwe., geb. Günther, Pforzheim, 75 Jahre. — Leopold Moßbrugger, Heidelberg, 84 Jahre. — Dr. med. Hermann, Wieland, Heidelberg. — Elise Beffert, geb. Haug, Dill-Weißenstein, 50 Jahre. — Jonas Daube, Königsbach, 82 Jahre. — Emilie Dürr, geb. Mohr, Pforzheim-Ittersbach, 36 Jahre. — Gottlieb Heinkel, Ellmendingen, 55 Jahre. — Karl Hättich, Brötzingen, 78 Jahre. — Karoline Krieg Wwe., geb. Hörig, Karlsruhe, 71 Jahre. — Christoph Augenstein, Ellmendingen, 59 Jahre. — Engelbert Haag, Karlsruhe, 44 Jahre. — August Frick, Karlsruhe. — Berta Bockermann, geb. Steimel, Berlin-Steglitz, 52 Jahre. — Albert Hack, Karlsruhe, 32 Jahre.

Trauerbriefe liefert in kürzester Frist und tadelloser Ausführung die Tagblatt-Druckerei, Kaiserstraße 203, Fernsprech. 18

Verlobte!
Wer Kunden gewinnen will, muß auch wahrheitsgetreu werben
Überzeugen Sie sich durch Besichtigung unseres Lagers von
der reichen Auswahl, der sauberen guten Arbeit, den schönen Modellen, dem billigen Preis, sowie den günst. Zahlungsbedingungen.
Seit 15 Jahren
Friedrichs & Cie.
Möbel-Kaufhaus Karlsruhe
Kronenstr. 28 / Ecke Zähringerstr.

Statt Karten
G. Adolf Höflin,
Stadtvikar
Dora Höflin,
geb. Mayer
Vermählte
Konstanz Mai 1929 Söllingen
Trauung ½1 Uhr Kleine Kirche

Julius Stritt
Amtsgerichtsrat
Stephanie Stritt
geb. Rombach
zeigen ihre am 4. Mai 1929 erfolgte VERMÄHLUNG an.
Karlsruhe, Akademiestr. 35

Eingang der
Frühjahrs-Neuheiten
in Seidenstoffen aller Art
M. Jacob Karlstr. 17 1 Treppe hoch, neben Moninger

FRED KNAUSS
GERDA KNAUSS
geb. Hauche
VERMAHLTE
Karlsruhe, den 11. Mai 1929 Trauung: Christuskirche 12 Uhr

Ich habe meine Praxis und Wohnung von Kaiserallee 7a nach Kaiserallee Nr. 5 verlegt.
Dr. Wolfgang Händel
Facharzt für Kinderkrankheiten
Sprechstunden: ½12—½1 u. nachm. 3—4 Uhr. Telefon 5265

Von schwerem Leid und bitterem Schmerz erfüllt machen wir Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser einziges Kind, unser innigstgeliebter Junge
Karl Heinz Alfred Adam
ganz unerwartet rasch an den Folgen einer Lungenentzündung im Alter von ¾ Jahren am Donnerstag, (Himmelfahrtstag), 21 Uhr, sanft entschlafen ist.
Karlsruhe, den 9. Mai 1929.
Kaiserallee 7.
Die trauernden Eltern:
Alfred und Ida Adam, geb. Fühs.
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 12. Mai, nachmittags 3 Uhr, in Knielingen vom Friedhof aus statt.

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Keine Entlastung der Reichsbank.

Rückläufige Notendeckung.

Der Ausweis der Reichsbank vom 7. Mai zeigt in der ersten Maiwoche eine Zunahme der gesamten Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Reichsschatzwechseln, Lombards und Effekten um 5,5 Mill. auf 3287,0 Mill. Rm. Im einzelnen haben die Bestände an Wechseln und Schecks um 6,8 Mill. auf 2783,5 Mill. Rm. und die Lombardbestände um 53,4 Mill. auf 208,7 Mill. Rm. abgenommen, während die Bestände an Reichsschatzwechseln um 65,6 Mill. auf 202,0 Mill. Rm. angewachsen sind.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 222,3 Mill. Rm. in die Kassen der Bank zurückgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 189,1 Mill. auf 4442,4 Mill. Rm., der an Rentenbankscheinen um 33,3 Mill. auf 455,9 Mill. Rm. vermindert. Demgemäß ist der Bestand der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 42,1 Mill. Rm. angewachsen.

Die fremden Gelder zeigen mit einem Bestande von 584,8 Mill. Rm. eine geringfügige Abnahme um 0,4 Mill. Rm.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen insgesamt haben sich um 171,7 Mill. auf 1819,2 Mill. Rm. vermindert. Im einzelnen haben die Goldbestände um 126,0 Mill. auf 1765,6 Mill. Rm., die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen um 45,8 Mill. auf 53,6 Mill. Rm. abgenommen. Die Verringerung beruht auf Devisenabgaben an den ersten Tagen der Rechnungswoche; im weiteren Verlauf der Woche waren kleine Rückflüsse an Devisen zu verzeichnen.

Die Deckung der umlaufenden Noten durch Gold allein stellte sich auf 39,7 Prozent gegen 40,8 Prozent in der Vorwoche, diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen auf 41,0 Prozent gegen 43,0 Proz. in der Vorwoche.

Die badische Rheinschiffahrtsgruppe

ohne Dividende.

Die Rheinschiffahrt A.-G. vorm. Fendel und die Badische A.-G. für Rheinschiffahrt und Seetransport in Mannheim berichten übereinstimmend, daß der Geschäftsverlauf für die Rheinschiffahrt 1928 geradezu unheilvoll gewesen sei. Die Konkurrenz zwischen Reichsbahn und Seeschiffahrt gehe unverändert weiter, und die Verödung der deutschen Oberrhein- und Mainhäfen sei auch ein Spiegelbild der Auswirkung der heutigen Tarifpolitik. Auch das laufende Jahr verspreche keine Besserung. Ueber den in der heutigen G.-V. zu genehmigenden Betriebsgemeinschaftsvertrag mit der Rhein- und Seeschiffahrtsgesellschaft in Köln wird lediglich gesagt, daß es nach langen Verhandlungen dahin gekommen sei, außer der bestehenden Verständigung über den Güterbootdienst auch für den Schleppkahnbetrieb und den Schleppdampferbetrieb eine Verständigung zu erzielen.

Die Fendelgesellschaft erzielte eine Bruttoeinnahme von 733 929 Rm., wovon Unkosten 507 771 Rm. erforderten. Der Rest wird mit 175 400 Rm. zu Abschreibungen und 50 758 Rm. zum Vortrag verwendet.

Die Badische Gesellschaft für Rheinschiffahrt und Seetransport erzielte 474 125 Rm. Bruttoeinnahme, hatte 330 532 Rm. Unkosten, verwendete 194 219 Rm. zu Abschreibungen und 49 374 Rm. als Vortrag auf neue Rechnung.

Gasfernversorgung Mittelbaden G.m.b.H.

Nachdem die Städte Oberkirch und Achern durch Bürgerausschußbeschluß der Gasfernversorgung mit Gaslieferung vom Gaswerk Offenburg zugestimmt haben, wird nun auch der Bürgerausschuß Offenburg sich in seiner Sitzung mit einer entsprechenden Vorlage befassen. Die Stadt Offenburg beteiligt sich mit einem Stammkapital von 52 000 Rm. an einer noch zu gründenden G. m. b. H. „Gasfernversorgung Mittelbaden" und schließt zu diesem Zweck mit der Allgemeinen Energie-Versorgung A.-G. Heidelberg einen Vertrag ab. Die Stammeinlage der Stadt Offenburg beträgt 26 Prozent des Gesellschaftskapitals, d. i. 52 000 Rm., welche die Stadt Offenburg bei der Allg. Energie-Versorgung Heidelberg als Darlehen aufnimmt, bei 8 Prozent Zinsen, 5 Jahre unkündbar. Das Projekt ist vom Gaswerk Offenburg ausgearbeitet, von einem Sachverständigen überprüft und zur Ausführung empfohlen worden. Gaspreis 6 Pfg. Der Anteil der Energie-Vers. A.-G. am Gesellschaftsvermögen soll vorerst 74 Prozent betragen, aber die angeschlossenen Gemeinden sollen mit der Zeit 23 Prozent der Anteile erhalten.

*

Tonwerke Kandern A.-G., Kandern. Die Gesellschaft veröffentlicht ihre Bilanz per 31. Dezember 1928. Sie verfügt über ein Vermögen von insgesamt 612 655 Rm. Davon sind 318 067 Rm. Liegenschaften und Gebäude, 137 221 Rm. Maschinen, Oefen, Einrichtungen usw., 67 244 Rm. Warenbestände und 72 542 Rm. Debitoren. — Die Passivseite sieht ein Aktienkapital von 480 000 Rm. und einen Reservefonds von 64 400 Rm. vor, dazu kommen noch 31 289 Rm. Kreditoren, so daß sich ein Reingewinn von 37 000 Rm. ergibt, aus dem eine Dividende von 24 Rm. pro Aktie (4 Prozent) bezahlt werden kann.

Brauerei Hübner A.-G., Mosbach. Die Gesellschaft, die ihr Geschäftsjahr am 30. Sept. 1928 beendete und ein außerordentliches Geschäftsjahr für das letzte laufende Jahresquartal einlegte, erzielte im ordentlichen Geschäftsjahr einen Reingewinn von 55 536 Rm. und im Zwischengeschäftsjahr einen solchen von 3133 Rm. Daraus sollen eine Dividende von 5 Prozent für das ordentliche und eine solche von 1 Prozent für das außerordentliche Geschäftsjahr verteilt werden.

Frankfurter Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft, Frankfurt a. M. Die zum Konzern der „Frankfurter Allgemeine" gehörende Gesellschaft weist Ende 1928 einen Versicherungsbestand von 557,17 (477,05) Mill. Rm. auf. Der nicht normale Abgang in der Todesfallversicherung durch Verfall, Verzicht, Reduktion und Nichteinlösung belief sich auf 47,19 (48,09) Mill. Rm. Trotz der nach wie vor schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse ist also eine leichte Besserung zu erkennen. Der Reinzuwachs beträgt 80,13 (84,99) Mill. Rm. Versicherungssumme. — Die Prämieneinnahme war 27,50 (23,14) Mill. Rm., dazu 2,01 (1,17) Mill. Rm. Kapitalerträgnisse. — Die Versicherungsfälle beanspruchten 3,07 (2,16) Mill. Rm.; der Sterblichkeitsgewinn ergab 0,82 (0,89) Mill. Rm. — Verwaltungskosten erforderten 8,27 (8,87) Mill. Rm. — Von dem Gesamtüberschuß von 3,31 (2,33) Mill. Rm. erhält die Gewinnrücklage der Versicherten eine Ueberweisung von 2,96 (1,95) Mill. Rm. Die Gewinnreserve der Versicherten erhöht sich damit auf 6,19 Mill. Rm. Die Dividende für die Aktien wurde auf 15 (12) Prozent erhöht. — Die Bilanz weist u. a. folgende Zahlen auf: Grundbesitz 2,77 (2,43) Mill. Rm., Hypotheken- und Grundschuldforderungen 24,22 (18,30) Mill. Rm. Wertpapiere einschl. Beteiligungen 7,43 (3,53) Mill. Rm., Guthaben bei Banken und anderen Versicherungsunternehmungen 2,41 (1,06) Mill. Rm., gestundete Prämien 8,89 (7,80) Mill. Rm. — Im Jahre 1929 verläuft das Geschäft bis jetzt befriedigend.

Die Preisbewegung.

Die Großhandelspreise für industrielle Fertigwaren sind, wie wir dem Bericht des Instituts für Konjunkturforschung entnehmen, im Gesamtdurchschnitt seit ihrem konjunkturellen Höhepunkt (Oktober 1928) bis Anfang Mai um 1,6 v. H. gesunken. Allerdings vollzog sich diese Bewegung im einzelnen nicht ohne Unterbrechung. So hat die Hausse auf den Metallmärkten in den letzten Wochen zu einer Steigerung der Produktionsmittelpreise innerhalb der industriellen Fertigwaren geführt. Dagegen dauert bei den Preisen für Konsumgüter, bei denen diese Veränderung in den Rohstoffpreisen keine Rolle spielt, der Rückgang in langsamem Tempo, aber ohne Unterbrechung an. Am schärfsten war der Rückgang der Preise für Schuhzeug, der allerdings durch besondere Verhältnisse mit bestimmt ist, die in der Erstarkung des ausländischen Wettbewerbs liegen. Daneben sind die Preise für einzelne Textilwaren, so insbesondere für Wirk- und Strickwaren, ermäßigt worden. Hauptsächlich im Zusammenhang mit der Rohstoffpreisbewegung sind die Preise für Seidengewebe gesunken. Auch auf anderen Gebieten (Möbel) war Anfang Mai eine leichte Beschleunigung der rückläufigen Bewegung zu beobachten, sodaß die Indexziffer für Konsumgüter im ganzen neuerdings in stärkstem Maß als bisher nachgegeben hat.

Deutlicher als bei den Fertigwarenpreisen zeigt sich, namentlich seit Mitte April, der konjunkturelle Rückgang in der Preisentwickelung auf den Rohstoffmärkten. Die Indexziffer der reagiblen Warenpreise ist seit den Herbstmonaten, wenn man von vorübergehenden Steigerungen absieht, vor allem in den letzten Wochen ziemlich erheblich gesunken. Diese rückläufige Tendenz der Rohstoffpreise tritt besonders deutlich hervor, wenn man aus der allgemeinen Indexziffer der industriellen Rohstoffe und Halbwaren die Preisbewegung für die Nichteisenmetalle ausschaltet. Dann zeigt sich seit Januar ein kontinuierlicher Rückgang, der hauptsächlich auf die rückläufige Bewegung der Preise für Textilrohstoffe und der Preise für Häute und Felle zurückzuführen ist.

Die durch die innere Marktlage bedingte Eigenbewegung der deutschen Rohstoffpreise ist bei der engen Verflechtung mit den Auslandsmärkten vielfach nur schwer zu erkennen. Es hat jedoch den Anschein, als ob besonders seit Ende April die Auslandspreise einem stärkeren Druck unterliegen.

Der Kampf um das Streichholz.

Russen gegen Schweden.

Der Kampf um Deutschland als Absatzmarkt für das Streichholz hat jetzt seinen Höhepunkt erreicht. Das deutsche Zündholzsyndikat hat nunmehr über den Edeka, Verband Deutscher kaufmännischer Genossenschaften e. V., den Hauptträger der russischen Zündholzeinfuhr nach Deutschland, die Verkaufssperre verhängt. Damit liegt der Fall nunmehr so, daß einerseits das deutsche Zündholzsyndikat einen seiner Hauptabnehmer selbst aufgegeben hat und daß andererseits die Edeka in verstärktem Maße weiter russische Zündhölzer wird einführen müssen.

Betrachtet man diesen Kampf um das Streichholz von höherer Warte und sieht man von den Gegensätzen zwischen dem deutschen Zündholzsyndikat und der Edeka ab, so stellt er sich dar als ein Kampf des russischen Zündholzsyndikates gegen den schwedischen Zündholztrust. Die sogenannte deutsche Zündholzindustrie wird von diesem Weltkonzern allergrößten Stiles, an dessen Spitze einer der mächtigsten Finanziers und Industrieunternehmer der Welt, nämlich der Schwede Ivar Kreuger, steht, beherrscht. Er besitzt im deutschen Zündholzsyndikat, in dem die Mehrzahl der deutschen Zündholzfabriken vereinigt ist, eine offizielle Beteiligungsquote von 50 Prozent. Die wirkliche Beherrschung der deutschen Zündholzerzeugung durch den Schwedentrust ist aber noch viel größer, da er an einer erheblichen Zahl noch als unabhängig geltender deutscher Zündholzfabriken unterbeteiligt ist. Man schätzt seinen Anteil an der deutschen Erzeugung mit 70 Prozent sicherlich nicht zu hoch.

Einer der gefürchtetsten Wettbewerber dieses Weltrustes ist die russische Zündholzindustrie. Da sie die Absatzmärkte für Zündhölzer fast überall restlos als Staatsmonopol in den Händen des großen Schweden sieht, bleibt ihr eigentlich nur Deutschland, wo dies noch nicht der Fall ist und wo sie diesem die stärkste Konkurrenz machen kann. Sie überschwemmt deshalb den deutschen Markt mit billigen Zündhölzern bei nahezu Dumpingpreisen, um den Schweden hier zu verdrängen und auch um Devisen zu bekommen, die Rußland so nötig braucht. Der augenblickliche Preis des russischen Zündholzes in Deutschland ist ein reiner Kampfpreis, der natürlich nach Erreichung des Zieles kaum mehr aufrecht erhalten werden dürfte. Der Anteil des russischen Zündholzes am deutschen Gesamtabsatz beträgt jetzt schon mindestens 20 Prozent und ist noch ständig im Steigen begriffen.

Wenn man nun sagt, daß durch die russische Zündholzeinfuhr die deutsche Zündholzindustrie nicht betroffen wird, da es eine solche infolge der kapitalmäßigen Beherrschung durch den Schwedentrust gar nicht mehr gibt, so hat man bis zu einem gewissen Grade recht. Zu bedenken bleibt dabei jedoch, daß vom gesamtvolkswirtschaftlichen Standpunkt aus durch die starke Einfuhr russischer Zündhölzer die deutsche Handelsbilanz erheblich belastet wird. Ferner muß man bedenken, daß die Fabriken des deutschen Zündholzsyndikates, trotzdem sie finanziell vom Schwedentrust beherrscht werden, doch immerhin in Deutschland fabrizieren und deutsche Arbeitskräfte beschäftigen. Der Streit um Deutschland als Absatzmarkt für Zündhölzer, der jetzt zwischen den Russen und Schweden so heftig entbrannt ist, wird letzten Endes doch zu einer Einigung dieser beiden Hauptwettbewerber führen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß es der Hauptzweck des russischen Angriffes auf den Schwedentrust ist, diesen zu einer Einigung über den Absatz in Deutschland zu zwingen, es sei denn, das deutsche Zündholzsyndikat setzt eine Erhöhung des jetzt nur mäßigen Wertzolles von 25 Prozent auf die Einfuhr von Streichhölzern durch.

Berliner Börse.

Berlin, 10. Mai. (Drahtbericht.) Die Börse setzte in nicht so schwacher Haltung ein, wie man es nach der ersten starken Abschwächung im vorbörslichen Freiverkehr vermutet hatte. Die Neuyorker Diskontbefürchtungen und der Reichsbankausweis, der die erwartete Entlastung nicht bringt, wirkten nach Eröffnung des offiziellen Verkehrs nicht mehr so stark, da eine Besorgnis über eine abermalige Erhöhung der Diskontrate als übertrieben angesehen wurde infolge der in den letzten Tagen starken Wechselrückflüsse unter dem Druck der Restriktion. Da außerdem die letzten Nachrichten aus Paris etwas freundlicher lauten und über eine bevorstehende Beilegung der Streitigkeiten im Lager der Alliierten berichten und zudem wider Erwarten die Verkaufsaufträge meist limitiert waren, unterließ die Spekulation weitere Positionslösungen und schritt eher zu Deckungskäufen. Bestimmend hierfür waren auch die weiter, wenn auch in beschränktem Maße vorliegenden Auslandsaufträge. Günstig aufgenommen wurden auch die Ausführungen des Reichsaußenministers über die Aussichten der Pariser Konferenz und die erfreulichen Meldungen von der rapide fortschreitenden Entlastung am Arbeitsmarkt. Das leichte Nachlassen der Tagesgeldnachfrage wirkte gleichfalls den ungünstigen Momenten entgegen. Die Kurse liegen jedoch gegenüber den Schlußnotierungen der Mittwochbörse durchschnittlich 4—6 Prozent niedriger.

Am Geldmarkt ist eine leichte Entspannung eingetreten, und zwar war Tagesgeld etwas leichter mit 8—10,5 Prozent zu haben. Monatsgeld erfordert 9—10 Prozent.

Am internationalen Devisenmarkt ging die Mark etwas zurück. Man hörte: Kabel—Berlin 4.2182½ und London—Berlin 20.46½.

Im Verlauf war die Tendenz schwankend infolge der Unsicherheit über die weitere Entwicklung der Geld- und Devisenlage.

Der Privatdiskont blieb mit 7½ Prozent für beide Sichten unverändert. Das Angebot hat weiter um ca ein Drittel gegen Mittwoch zugenommen. Daher wurden wieder starke Repartierungen vorgenommen.

Die Börse schloß bei ruhigem Geschäft abwartend und gegen die tiefsten Tageskurse etwas erholt. — Nachbörslich war die Tendenz gehalten.

Frankfurter Abendbörse.

Ruhig. Schluß fest.

Frankfurt, 10. Mai. (Drahtbericht.) Die Abendbörse setzte zunächst außerordentlich ruhig und zurückhaltend ein, weil keinerlei besondere Anregungen vorlagen. Im Verlauf sprach man von angeblich günstigen privaten Nachrichten aus Paris, sodaß unter Führung des Farben- und Elektromarktes die Haltung allgemein freundlicher wurde. Schuckert auf günstige Dividendengerüchte (11 Prozent) nach anfänglich unverändertem Kurs im Verlauf um 2,5, Siemens 1,5 Prozent erhöht. Farben insgesamt 1,25 Prozent fester. Kaliwerte bis 2 Prozent befestigt. Kunstseidenwerte ohne Umsatz. Am Einheitsmarkt Chem. Brockhues 1 Prozent niedriger auf die enttäuschende Dividende von nur 7 Prozent. Renten ohne Anregung. An der Nachbörse, die fest verlief, nannte man: Farben 249,25, Schuckert 244, Siemens 377, A.E.G. 160.

Anleihen: Altbesitz 51,75, Neubesitz 10, 4proz. Dt. Schutzgebiete 4,75, 4½proz. Oest. Schatz v. 1914 36,50, 4½proz. Ung. v. 1913 16,50, 5proz. Mexikaner abgest. 12,25, 3proz. Mexikaner Silber abgest. 8,25, 4½proz. Anatolier I 18,50, 4½proz. Anatolier II 19,50.

Bankaktien: Allg. Dt. Creditanst. 125, Commerz- u. Privatb. 186,5, Darmst. u. Nationalb. 259, Deutsche Bank 160,5, Disconto-Gesellsch. 152,5, Dresdner Bank 157, Reichsbank 307,5.

Bergwerks-Aktien: Gelsenk. 129,5, Harpen 132, Ilse Berg 211, Kaliw. Aschersl. 235,5, Westeregeln 241, Klöcknerwerke 100,5, Mannesmannröhren 115, Phönix Bergb. 88, Rhein. Braunk. 282, Rhein-Stahl 117, Ver. Königs- u. Laurahütte 69,5.

Transportwerte Hapag 119,12, Nordd. Lloyd 111.

Industrie-Aktien: A.E.G. Stammaktien 167,5, Bergmann Elektr. 213, Daimler Motor 54, Dt. Linoleumwerke 338, Dyckerhoff 110, Elektr. Licht u. Kraft 209,5, Elektr. Lief.-Ges. 158,5, J.-G. Farben 248,5, Felten u. Guilleaume 138, Frankf. Maschinen 54, Gesfürel 221, Goldschmidt Th. 83, Hanfwerke Füssen 89,75, Holzmann 193, Holzverkohlung 90,5, Junghans Gebr. 64, Lahmeyer 165, Metallges. 128, Neckarsulm Fahrz. 15,1, Peters Union 120, Rütgerswerke 89,5, Schuckert El. Nürnb. 242,5, Siemens u. Halske 376,5, Südd. Zuckerf. 151,5, Voigt u. Häffner 205.

Künstliche Wolle.

Zu den Meldungen über die Herstellung künstlicher Wolle in England werden jetzt weitere Einzelheiten aus London mitgeteilt. Das Erzeugnis, das auf Grund einer französischen Erfindung hergestellt wird, soll unter der Schutzmarke „N. T." (New Textil) in den Handel gebracht werden. Die Gestehungskosten werden mit nur 9 Pence je engl. Pfund angegeben gegenüber 2 Schilling für natürliche Wolle. Synthetische Wolle eignet sich besonders zur Verarbeitung mit natürlicher Wolle, wobei es möglich sein soll, die Herstellungskosten für das Fertigfabrikat um etwa 35 Prozent zu reduzieren. Das Verfahren soll in Großbritannien von einer unter dem Namen „Textiles (New Proceß)" zu diesem Zwecke gegründeten Gesellschaft ausgebeutet werden, die in den nächsten Tagen an den Londoner Kapitalmarkt appellieren wird. Die Gesellschaft hat bereits Gewebe aus künstlicher und natürlicher Wolle hergestellt; auf synthetische Wolle entfallen dabei 25 bis 75 Prozent der verarbeiteten Rohstoffe.

Märkte

Produkte und Kolonialwaren.

Berlin, 10. Mai. (Funkspruch.) **Amtliche Produktennotierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 221—222, Mai 233—233,50, Juni 235,75 bis 236,25—235,50, Sept. 238,50; fest. Roggen: Märk. 201—203, Mai 213, Juli 219—218,50, Sept. 221; fester. Gerste: Braugerste 218—230, Futter- und Industriegerste 190—202; ruhig. Hafer: Märk. 197 bis 203, Mai 203 G., Juli 210—210,50—210 G.; ruhig. Weizenmehl 24.50—28.75; ruhig. Roggenmehl 26.50 bis 28.25; ruhig. Weizenkleie 14; matt. Roggenkleie 14; matt. Viktoriaerbsen 43—50, kleine Speiseerbsen 28—34, Futtererbsen 21—23, Peluschken 25 bis 26.50, Ackerbohnen 22—24, Wicken 28—30, blaue Lupinen 16.50—16.50, gelbe Lupinen 22—24, Seradella, alt 56—62, Rapskuchen 19—19.20, Leinkuchen 21.80—22, Trockenschnitzel 13.40—13.60, Sojaextraktionsschrot 20.20—21, Kartoffelflocken 17.60—18.20 Rm.

Magdeburg, 10. Mai. **Weißzucker** (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg): Innerhalb 10 Tagen 24.75—25—25.50, Mai 25.375—25.70, Juni 25.80 Rm. Tendenz ruhig. — **Terminpreise** für Weißzucker inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): Mai 10.20 Br., 10 G.; Juni 10.20 Br., 10.10 G.; Juli 10.30 Br., 10.20 G.; August 10.40 Br., 10.35 G.; Sept. 10.40 Br., 10.35 G.; Okt. 10.45 Br., 10.40 G.; Dez. 10.55 Br., 10.50 G.; Oktober—Dezbr. 10.50 Br., 10.40 G. Tendenz flau.

Amerikanisches Getreide.

Chicago, 10. Mai. (Funkspruch.) **Schlußkurse.** Weizen: Tendenz stetig. Mai 103⅜, Juli 107⅞ bis 108, Sept. 111¾—111¾, Dez. 116½. — Mais: Tendenz stetig. Mai 84½, Juli 88⅛, Sept. 90, Dez. 94⅜. — Hafer: Tendenz willig. Mai 45⅞, Juli 43⅞, Sept. 42½. — Roggen: Tendenz stetig. Mai 87¼, Juli 87¼, Sept. 90¼. (Alles in Cents je Bushel.)

Spinnstoffe.

Bremen, 10. Mai. **Baumwolle.** Schlußkurs: American middling Universal Standard 28 mm loko per engl. Pfund 20.20 Dollarcents.

Metalle.

Berlin, 10. Mai. **Metallnotierungen für je 100 Kg.** Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung für die Dt. Elektrolytkupfernotiz) 171,50 Rm. — **Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenvorstandes** (die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung). Originalhüttenaluminium, 98—99 % in Blöcken 190 Rm., desgl. in Walz- oder Drahtbarren, 99 % 194 Rm., Reinnickel, 98—99 % 350 Rm., Antimon-Regulus 78—88 Rm., Feinsilber (1 Kg. fein) 75.25—77 Rm.

Devisen.

Berlin, den 10. Mai 1929

	Geld 10. 5.	Brief 10. 5.	Geld 8. 5.	Brief 8. 5.
Amsterd. 100 G.	169.37	169.71	169.34	169.35
Buen.-Air. 1 Pes.	1.771	1.775	1.771	1.771
Brüssel 100 Blg.	58.49	58.61	58.47	58.59
Oslo 100 Kr.	112.33	112.55	112.33	112.55
Kopenh. 100 Kr.	112.29	112.51	112.29	112.51
Stockh. 100 Kr.	112.55	112.77	112.55	112.77
Helsgfs 100 f. M.	10.59	10.61	10.588	10.608
Italien 100 Lira	22.07	22.11	22.07	22.11
London 1 Pfd.	20.442	20.482	20.441	20.481
Neuyork 1 Doll	4.2135	4.2215	4.2125	4.2205
Paris 100 Frcs.	16.455	16.495	16.455	16.495
Schweiz 100 Fcs.	81.155	81.315	81.16	81.32
Spanien 100 Pes.	59.84	59.96	60.06	60.18
Japan 1 Yen	1.888	1.892	1.884	1.888
Rio de J. 1 Milr.	0.500	0.502	0.500	0.502
Wien 100 Schill.	59.21	59.33	59.195	59.315
Prag 100 Kr.	12.471	12.491	12.466	12.486
Jugosl. 100 Din.	7.407	7.421	7.407	7.421
Budp. 100000 Kr.	73.415	73.555	73.40	73.54
Bulgar. 100 Leva	3.044	3.050	3.044	3.050
Lissab. 100 Esc.	18.90	18.94	18.90	18.94
Danzig 100 Gl.	81.72	81.88	81.59	81.85
Konstan. 1 t. P.	2.051	2.055	2.056	2.060
Athen 100 Drch.	5.455	5.465	5.455	5.465
Canada 1 k. D.	4.188	4.196	4.182	4.190
Uruguay 1 Peso	4.076	4.084	4.076	4.084
Kairo 1 äg. Pf.	20.966	21.006	20.966	21.006
Island 100 i. Kr.	92.36	92.54	92.36	92.54
Reval	112.26	112.48	112.14	112.46
Riga	80.95	81.11	80.95	81.11
Bukarest	2.500	2.506	2.501	2.507

Basler Devisenbörse. Amtliche Mittelkurse vom 10. Mai. (Mitgeteilt von der Basler Handelsbank.) Paris 20.28, Berlin 123.11½, London 25.19, Mailand 27.19½, Brüssel 72.07½, Holland 208.72½, Neuyork: Kabel 5.1920, Scheck 5.1880, Canada 5.13½, Argentinien 2.18¼, Madrid und Barcelona 74.—, Oslo 138.40, Kopenhagen 138.40, Stockholm 138.72½, Belgrad 9.12½, Bukarest 3.08, Budapest 90.45, Wien 72.95, Warschau 58.20, Prag 15.36½, Sofia 3.75.

Unnotierte Werte.

Karlsruhe, den 10. Mai

Mitgeteilt von **Baer & Elend. Bankgeschäft. Karlsr.**

Alles zirka.

Adler Kali	—	Kali-Industrie	237
Badenia Druck.	120	Kammerkirsch	40
Maschinen Wein	10	Karlsr. Lebensv.	320
Burbach	219	Moninger Brauerei	150
Brown Boveri	156	Rastatter Waggon	18
Dtsch Lastauto	13	Rodi & Wienenbgr	50
Dtsch Petroleum	64	Spinnerei Kollnau	120
Gasolin	—	Spinnerei Offenbg.	115
Itterskraftwerke	20	Karlsr. Maschinen	22
		Zuckerwaren Speck	*) G

*) G. = gesucht.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Der Sport des Sonntags.

Beherrschten an den vergangenen Sonntagen die Endspiele um die Süddeutsche Meisterschaft rein zahlenmäßig das Programm, so ist diesmal diese Ueberlegenheit etwas gemindert worden. Zwar stehen noch wichtige Entscheidungen in den einzelnen Runden aus, so hat sich doch die Zahl der Spiele, die allmählich ihrem Ende zugehen, stark verringert. Dafür gibt es in den anderen Sportsarten so viele Ereignisse von Bedeutung, daß man sich über das Programm des kommenden Sonntags wirklich nicht beschweren kann. Im

Fußball.

gibt es nur wenige bedeutende Spiele, doch konzentriert sich alles Interesse auf den Ausgang, den die Spiele um die süddeutsche Meisterschaft und Vertretung nehmen werden. In der

Runde der Meister

wird in München Bayern München gegen den 1. F.C. Nürnberg zwei weitere Punkte verlieren, die für die Münchener bei der Besetzung des zweiten Platzes von eminenter Bedeutung sind. — In Frankfurt treffen sich Eintracht Frankfurt und die Borussen Neunkirchen, die gegen die sich in letzter Zeit stark verbessernde Eintrachts-Mannschaft nichts zu bestellen haben werden.

Die Trostrunde Südost

beschränkt sich auf ein einziges Spiel, das in Fürth zwischen der Sp.Vg. Fürth und den Schwaben Augsburg vor sich geht. Ein Sieg der Fürther ist mit Sicherheit zu erwarten.

Die Trostrunde Nordwest

verzeichnet in Frankfurt die Begegnung zwischen F.S.V. Frankfurt und Union Frankfurt, die gegen die spielstarken Bornheimer das Nachsehen haben dürften. — Mainz 05 wird ebenfalls das Rückspiel in Waldhof gegen S.V. Waldhof trotz des unentschiedenen Resultats im Vorspiel verlieren. — Saar 05 Saarbrücken hat in letzter Zeit mit manchen Erfolgen aufwarten können und wird auch in Isenburg gegen V.f.L. Isenburg sich erfolgreich durchsetzen.

Die Aufstiegspiele

nehmen ihren weiteren Fortgang. Es spielen in der Gruppe Baden: Sportfreunde Freiburg — Frankonia Karlsruhe, Kehl — Schramberg.

Ein Repräsentativspiel

verzeichnet Karlsruhe. Dort treffen sich die Mannschaften von Baden und Elsaß. Ferner gibt es das Städtespiel Berlin — Paris und Zürich — Köln.

Rugby.

In dem Entscheidungsspiel um die Deutsche Meisterschaft stehen sich in Frankfurt R.C. Heidelberg und Viktoria Hannover-Linden gegenüber. Heidelberg konnte bereits zweimal den Meistertitel erringen. Seine augenblickliche Spielstärke läßt erwarten, daß dieses Vorhaben ihm auch zum dritten Male gelingt. Nur darf Heidelberg nicht vergessen, daß ihm in Hannover-Linden ein routinierter Gegner gegenübersteht, der es ausgezeichnet versteht, jede Chance auszunutzen. Heidelberg muß sich bewußt sein, daß Süddeutschland seinen Sieg erwartet.

Handball.

Die Endspiele um die Handballmeisterschaft der D.S.B. beginnen. Die drei Vertreter Süddeutschlands stehen schon in der Vorrunde vor einer schweren Aufgabe. So muß die Sp.Vg. Fürth in Berlin gegen Polizei Berlin, die schon mehrmals die Deutsche Meisterschaft errungen hat, spielen. Der zweite süddeutsche Vertreter, Polizei Darmstadt, hat in Darmstadt den westdeutschen Meister Sportfreunde Siegen zu Gast und sollte sich gegen diesen erfolgreich durchsetzen. Eine wesentlich schwierigere Aufgabe ist dem süddeutschen Damenmeister Sportfreunde Landau gestellt, die mit etwas Glück sich gegen Viktoria Hamburg in Hamburg einen Sieg holen können.

Leichtathletik.

In dieser Sportart vergrößert sich von Sonntag zu Sonntag die Zahl der Veranstaltungen. Eintracht Frankfurt veranstaltet in Frankfurt Erstlingskämpfe, dasselbe gilt von Augsburg und München. In Bingen gibt es den Staffellauf „Rund um Bingen". Neunkirchen meldet einen Klubkampf zwischen Borussia Neunkirchen und Trier 05. In Neukölln gibt es ein Straßenlaufen und Gehen. Dazu kommt das Frauensportfest in Bologna, an dem sich auch deutsche Leichtathletinnen beteiligen.

Turnen.

Die Jahnstaffel der D.T., die in Berlin zur Durchführung gelangt, hat einen großen Anklang bei den Turnern gefunden. Eine weitere Veranstaltung findet in Frankfurt statt, wo Vorwärts Bockenheim kreisoffene Wettkämpfe veranstaltet.

Tennis.

In Barcelona bestreitet Deutschland das Davispokalspiel gegen Spanien, das für den deutschen Tennissport von besonderer Wichtigkeit ist. Ferner steigt an diesem Tage das Blauweiß-Turnier in Berlin und das Turnier in Heidelberg, mit dem die badischen Herrenmeisterschaften verbunden sind. Neben den Städtespielen Nürnberg — München in Nürnberg, Düsseldorf-Hannover — Bremen-Hamburg in Düsseldorf, und den Medenspielen des Bezirks Hessen und denen in Württemberg interessieren noch die Spiele in Köln, an denen sich Lacoste und Cochet beteiligen.

Fechten.

Am kommenden Sonntag werden in Stuttgart die deutschen Fechtmeisterschaften ausgetragen, an denen sich zahlreiche Vertreter der Deutschen Turnerschaft und des Deutschen Fecht-Bundes gemeinsam beteiligen werden.

Motorsport.

In Wiesbaden geht am kommenden Sonntag das Automobilturnier zu Ende. Die Bahn in Rüsselsheim meldet das alljährliche Opelbahnrennen. Dazu kommt noch die Industrie-Zielfahrt in Gelsenkirchen und als ausländische Veranstaltung die Oesterreichische Tourist-Trophy bei Wien.

Pferdesport.

Hoppegarten, Hamburg-Großborstel, Hannover, Leipzig, Dortmund, Mannheim und Paris werden an dem kommenden Sonntag Galopprennen veranstalten.

Handball der D.T.

KTV. 46—TV. Durlach.

Das große Spiel um den Aufstieg beginnt am kommenden Sonntag um 3 Uhr. In diesem Treffen stehen sich zwei führende Mannschaften gegenüber, die ausgezeichnet Handball zu spielen verstehen. Für den Platzverein ist der Ausgang dieses Spieles vor allen Dingen maßgebend, denn der K.T.V. 46 hat durch unglückliche Umstände bereits soviel Punkte in den bisherigen Spielen verloren, daß es nur zum Wiederaufstieg in die Kreismeisterklasse langen kann, wenn die Mannschaft das Spiel gewinnt oder eventuell unentschieden gestaltet. Der T.V. Durlach dagegen steht als Aufstiegsmeister bereits fest, wird aber trotzdem gerade in diesem Spiele beweisen wollen, daß der Sieg beim Vorspiel nicht nur ein Zufall war. Bei der guten Hintermannschaft der Gäste wird es dem K.T.V.-Sturm sicher schwer werden, Tore zu erzielen. Den Ausgang des Spieles möchte man für offen erklären, wenn man auch mit einem knappen Ergebnis rechnen kann.

Handball D.S.B.

Germania Neulußheim—KFV. 3:6.

Am gestrigen Himmelfahrtstage trafen sich die beiden obengenannten Vereine zu einem Freundschaftsspiele in Neulußheim. Durch Schnelligkeit und genaues Zuspiel konnten die Gäste den Sieg an sich reißen. Die Torschützen waren Ruff, Pahr, Haas. Besonderes Lob verdient der Torwächter Jooß, der mit bekannter Sicherheit das Tor gut hütete. Bei Neulußheim war die Hintermannschaft in glänzender Verfassung, der Mittelläufer rettete manche gefährliche Situation, da sonst das Torverhältnis noch höher hätte werden können. Schiedsrichter war zuverlässig und in der Entscheidung gerecht.

Wetternachrichtendienst

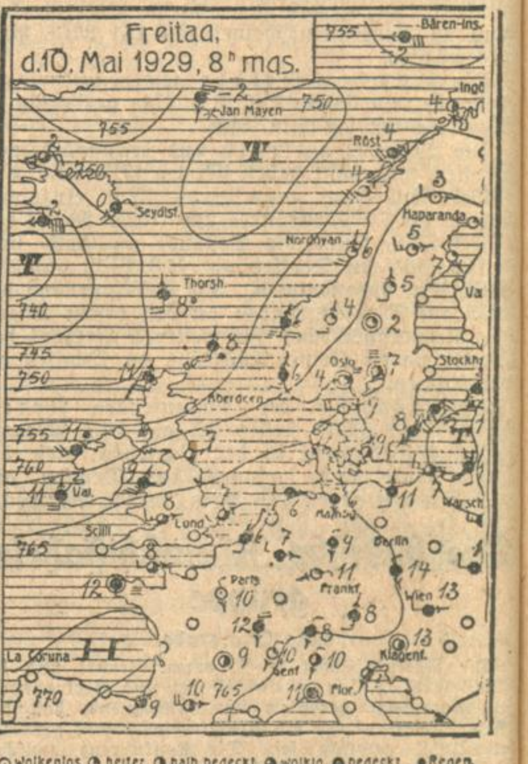
der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Von der Rückseite eines von Südfrankreich über das Festland hinweggezogenen, heute über der Ostsee liegenden Tiefdruckausläufers hat uns gestern Kaltluft erreicht und vorübergehend Trübung mit Regenfällen gebracht. Die Temperaturen gingen daher in der Ebene im Laufe des Tages bis auf 10 Grad zurück. Die Gefahr einer Auswirkung des Kälteeinbruches zu den bekannten Maikälterückfällen (Eisheiligen) ist jedoch durch den südlich Island inzwischen erfolgten Vorstoß einer atlantischen Zyklone bis auf weiteres beseitigt. Auf der Vorderseite dieser Zyklone wandert über das Festland eine Hochdruckwelle, mit der allgemeine Aufheiterung verbunden ist.

Wetteraussichten für Samstag: Vielfach heiter und trocken mit zunehmender Erwärmung.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik.

Witterungsaussichten bis Sonntag abend: Warm, später aufkommende Gewitterneigung.



○ wolkenlos, ◑ heiter, ◐ halb bedeckt, ◕ wolkig, ● bedeckt, • Regen, ✱ Schnee, △ Graupeln, ≡ Nebel, ⊼ Gewitter, ◎ Windstille, ○— sehr leichter Ost, mässiger Südsüdwest, stürmischer Nordwest. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die bei den Stationen stehenden Zahlen geben die Temperatur an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem auf Meeresniveau umgerechneten Luftdruck.

Berliner Börse

vom 10. Mai

Deutsche Staatspap.	8. 5.	10. 5.
Abl. Schuld		
I—III	51.9	51.87
Neubesitz	10.75	10.1
6 Dt. Wertb.	—	—
6 dto. b.1000 $	85.1	85.1
5 dto. 1—5 $	—	101
6 Reich 27	87.5	87.5
3 R.Schatz K	87.25	87.25
6 Baden 27	75.25	75
6 Bay. 27	78	78
6 Sachsen 27	76.5	76.5
7 Thür. 26	80.25	79.5
6½D.Reichsp.	96.7	96.6
Dt. Schutzgeb.	4.8	4.75
5 Rh.M.D.	66.5	66
6% Farben	133.5	131¼
5 Bad. L. K.	—	—
6Gr.Kr.Mhm.	15.3	15.5
Ausländ. Werte		
5 Mex. abg.	28	28.4
4 Mex. abg.	—	—
4½ Oest.S.	36.37	36.25
4 Goldr.	29.5	29.5
4 Kronenr.	—	—
4½ Silber	2.87	—
4 Türk. Ad.	6.8	7
4 T.Bagd.I	8.87	9
4 T.Bagd.II	8.25	8.75
4 T. Zoll.	9.1	9
Türk.-Lose	16.5	16.75
4½ Ung. 13	21.87	—
4½ Ung. 14	—	24.7
4 Ung.Goldr.	23.5	23.25
4 Kronenr.	1.9	1.9
5 Tehuant.	15.5	—
4½ do. abg.	—	—
Verkehrswerte		
A.-G.f.Verk.	168	167
Allg. Lokalb.	172.5	170
Baltimore	—	—
Canada	—	—
Dt.Eis.B.Bet.	76	76.5
7 Reichsb.	88.25	88.25
Elektr.Hchb.	93	93
dto.Zertifik.	—	87
Hamb.Paketf.	120¼	120
Hamb.Hochb.	75.25	75
Hamb.Südam	—	188.5
Hansa	151	148.5
Neptun	107	106

	8. 5.	10. 5.
N. Lloyd	113.5	111¼
Schantung	4.87	4.7
Süd.Eisenb.	—	—
Ver. Elbe	38.25	39
Bank-Aktien		
Adca	125¼	124¾
Bad. Bank	162.5	—
Bk. el. Werte	—	147.5
Bk. f. Brau	167	161
Barm. Bkv.	127⅛	126
Bay.Hyp.B.	150.5	149¾
„ Vereins	149	149
Berl.Hdlsges.	214	212
Commerzbk.	186.5	185
Danz.Priv.	110¾	110¾
Darmst.Bk.	261	258
D.Asiat.Bk.	41	41
Deutsche Bk.	162	160
Dt.Hyp.Bk.	144	142.5
D.Uebs.Bk.	100	100
Disk.-Ges.	153.5	153
Dresdn.Bk.	158¼	156.5
GothaGrund	135.5	135.5
Lux.Inter.	6.2	6.12
Mein.Hyp.	125⅞	126⅞
Mitt.Bod.C.	251	250
Mitteld.Cbk.	183.5	183
Ostbank	114.5	114.5
Oest. Credit	32	32
Pr.Boden	125	124
Reichsbank	312.5	307.5
Rh.Creditbk.	123¼	123
Südd.Bod.Cr	180.5	179¾
Südd. Disk.	130	130
Vbk. Hamb.	142.5	142.5
Wiener Bkv.	—	13.12
Industrieaktien.		
Accumulat.	153.5	152.5
Adlerh. Gl.	106.5	—
Adl. Kleyer	44.12	—
A. E. G.	171¾	168¼
dto. Lit. B	87	87.5
Alsen Zem.	191¼	191¼
Ammend P.	161	161
Aschaff.Bräu	160	159
Aschaff.Zellst.	188.5	187¾
Augsb.N.M.	—	75.5
Baer & Stein	155	—
Balcke Masch.	128	129
Bamb.Mälz.	116¾	116¾
Barop Walz	81	81

	8. 5.	10. 5.
Basalt	49	49
Bayr. Mot.	160.5	151.5
Bayr.Spieg.	76.25	74
J.P.Bemberg	346	340
Berger Tfb.	385¾	376¾
Bergm. Elek.	216	212.5
B.Karlsr.J.	69.5	—
Berl. Kindl.	—	—
Bl. Masch.	74	—
Berth.Mess.	61.5	60
BrauhNürnb.	—	169.5
Brk. Brik.	—	152
Brschw. K.	231	235
Brem.Besgh.	69.75	69.62
Brem.Vulk.	120	119.5
Brem.Wolle	180.5	180.5
BrownBoveri	140¼	140¼
Buderus E.	71.25	70.25
Busch Lüdsch.	—	—
Capito Kl.	65	65
Charl. Wass.	113.5	110.5
Ch. Buckau	97	97
Ch. Heyden	94	94.75
Ch. Gelsenk.	70.5	71
Ch. Albert	71	—
Chade	444	435.5
Conc. Berg	68.25	68
Conc. Chem.	25	26
Conc. Spinn	93.25	91.5
Ct. Caoutch.	165⅝	162
DaimlerBenz	54	53.12
Dt. Atl. Tel.	121	120¼
Dt. Asphalt	—	146.5
Dt. Conti-G.	208⅞	202
Dt. Erdöl	116	114
Dt. Gußstahl	67.75	68
Dt. Jute	117.5	117.5
Dt. Kabel	58	58.12
Dt. Linol.Wk.	345	338
Dt. Masch.	51.25	49.25
Dt. Post	25.5	—
Dt. Schachtb.	93	91.5
Dt. Spiegel	96.25	98
Dt. Steinzg.	229	227¾
Dt. Ton	140¾	140¾
Dt. Wolle	22.75	23.5
Dt. Eisenh.	80.25	78.62
Dortm.Aktien	233	233.5
„ Union	—	256.5
Dr.Schnellpr.	113.5	111
Düren Metall	—	185
Dürkoppwke.	—	25.5
Düss.Masch.	30	29
Dyckerhoff	111	110
Dyn. Nobel	118	114¼
Egest. Salz	115	—
Eilenburg K.	74	74.25
Eintracht	142	142
Eisenb. Verk.	163	160

	8. 5.	10. 5.
Eis.Sprottau	71	70.25
El. Liefer.	158¾	155.5
El.Licht Kraft	214¾	207.5
Engelh.Bräu	230	230
Enzing.-U.	76⅝†	76.62
Erdmsd.	103	102.5
Erlang.Bamb	141	141
Eschw.Bg.	203	203
Ess.Steink.	119	116
Fahlbg.List	—	82
Falkenstein	—	116
Faradit	—	40.25
J.G.Farben	254	247⅝
Feinjute	95.5	95.5
Feldm. Pap.	201	195.5
FeltenGuill.	142	138
Fläth.Masch.	37.25	37.25
Fraustadt Z.	74	78
FreundMsch.	8.75	—
Friedr. Hall	182¾	180.5
Friedr.Hütte	101	101
Frister	125	124¾
Gaggen.Eis.	5.25	4.12
Gg. Geiling	46.5	47
Gels. Bw.	130.5	129.5
Genschow	94	93.25
Germania P.	182	182
Gerresh. Gl.	—	130 †
Ges.f.e.Unt.	227	221
Girmes Co.	222.5	222.5
Gladb.Wolle	140	140
Glas Schalke	191	196
Glockenst.	23.37	23.37
GlückaufBräu	139	140
Goedhardt	201	200.5
Goldschm.	83	83
Görl. Wagg.	105	104⅞
Grepp. W.	100	100
Gritzner	86.5	80⅝†
Großh.Webst.	187	188
Großmann	53	52.5
Grün & Bilf.	172.5	161 †
Gruschwitz	56	56
Guanowerke	54	55.25
Gundlach	93.5	93.5
Haberm. G.	117.5	117.5
Hacketh D.	88	88.75
Halle Masch.	104	104
Hamb. El.	142	139.5
Hammersen	135¼	135¼
Hann.Masch.	48 †	47
Harburg Eis.	93	93
Harb.Gummi	77.5	77.5
HarkortBrücke	—	—
Harpener	134⅞	131.5
Hartm. M.	10.37	10
Hedwigsh.	90.87	90.5
Heilm. Littm.	103.5	103

	8. 5.	10. 5.
Hemm.Zem.	—	—
Hilpert M.	—	89
Hindr. Auff.	90	90
Hirsch Kupf.	131	130¼
Hirschb. Ld.	—	100
Hoesch	69.5	—
Hoffm. St.	89	—
Hohenlohe	98.75	—
Holzm. Ph.	98.25	—
Horchwke.	175	175
Hotelbetr.	125.5	125.5
C.M.Hutsch.	—	—
Lor. Hutsch	99	99.75
Ilse Bergb.	212	210¼
Industrieb.	140	139
Jeserich	106	105
Jüdel	147.5	147¼
Junghans	63.5	64.75
Kahla Porz	81.87	81.87
Kali Aschl.	238¾	231.5
Karstadt	216	210
Klöcknerw.	102	99.62
Knorr C. H.	174	172¾
Köhlm. St.	86	85.5
Kolb & Sch.	—	—
Kollm.Jourd.	55	50
Köln Neuess.	117.5	116¾
Kölner Gas	85.5	85
Konti Wass.	39	39
Kört Gebr.	68.25	66.75
Kört El.	104.5	105
Krauß & Co.	61	61.5
KunzTreibr.	112	114
Küppersb.	169	160 †
Lahmeyer	166.5	164
Laurahütte	69.75	69
Leipz.Riebeck	145	144¼
Leopoldsgr.	66.25	65.5
Lindes Eis	172	172
Lindström	905	900
Lingel Sch.	48.5	48.25
Lingnerw.	81	—
Ludw. Loewe	209¾	206.5
Lorenz Tel.	164	164
Lüdenscheid	96	94
Magirus	25	25
Mannesm.R.	117	114⅞
Mansfeld	129	126
M.Buckau-W.	121¾	122
Max-Hütte	190	186
M. W. Lind	151.5	148
„ Sorau	199	199
„ Zittau	65	64.5
Merk. Wolle	151	151
Metallbank	130	129⅞
Mey.-Kauffm	49.75	49
Mez Söhne	—	—
Miag	124	124.5
Minimax	122	120.5

	8. 5.	10. 5.
Mitteld. St.	123	123.5
Mix & Gen.	103	103
Montecatini	55.5	55
Mot. Deutz	63.25	63.25
Mülh. Bg.	105¾	104
Nation.Auto	29.25	29
Neckarsulm	15	14
Neckarwke.	125	125
Ndl. Kohle	141	140.5
Nordd.Eis	105	103
„ Steingut	199¼	199¼
Nordd.Trik.	—	—
„ Wolle	159.5	155.5
Nbg.Herkul.	42.5	43.5
Ob.-Bedarf	82.75	81.5
Ob. Koks	105¼	104¼
dto. Genuß	80.5	79
Orenstein	92	91
Ostwerke	245.5	234.5
Panzer	—	—
Pet. Union	123	119¼
Phönix Bg.	88.75	87.75
Phönix Brk.	69.5	69.5
Pintsch	176	176
Pittler Wkz.	212	195†
Poege el.	—	55.75
Poege Vorzg.	64.75	64.75
Polyphon	466¼	451¾
Preußengr.	114	114
RadebergExp.	184.5	183
Rasqu.Farb.	—	—
Rathg. Wg.	73	75.5
Reichelbräu	265	266
Reichelt M.	69.5	69.5
Reish. Pap.	237	237
Rheinfelden	184	—
Rh. Braunk.	285¼	280
„ Elektro	165	160.5
„ Möbel	—	—
„ Stahlw.	119¾	116
R. W. E.	242	236
„ Westf.K.	124¼	123¾
RM.Spreng	92	90.5
Richter Dav.	181	184
Riebeck-Mont.	147.5	145
Rockstroh	105	105
Roddergr.	830	830
Rosenth.P.	100	100
Rütgersw.	90.25	90
Sachsenw.	108	106
Sächs. Guß	—	—
S.-Th. Ptl.	171.5	170
„ Webstuhl	95.5	96.75
Sal. Salz	131	—
Salzdetfurth	385.5	379¾
Sangerh.M.	117	117
Sarotti	171⅛	171
Schering ch.	308	308
Schlegelbräu	206.5	203.5
Schl.Berg-Z.	121	120¼

	8. 5.	10. 5.
Schl.B.Beuth	138¼	137
Schl. El. B.	190¼	185¼
Schl. Portl.	178	179
Schl. Text.	25	25
Hg. Schneid.	120	118.5
Schub. Salz	294.5	288.5
Sch. Cremer	77.5	78
Schuckert el.	246⅞	240
Schultheiß	305¼	299
SchwelmEis	140	140
Segall Str.	75	—
Sieg.-Sol.G.	11	10
SiegersdWerk	116	114⅞
Siem. Gl.	139.5	136
Siem.Halske	384¾	376
Sinner A.-G.	125	123.5
Staßfurt ch.	20.75	20.75
Stett.Cham.	72	72.25
Stock & Co.	91.25	90
Stöhr Kg.	174¾	169.5
Stöwer Nm.	16.87	17
Stolb.Zink	156.5	—
Stollwerck	133¾	133.5
Strals. Sp.	245	245
Südd. Imb.	85	82
Südd. Zuck.	151	151
Svenska	430.5	432
Tel. Berlin	50	50
Thörl Oel	91.5	91.5
Thür. Gas	139.5	138
Tietz Köln	288	288
Transradio	147	145
Tuch Aach.	102	102
Tüll Flöha	63	65
Gebr. Unger	72	72
Union chem.	—	50
Un. Diehl	—	—
Union Gieß.	11.5	11.25
Varz. Pap.	124	125
Ver.Böhlerst.	136	136
„ chem.Charl.	70.25	69
„ Dt. Nickel	170	166
„ Flansch.	90	90
„ Glanzst.	447	423.5†
„ Gothania	116	116
„ Jute B.	125	125
„ M. Hall	47	47
„ Pinsel	45	45.12
„ Portland	224¼	224
„ Schuhf.Ver	59.75	—
„ Stahlw.	92.25	91.75
„ Zypen	177.5	177.5
Vikt. Wke.	61	60.5
Vogel Tel.	72.5	70.5
Vogtl.Masch.	68.5	68
Voigt Häffn.	205	205
Vorw.Spinn.	21.75	21.75
Wanderer	79.75	78.5

	8. 5.	10. 5.
Waff.Gelsenk.	141	140
Wegelin	96	94
Westereg.	245	238
Wicking	153	150.5
Wiesloch Ton	120.5	119¾
Wißner Met.	125	125
WittenerGuß	47	47
Witt. Tief	—	121¼
Zeiß Masch.	132	132
Zellst.Ver.	108	108.5
Zellst.Waldh.	257.5	251

Versicherungen	8. 5.	10. 5.
Aach.M.Feue	—	335
Mannh.Ver.	134	132
Nordstern	293	290
Vikt. Allg.	2900	2800
Vikt. Feuer	506	500
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafrika	125¾	125¾
Neu-Guinea	447.5	448
Otavi	66.87	65.25

Termin-Notierung

	8. 5.	10. 5.
AG.f.Verk.	167¼	166
Allg.D.Lokalb	172	169.5
D.Reichsb.Vz.	88.75	88.55
Hamb.Paket	121⅛	119⅜
dto.Hochbahn	—	—
Hamburg-Süd	193¼	—
Hansa Dampf	152	149.5
Nordd. Lloyd	113	111⅜
Otavi Minen	66.25	65.5
Allg.Dt.Credit	125⅝	125¼
BarmerBankv	127.5	126¾
Bay.Hy.Wechs	149.5	149
Bay.Vereinsbk.	148.5	148.5
Berl.Hdlsges.	216	211.5
Commerzbank	187¾	186¾
Darmst. Bank	261	258⅛
DeutscheBank	161¾	161
Diskontoges.	153⅞	153¼
Dresdn.Bank	158¾	158
Mitteld.Credit	—	—
Allg.El.Ges.	169¼	168.5
Bay. Motoren	164	148.5
Bemberg	345	339¾
Bergm. El.	215	213
Berl. Masch.	70	68.75
BuderusEisen	72	70
Charl.Wasser	113.5	111⅛
Comp.Hispano	442	438
ContiCaoutch.	164¼	162
Daiml.-Benz	53.87	54
DessauerGas	208¼	205⅝
Dt. Erdöl	115¼	114¼
Dt.Linol-Wke.	342¾	338
Dt.Maschinen	51 62	50.75
Dynam.Nobel	—	—
El.Lieferung	158.5	156¼
El.Licht-Kraft	212¾	210¼
EssenerSteink.	118.5	116
Farbenindustr	251.5	248¼
Feldm. Pap.	198.5	195.5
Felten-Guille	142	139
Gelsenk.Berg	130¼	130
Ges.f.e.Unter.	225.5	221.5
Goldschmidt	83.5	83.5

	8. 5.	10. 5.
Hamb.El.Wke.	141.5	140.5
Harpen.Berg	134.5	132.5
Hoesch Stahl	120¼	117
Holzmann	115¾	—
Ilse Bergbau	213	212
KaliAschersl.	238	233⅞
Karstadt	215⅝	211
Klöcknerwerke	102	100.5
Köln-Neuessen	118¼	116
Ludw.Loewe	210.5	208
Mannesmann	115⅞	115¼
Mansf.Berg	129	126.5
Metallges.	130	129¼
Mittelstahl	124.5	—
Nation.Auto	29.25	29
Nordd. Wolle	159	155.5
Oberbedarf	83	81.75
Oberschl.Koks	105.5	104.5
Orenstein	93.75	91.25
Ostwerke	242¼	238.5
Phönix Berg	89.5	88.5
Polyphon	463	453.5
Rhein.Braunk	285¾	282
dto. Elektro	164	162
Rheinstahl	118¼	116
RWE.	241.5	238.5
RiebeckMont.	—	—
Rütgerswke.	91	89.5
Salzdetfurth	387	381¼
Schles.El.„B"	189.5	186
dto. Portland	180.5	179.5
Schub.-Salzer	296	292
Schuckert El.	245¼	241.5
Schultheiß	303.5	297
Siem.-Halske	380¼	376¼
Svenska	432	433
ThüringerGas	140	138
Leonh.Tietz	295	291.5
Transradio	149	145.5
Ver.Glanzstoff	444	424.5†
Ver.Stahlwke.	92.62	91.5
Westeregeln	242.5	239¼
Zell Waldhof	255	252

† exkl. Div.

Frankfurter Börse

vom 10. Mai

Deutsche Staatspap.	10. 5.
6% Reichsanl.	87.25
Ablösung I—III	51.7
Neubesitz	10.2
Dt. Wertb.	85.5
Schatzanw. 23	—
4 Schutzgeb.14	4.75
4% Bay.Abl.R.	—
6½ Württ. 26	—
6½% Reichsp.	96.25
6½% Hess. I	—
Ausl. Staatspapiere.	
Spez. Port.	—
4½% am. Goldrum. 13	16.5
Zolltürken	—
4 ung. Gold	—
Dt. Stadtanleihen.	
6% Berl. 24	—
6% Darmst. 26	—
7% Dresdn.St.A.26 I	79
7% Frankf. 26	84.5

	10. 5.
Heidelbg. Stadt A.26	—
8 Ludwigsh. St.A.26	90
8% Mainz G. A. 26	—
10% Mannh. G.A.25	—
8% Mannh. St.A. 26	90
6% Mannh. St.A. 27	—
8% Nürnbg. St.A.26	—
8% Pforzh. 26	92
8% Pirmasens 26	88
Sachwertanleihen (ohne Zins)	
6 Bad. Holz 24	20.25
5 Badenw. K.	—
5 Pfandbriefbk. Gold	78.25
6 Großkr. Mannh. 23	75
6 Heidelb. St. Holz	26.5
6 hess. Braunkohl.	—
6 hess. Volksst. Rogg.	9.25
6 Mannh.St.Kohl.23	—
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24	2.3
5 Preuß. Kali	—
5 Pr. Roggen	9.25
5 Rh. Hyp. 24	2.5
5 Sächs.Roggen 23	—
5 Südd. Festw. Bank	2.02

Industrie-Obligationen (ohne Zins)	10. 5.
5 Badenw.-Kohle 23	—
6 Großkr.Mannh.abg.	14.12
5 Neckar A.G. Gold	—
7 Ver. Stahlwerke 26	79
5 Rh.-Main-Donau	69
Pfandbriefe	
Frkf. Hyp. Bk. 12—21	—
Frkf. Pfbr. Bank	—
8 Pfälz.Hyp. R. 2—5	94
Rh. Hyp. Bk. 24—25	94.75
Rh. Hyp. Bank 5—8	94.75
3 Sadonique M.	—

Bank-Aktien	8. 5.	10. 5.
Adca	126	124¾
Bad. Bank	162.5	162¼
Bk. f. Brau	167	163.5
Barm. Bkv.	127	126¾
Bay. B.-C. Würzburg	131	131
Bay.Hyp.W.	148.5	149
Berl.Hdlsges	—	—
Danatbk.	263	258
Dtsche.Bk.	162⅝	160⅛
Dt.Hyp.Bk.	127	126½
Dt.Vereinsb.	102¾	102¾
Disk.-Ges.	153	152
Dresdn.Bk.	158.5	156¼
Frankf. Bk.	105.5	105¾
Fr.Hyp.Bk.	137¾	135½
Fr.Pfd.Br.B.	138	137½
Metallbank	—	—
Mitteld.Cbk.	185	183
Nürnbg.V.B.	150	150
Oest. Credit	32.15	32.25
Pfälz.Hyp.Bk	140	140
Rh.Creditbk.	123.5	123¼
Rh. Hyp.	153	152¼
Südd.Bod.Cr.	180	180
Südd. Disk.	130	130
Westb.	99.5	99.5
Wiener Bkv.	13.12	13.12
Wtb. Nbk.	181	181
Transportanstalten		
Bad. Lokalb.	—	—
7 Reichsb.Vz.	—	88
Hapag	—	118¾
Heidelb.Str.	—	
Lloyd	114	111¾
Industrieaktien		
Eichbaum	300	300
Löwenbräu München	—	286

	8. 5.	10. 5.
Nürnb.Brauh	—	—
Brau.Pforzh.	—	—
„ SchwStorch	163.5	163.5
Brau.Werger	205	205
WulleStuttg.	159	159.5
Adl. Kleyer	50	49.25
Adt Gebr.	34	34
A.E.G.St.	171.5	168¾
Bad. Masch. Durlach	145	145
Bad Uhren	5.4	5.4
Bamag. Mg.	—	—
Bayr.Spieg.	76.25	76
Bayr. Cell.	—	—
Bergm. Elek.	215¾	213
Brem.Besgh.	68	68
BrownBoveri	140	140
Bürst.Erlang	—	—
Cem.Heidelb.	146.5	145
DaimlerBenz	54	53.5
Dt. Eisenb.	—	—
Dt. Erdöl	—	—
„ G.S.Sch.	165	164
Dt.Linol.	346	339
„ Verlag	231	—
Dr.Schnellpr	113	113
Dürkoppwke.	25	25
E. W. Kais.	9.2	—

	8. 5.	10. 5.
El.Licht u.Kr.	213	210
El. Liefer.	158¾	157
Emag	90	93
EmailUllrich	—	—
Enz.-Union	75.5	76
Eßl. Masch.	41	40
Ettl. Spinn.	210	210
Fahr Gebr.	—	—
J.G.Farben	252	247¼
Feinm. Jetl	95	94.50
Felten Guill.	—	—
Frkf. Gas	136.5	—
„ Hof	77.5	77½
„ Masch.	54.75	—
Geiling u. Co	—	—
Goldschm.	82.75	82
Gritzner	—	80.6
Grün u. Bilf.	173.5	162
Guanowerke	60	60
Hafenm. Ffk.	130	130
Haid u. Neu	34.75	34.75
Hammersen	—	133½
Hanfw.Füss.	89	90
HesserMasch.	204	204
Hilp. Armat	89	88.75
Hirsch Kupf.	—	—
Hoch u. Tief	91	91
Holzmann	-	113
Holzverkohl.	91.5	90.50

	8. 5.	10. 5.
Inag	95	95
Jungh.Gebr.	64.5	64
Kg.Kaisers	—	—
KleinSchanz	94.5	94.50
Knorr C. H.	170	—
Kolb & Sch.	—	—
Konf.Braun	74.5	74.5
Krauß & Co.	58	60
Lahmeyer	165.5	165
Lechwerke	114¾	—
Led. Spich.	—	—
Ludw.Walz	115	115
Mainkr.	109	109.5
Metallg.	130	128
Met.Knodt	70	70
Mez Söhne	62	62
Miag	—	—
Moenus	38	38
Mot.Darmst.	58.50	58.50
Deutzmotor	62	62
Oberursel	—	98
Neckarsulm	—	16
Neckarw.Eßl.	—	—
Oest.Eisenb.	—	—
Pet. Union	122	119¼
Pf.Näh.K.	27	27
Rein.Gebb.	102	100.5

	8. 5.	10. 5.
Rh.El.Vorz.	78.5	—
Rh.El.Mm.	—	—
RäderGebr.	110	110
Rütgersw.	—	90
Schlink Co.	—	—
Schnell, Fr.	69	69
SchriftSiemp	120	120
Schuckert N.	245⅛	240
Schuh Bern.	60	60
Schuh Herz	—	—
Seil. Wolff	68	68
Sichel Co.	—	—
Siem.Halske	—	—
Sinalco	—	—
Südd. Zucker	151.5	151⅛
Thür. Lief.	99.75	—
Trik.Besigh.	—	—
Ver.Ch.Ffk.	86.5	86.5
Ver.D.Oelf.	71	71
Ver. Faß	32	32
Voigt Häffn.	205	—
Voith.Kabel	72	72
WayßFreyt.	125.5	124.5
Wolff W. Pf	117	117
Württ. El.	122.5	122.5
Zellst.Aschaff	189⅝	—
Zellst.Waldh.	133.5	—
Zuck.Rheing.	256¾	—

Montan-Aktien	8. 5.	10. 5.
Buderus	73	—
Eschw.Berg	203	203
Gelsenkirch.	128	—
Harpener	—	130.5
Ilse St. A.	212.5	211
KaliAschersl	240.5	234
Kali Wester	247	238½
Klöckner	—	100.5
Mannesm.	116	114¾
Mansfelder	—	126
Oberbed.	—	—
Phönix	—	—
Rheinstahl	—	116
Riebeck	—	—
Salz Heilbr.	240	—
Tellus Berg	118	118
V.K.Laurah.	69.5	69.25
V. Stahlw.	—	—
Versicherungs-Aktien		
Allianzvers.	250	250
Frankf.Allg.	965	955
Ffk.Rückvers.	940	925
Frankona	—	—
Frank. [illegible] RM	—	239
Mannh.Vers.	144	138
Oberrh.Vers.	—	128

Bemühungen dar, durch Gruppierung und Durchschneidung von kubischen Baukörpern zu einer körperhaften Wirkung zu gelangen."

*

Für uns geladene Gäste war, abgesehen von der Führung selbst, welche uns von dem unterirdischen Labyrinth der Garderoben-, Bade- und Duschräume durch das Maschinengeschwirr der Werkstätten, die Stille der Konstruktionsräume bis hinauf zur Dachterrasse steigen ließ, eine der fesselndsten Nummern des Tagesprogramms der Film, der uns in einer wundervollen Anschaulichkeit zeigte, wie im Verlauf von etwa drei Baujahren aus dem ursprünglichen Stahlskelett der Steinbau hervorwuchs, der jetzt wie eine trotzige Burg emporragt. Dieser Film, von Herrn Baudirektor Hertlein selbst vorgeführt, war insofern besonders aufschlußreich, als hier zum ersten Male der Versuch gemacht wurde, „einen architektonischen Baugedanken mit filmischen Mitteln zu entwickeln". Was im Kopfe der technischen und baulichen Gestalter als Idee und Absicht lebte, zog hier leibhaftig am Beschauer vorüber, nämlich die architektonische Gestaltwerdung aus den Erfordernissen der Betriebsführung: Aufstellung des Stahlskeletts und Versetzen der Eisenteile mit Hilfe eines etwa 45 Meter hohen Portalkranes, Einziehen der Decken, Ummantelung der Stahlkonstruktion durch Mauerwerk. Gehorsame Arbeit der Maschinen zeigte sich hier verbündet mit dem bewundernswerten Arbeitssport schwindelfreier Monteure, die an schwankenden Eisengerippen in luftiger Höhe auf- und abkletterten, als handle es sich um Parterreakrobatik. Aber nicht nur zum staunenden Aufblick in die Höhe wurde man gezwungen, sondern auch zum ebenso bewundernden Durchblick durch die endlose Flucht der lichtdurchfluteten Werkstätten und Arbeitssäle. Es geht hier alles ins Riesenhafte. Um Dach und Fach zu schaffen für die gegen 6000 Arbeiter und Angestellten, die in diesem Werkbau tagaus, tagein tätig sind, brauchte man 4000 Tonnen Eisen und etwa 4½ Millionen Mauersteine. Für die Decken waren 7000 Kubikmeter Kies, 250 Tonnen Eisen und 30 000 Sack Zement erforderlich.

Allem Anschein nach aber wird dieses erste Fabrikhochhaus Europas es nicht lange über sich bringen, sich als „Unikum" bewundern zu lassen. Der Siemens-Konzern scheint die Absicht zu haben, den Wettbewerb auf eigenem Grund und Boden vorzunehmen; denn wie man hört, soll auch das neue Verwaltungsgebäude für das Werner-Werk in seinem Hauptteil als elfgeschossiges Hochhaus ausgeführt werden. Fürwahr ein Beweis dafür, daß die technischen und kaufmännischen Leiter des Konzerns durchaus gewillt sind, in einer fast künstlerischen Weise Gehalt und Gestalt ihres Unternehmens, weltwirtschaftliche Bedeutung und architektonische Außenwirkung, in Einklang zu bringen.

Ein Frühlingsopfer.

Skizze von **Hans Bethge.**

Sie saß am offenen Fenster, im Lehnstuhl, von blendenden Kissen umgeben, und sah auf ihre schmalen Hände, die ihr verschränkt im Schoße lagen, gläserne, kranke Mädchenhände, auf denen sich die blauen Adern deutlich abzeichneten. Sie waren ganz weiß. Nur die Nägel zeigten noch eine schwache Röte, und dort, wo die Knöchel lagen, schimmerte es rosa. Aber ganz wenig nur.

Sie regte die dünnen Finger, hob die eine Hand und hielt sie gegen das Licht, um das Blut schimmern zu sehen. Es leuchtete sehr blaß, blässer als vor wenigen Tagen noch, und es fiel ihr jetzt auch viel schwerer, die Hand zu erheben. Es ging schnell abwärts.

Sie legte die Hand in den Schoß zurück, lächelte und sah zum Fenster hinaus. Draußen war der Frühling, schöner als sonst, sonniger, wärmer, blütenreicher. Dicht vor dem Fenster schwankten blaue Fliedertrauben und verschwendeten einen süßen Duft, der wie lichte Wolken ins Zimmer zog. Goldregenbäume standen dahinter und leuchtende Schneeballen und all die bunten Sträucher, die unser Auge im jungen Frühlingsglanz immer von neuem zu entzücken pflegen. Auch Jasmin war in Menge da. Aber der blühte noch nicht. Seine Knospen träumten verschlossen. Und aus der Ferne schlug eine Nachtigall.

Sie sah mit ihren großen, blauen Augen in all den Glanz und ließ die strahlende Sonne ungehindert in ihr Gesichtchen fallen. Einmal hustete sie, leise und heiser. Dann neigte sie sich sanft vornüber. Sie schmiegte den Kopf, dem man seinen goldenen Haarschmuck schon genommen hatte, in die Kissen und träumte.

Von der Vergangenheit. An die grausame Zukunft dachte sie nicht gern.

Sie war von Kind auf zart gewesen, immer schwächlich und blaß. Aber daß es in so jungen Jahren so weit kommen könnte, hatte sie doch nicht geglaubt.

Sie arbeitete nach der Mutter. Die war lange tot und hatte ein schönes Grab auf dem Kirchhof, ein Grab in lauter Rosen und Immergrün, mit einem weißen goldbeschriebenen Marmorkreuz. An der Mutter, die sie nie gekannt, hing sie mit schrankenloser Liebe. Sie pflegte ihr Grab, jedes Andenken an die Tote war ihr ein Heiligtum, und was der Vater von ihr erzählte, vergaß sie nie.

„Sie war ganz wie du, Annalisa," pflegte der Vater zu sagen, „so zart und so schlank. Du hast alles von ihr: Deine blauen Märchenaugen, dies unendliche Haar und diese feinen, zerbrechlichen Hände. Und auch die Stimme. Nur daß sie weniger sprach als du und auch leiser. Sie war allezeit kränklich, Lisa. Siehst du, das wenigstens hat sie dir nicht vermacht: Du bist mein gesundes, kerngesundes Mädel, nicht wahr?"

Da nickte sie dann. Sie war ja auch ganz gesund. Nur daß sie das Herumtollen nicht so aushielt wie andere Mädchen. Sie bekam so leicht Stiche auf der Brust. Und sie tollte doch so gerne.

Der Vater hätte es ihr auch sagen sollen, daß es für ein Mädchen wie sie gefährlich sei, mit den anderen herum zu jagen. Aber er war zu schwach und zwang sich zu denken, daß es wohl auch gar nicht so schlimm sei, wie er in trüben Stunden befürchtete. Daß alles noch gut, ganz gut werden könne. Es war nicht recht von ihm. Er fürchtete sich, ihr die junge Lust zu verbieten. Sie hätte dann vielleicht gemerkt, weshalb man es ihr verbot. Denn sie war ein kluges Mädchen.

Lisa trug ein großes heimliches Verlangen in sich, eine Sehnsucht ohne Ziel. Und da sie ein nachdenkliches Geschöpf war, wie alle Leidenden, so grübelte sie darüber nach, wohin eigentlich ihr innerstes Sehnen ging. Besonders nachts, wenn der Vater glaubte, sie schliefe, und sie mit wachen Augen, die Arme unter dem Kopf verschränkt, in ihrem Bette lag und mit heißen Augen in die Finsternis sah.

War es die Mutter, nach der sie verlangte? Erst glaubte sie es. Aber wenn sie dann neben ihrem Grabe stand und ganz versöhnlich, still und ohne Klage an die Tote dachte und leise den Sprühregen der kleinen Gießkanne über den Efeu rieseln ließ, ohne daß ihr Herz zuckte, dann schüttelte sie den Kopf: Nein, das war es nicht.

Auch der Frühling, der Sommer waren es nicht. Denn diese Zeiten dämmten ihre Sehnsucht nicht ein. Sie brannte rastlos weiter.

Oder war es die Gesundheit? Ja, die Gesundheit . . .

Aber nein. Es kamen Tage, es kamen Wochen, in denen eine wundervolle Hoffnung durch ihr Inneres zog. Hoffnung auf Genesung. Sie fühlte sich dann leicht und frisch, der Schleier vor den Augen wich, ihre Brust atmete frei, ihre Farben lachten, sie glaubte wirklich, daß sie genesen werde . . . oh, sie wußte ja . . . sie war ja schon fast gesund . . . alle Leiden verschwunden . . .

Aber die Sehnsucht blieb.

Sollte es das etwa sein, was die Menschen „Liebe" nannten? Wer liebte sie denn? Die Mutter war tot. Der Vater? Der hatte gar keine Zeit für sie. Er mühte sich den ganzen Tag über im Geschäft. Er küßte sie zwar oft auf die Stirn — aber er sah sie dann immer so an dabei, so tief und wie mit verhaltenen Tränen, daß ihr unter seinem Kuß gar nicht recht wohl und warm werden konnte. Im Gegenteil: Sie wurde nur noch trostloser dadurch. Es schien, als ob der einsame Mann sich selber nach mehr Sonne sehnte.

Und die andere, die große Liebe, die sie nur ahnen konnte? Sie kannte sie nicht. Sollte es das etwa sein?

Sie sann die ganze Nacht. Und am andern Morgen war sie blaß, daß alle erschraken. Und ganz, ganz müde.

Sie kam nun nicht mehr aus dem Zimmer. Der Husten wurde immer ärger und wich nicht mehr. Sie konnte nur noch schlecht gehen. Und die Stiche, die gräßlichen Stiche.

Man führte sie immer ans Fenster, in den Kissenstuhl, damit sie den Frühling genösse. Da saß sie dann, sah hinaus in die blühende, verheißungsvolle Welt, mit der sie nichts, aber auch gar nichts mehr gemeinsam hatte, hörte die Vögel singen und in der Ferne den Kuckuck gehen — und wartete ab. Sie weinte schon längst nicht mehr. Aber wenn es bisweilen ganz besonders schön war, der Duft betäubend, der Himmel weit und blau und die Luft so federweich, wenn dazu von der Kirche die Glocken klangen, denen sie nicht mehr folgen konnte, dann wurde die Sehnsucht wieder mit doppelten Schmerzen in ihr wach. Dann schloß sie die Augen, dann kam ein Zug der Wehmut, etwas Madonnenhaftes in ihre blassen Mienen . . . und dann stahl sich wohl auch eine Träne aus ihren langen Wimpern hervor.

So war es auch heute. Warme, weiche, duftsüße Luft, recht für kranke Seelen und Körper, ein Rauschen aus weitem Blau, der kräftige Sang einer Nachtigall und sanftes, sanftes Glockenschwingen. Das griff ihr ans Herz. Sie lehnte sich zurück, die Augen, um die zwei dunkle Ränder liefen, geschlossen. Sie fühlte sich heute unglücklicher als je. Die Brust war ihr so wund. Es arbeitete darin und stieg als heiserer Husten auf, der sich nicht hemmen ließ, auch wenn man sich noch so sehr gegen ihn sträubte. Früher hatte sie das oft getan. Jetzt ließ sie's schon lange. Es half ja doch nichts.

Ihr Atem ging hörbar. Es war ein leises Röcheln. Sie lag regungslos, süß wie ein Engelsbild, und langsam schwanken ihr die Gedanken. Ihr Mund öffnete sich in frohem Lächeln. Die Frühlingsluft hatte sie überwältigt. Sie war eingeschlafen.

Draußen klangen die sonntäglichen Glocken immer noch. Die Nachtigall hatte zwar aufgehört, aber andere Vögel erfüllten jetzt die Luft mit ihren Liedern. Der Himmel und die Sonne lachten weiter, und der Flieder nickte mit seinen reichen, blauen Trauben wie sonst ins Fenster hinein.

Ein Zitronenfalter kam gegaukelt und streifte mit seinen Schwingen die Stirn der Entschlafenen.

Sie merkte nichts mehr von all dem. Sie war glücklich.

174. Jahrgang. Nr. 130

Karlsruher Tagblatt

Unterhaltungsblatt

Samstag, den 11. Mai 1929

DREIKLANG DES GLÜCKS

Roman von Guido Kreutzer

(11. Fortsetzung.)

Er bog sich ihr entgegen. Seine Stimme schnitt.

„Wenn Sie mir den Namen verweigern, Sybill, dann stellen Sie sich ja schützend vor eben den Mann, der . . . —"

Jetzt ertrugen ihre stillwerdenden Augen tapfer die seinen.

„Weil ich voraussehe, welches die unmittelbaren Folgen wären, wollte ich jenen Namen nicht verschweigen. Doch Sie irren; denn ich glaube nimmermehr, daß Sie diesen Mann jemals zu einem Duell oder einer freiwilligen Auslieferung des Schuldbekenntnisses zwingen könnten. Schon weil er Ausländer ist und gesellschaftlich wie sozial sehr hoch steht. Hinter solchem Schild wird er sich verbergen. Ueberdies hat seine Anwesenheit in Berlin wohl auch diplomatische Motive. Wollen Sie einen aussichtslosen Affront, Lutz, der in seinen Auswirkungen nicht zu übersehen wäre und auf jeden Fall gerade jene Gefahr, die Sie nun kennen, verhängnisvoll steigern müßte?"

Er sagte mit schmalen Lippen:

„Sie sprechen sehr — beredt, Sybill."

In ihre Wangen stieg zum ersten Male leises Rot:

„Mein Verantwortungsgefühl treibt mich dazu" . . . versetzte sie scheu . . . „Weil der Weg der Gewalt, an den Sie denken, alles vernichten müßte: die Ehre meines Bruders, das Andenken meines Vetters, die Unantastbarkeit unseres Namens, und . . ."

„— und, Sybill?"

Um ein Geringes senkte sie die Stirn.

„— und die allerletzte Hoffnung, daß wir beide — Sie und ich — doch noch — doch noch — einmal . . ."

Er unterbrach fast beschwörend:

„Nicht weiter! Sprechen Sie nicht weiter! Begreifen Sie doch, daß Sie es nicht dürfen. Oder wenn Sie mir jetzt entgegenlächeln, und ich strecke die Hand aus nach Ihnen — dann sind wir ja einander verfallen. Das aber darf nicht sein! Noch nicht! Erst muß ich . . . —"

„Ja, Lutz" . . . sagte sie demütig.

Er grübelte in sprunghaftem Rückerinnern:

„Wera — dies halbflügge liebe Ding, dies neunmalkluge kleine Persönchen, das ich immer noch wie ein halbes Kind betrachtet habe . . . und beweist mir nun, wie spielend der Instinkt einer Frau aller eingebildeten Weltklugheit des Mannes überlegen ist!"

„Weil wir mit dem Herzen denken, Lutz, und nicht mit dem Verstande. Deshalb behalten wir letzten Endes wohl immer recht."

Sollte die Magie dieser verzauberten Stunde tiefverhaltener Sehnsüchte sich abermals um sie beide ranken?

„Nein" . . . wehrte Lutz von Grünne sich unwillkürlich . . . „nicht so, Sybill! Nicht diesen Ton, nicht dies heimliche Lächeln Ihrer Augen! Sie müssen einsehen: wir dürfen heute nicht länger von uns sprechen. Erst wenn wir frei sind, wenn Ihnen keine Gefahr mehr droht . . . Auch dieser Tag wird einmal kommen. Vielleicht nach Monaten; vielleicht schon bald. Aber solange, bis er uns als Sieger sieht . . ."

Unwillig schüttelte er den Kopf, atmete tief auf, versetzte schroff ohne Uebergang:

„Ihr Vetter! — Keine Sekunde verkenne ich den Umfang der Katastrophe, die über Sie und Ihren Bruder Jürgen hereinbrechen würde, falls das Schuldgeständnis dieses Hans Henning an die Oeffentlichkeit gelangte. Weil unentrinnbare Folge eine gesellschaftliche Aechtung wäre. Der Mann mit dem Schuldbekenntnis muß die Psychologie und Mentalität unserer Kaste vollendet beherrschen, da er sich der einzigen Waffe bedient, die uns moralisch zu Tode verwunden kann. Heute verweigern Sie mir noch seinen Namen. Sei es drum! Ich mag Sie nicht in Gewissenskonflikte stürzen. Vielleicht nennen Sie ihn mir später einmal. Für den Augenblick geht es ja auch nur um Ihren Vetter. Man hat Ihnen ein Vierteljahr Bedenkzeit gelassen, von denen zwei Wochen bereits verstrichen sind. Nun gilt es für mich, die Frist der nächsten zehn Wochen zu nutzen."

„Für — Sie, Lutz?"

„Haben Sie nicht meine Hilfe angerufen, Sybill? Soll Ihr Endsieg nicht auch der meine sein? Oder gibt es noch einen zweiten Menschen, dem Sie für Ihre Person und Ihre Zukunft gleiche Rechte einräumen?! Ich weiß: — nein! Also springe ich jetzt in die Bresche . . . Dieser Hans Henning ist und bleibt der Brennpunkt des ganzen Problems. Ihn müssen wir ausfindig machen. Tot oder lebendig. Woher erhielten Sie seine letzten Nachrichten? Schildern Sie mir seinen Entwicklungsgang, seinen Charakter, seine äußere Erscheinung. Erzählen Sie mir die scheinbar belanglosesten Einzelheiten, deren Sie sich zu entsinnen vermögen. Denn womöglich liegt die letzte Entscheidung gerade bei irgendeinem Moment, das Sie am unwichtigsten dünkt. Wie, wer und was war der stud. jur. Hans Henning Graf Arleen?!"

Nun schwieg er. Um erst zwanzig Minuten später, die er lauschend am Weidenstamm gelehnt, die nächste Frage zu stellen:

„Also mißverstandenes Weltbürgertum einer freiheitsdurstigen Seele! Dank Ihnen, Sybill. Nun kenne ich diesen planlosen Wanderer ins Nirgendwo und Ueberallhin so genau, als sei ich mit ihm Jahr um Jahr die gleiche Straße gezogen. Und doch fehlt mir noch eins als letzte Ergänzung: ein Photo. Wo schaffen wir das her?"

„Ich besitze ein Bild, das wenige Wochen vor seiner Abreise aufgenommen wurde. Nie hab ich es seitdem wieder angesehen. Irgendwo bei mir daheim mag es in einer Truhe oder einem Fach liegen. Sofern Sie es noch heute haben wollen — vielleicht auf Ihrem Rückritt . . . —"

Er sagte beziehungsvoll:

„Ich wäre Ihnen verpflichtet, würden Sie es mir zur Verfügung stellen. Allerdings nicht als dem Gast Ihres Hauses, Sybill. Denn Sie werden ohne weiteres verstehen: die weiße Villa am Wannsee will ich erst wieder an jenem Tage betreten, wo ich das Schuldbekenntnis Ihres Vetters in Ihre Hände zurücklege."

Und noch ehe sie eine Entgegnung hätte finden können:

„Lassen Sie uns aufbrechen und fahren Sie voraus, um das Bild zu suchen, bis ich vor dem Tor Ihres Parkes anlange und Sie es mir dann aushändigen."

Die junge Gräfin Arleen wußte keinen Widerspruch. Sie war überhaupt wie in einem leisen, verwirrenden Wachtraum. Alles schien so unwirklich; daß Lutz von Grünne damals nun doch nicht für immer gegangen war, sondern jetzt neben ihr stand und mit ihr sprach; daß sie ihm hatte anvertrauen dürfen, was sie seit Tagen und Nächten so namenlos ängstigte und verstörte. In einem Labyrinth hatte sie sich verirrt geglaubt. Nun aber führte der Mann da drüben sie vielleicht doch wieder in die Freiheit und ins Glück. Er versprach ja, um dies Glück zu kämpfen. Sie hätte wie auf die Hostie geschworen, daß er niemals unterliegen könne.

Sie sehnte sich inbrünstig nach der Stille ihres Heims, um die Gedanken zu ordnen, die wie hinter Nebelschleiern leiser Trunkenheit verworren durcheinander taumelten. Und sehnte sich gleichzeitig mit fast unsinnigem Verlangen danach: die wenigen Schritte

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

bis zu dem Weidenstamm zu tun, an dem Lutz von Grünne noch immer stand, und die Stirn an seine Schulter zu lehnen und sich eng, ganz eng an ihn zu nesteln.

Einmal nur — für weniger Herzschläge Dauer! . . .

Doch sie wußte, daß sie lieber tausend Tode stürbe, ehe sie das wagte.

Statt dessen trat sie mit schleppenden Schritten zu ihrem Wagen, nahm den Platz hinter dem Steuer wieder ein, dirigierte ihn mit Rückwärtsgang auf die Chaussee zurück — während der Rittmeister den Trensenzügel losband, den gelockerten Gurt wieder anzog und sich in den Sattel schwang, um ihr langsam zu folgen.

Und gerade wollte sie starten, als er noch hinwarf:

„Nun also erhält Wera in Letschin die Aufgabe zugewiesen, den Majoratsherrn zu vertreten. Denn mir wird wohl keine andere Wahl bleiben, als den nächstfälligen Ostasiendampfer zu nehmen. Irgendwo da unten verlieren sich ja offenbar die letzten Spuren Ihres Vetters."

Sybill Arleen fragte tonlos:

„Fort wollen Sie, Lutz — auf lange Monate — ins Ungewisse?"

Er bog sich zu ihr hinab, daß leise das Sattelleder knisterte. Wie gehämmert war die straffe Härte seines Gesichts. Doch in der Stimme fibrierte ein tiefer tönender Klang.

„Daran müssen wir all die kommende Zeit denken: es gibt keinen Weg, der so wüst und weit und unbetretbar wäre, daß ihn nicht doch zwingen könnte, wer das Ziel weiß. Das Ziel sind Sie mir, Sybill. Denn seit ich erfuhr, weshalb ein Dritter zwischen uns steht; seit ich in Ihren Augen gelesen habe, daß ich doch kein lächerlicher Charlatan war, als ich kam, um Sie mir zu erringen . . . —"

Die Erregung übermannte ihn. So jäh und elementar, daß er die Zügel in der Faust zusammenpressen mußte, um einen letzten, allerletzten Rest von Fassung zu bewahren.

„Weiß Gott" . . . murmelte er heiser im Aufruhr seines Herzens . . . „niemand dürfte es wagen, Anklage gegen mich zu erheben, wenn ich Sie jetzt in meine Arme risse, Sybill! Denn haben im höheren Sinn aller Ethik und Moral je zwei Menschen zueinander gehört, so sind wir es. Sind es heute schon. Waren es lange, ehe wir selbst es ahnten. Trotzdem respektiere ich auch heute noch den Abstand. Erst wenn es keinen Menschen mehr rings auf der Welt gibt, der auch nur mit dem leisesten Schatten eines Rechtes sich anmaßen zu dürfen glaubt, die Augen verlangend zu Ihnen zu heben — erst dann kommt der Tag unserer Erfüllung. Nicht eher. Weil man eine Sybill Arleen nicht überrumpeln, sondern erringen soll. Mir wenigstens ist das ein Dogma, dem ich mich unterwerfe, damit mein Herz nicht meine Ehre Lügen straft. Und eben deshalb . . . —"

Da zersplitterte ihre Kraft, noch länger seine Nähe zu ertragen, ohne . . . —

Im nächsten Moment schoß der Wagen davon.

Der Rittmeister von Grünne saß reglos und behielt ihn solange im Auge, bis quirlende Staubwolken den Roadster verschluckten.

Dann erst löste sich die tobende Erregung seiner Nerven. Das Blut ebbte zurück. Die Augen wurden wieder klar.

Er straffte sich ruckhaft zusammen, lockerte die Zügel und tippte mit dem Reitstock aufmunternd gegen die Flanke seines Gauls:

„Vorwärts, „Harro" — jetzt geht's an die Arbeit!"

IX.

Und dabei ahnte er nicht, daß diese Arbeit noch am gleichen Abend einsetzen sollte.

Als er — bestaubt, müde und noch ganz erfüllt von dem Wiedersehen mit Sybill — zwei Stunden später nach Berlin zurückkehrte, empfing seine Schwester ihn im Hotel mit einer Sensation:

„Marion Léry hat angerufen!!"

„Wer?" . . . fragte er und mußte sich innerlich schleunigst umstellen . . . „Ach so — Marion Léry?! Schau mal an: vorgestern abend erst auf dem Kobenzl ihr nervöser Abschied: und heute schon . . . Also hat sich die Unschuld der beiden Herrschaften schnell herausgestellt? Na, freut mich in ihrem Interesse."

Die Kleine nickte verdächtig temperamentvoll.

„Nicht wahr — es ist herrlich?!"

„Wann sind sie denn in Berlin angekommen?" . . . erkundigte er sich und warf Reitstock, Hut und Handschuhe in einen Sessel.

„Heute nachmittag."

„Und wie hat sie uns ausfindig gemacht?"

„Sie erklärte mir lachend, auf Mister O'Donells Anregung hin habe sie einfach die paar Hotels und großen Pensionen abtelephoniert, in denen wir vermutlich seien würden. Da entdeckte sie uns denn."

„Natürlich — naheliegende Idee."

„Außerdem möchtest du sie, sobald du zurückkommst, in der „Park-Pension" anrufen, wo sie wohnt, während Mister O'Donell das „Adlon" vorgezogen hat."

Er räusperte sich leicht.

„Ah — räumliche Scheidung! Im übrigen: wozu noch dieser Anruf heute abend? Eilt es so?"

„Ich mochte nicht fragen."

„Also in Gottes Namen!" . . . gab er ohne sonderlichen Enthusiasmus nach, stellte im Fernsprechbuch die Anschlußnummer fest und ließ sich verbinden, während seine Schwester sich mit überflüssiger Diskretion in das Nebenzimmer zurückzog.

Doch er folgte ihr bald.

„Na, Kleines" . . . berichtete er . . . „Madames Berliner Gastspiel nimmt schon morgen früh wieder ein Ende. Da fährt sie nach Paris. Ob im Zusammenhang mit der Affäre l'Hourcade oder aus anderen Gründen, entzieht sich meiner Kenntnis. Aber wie ist es nun, hast du Stimmung, mit ihr und mir — der Engländer ist allerdings nicht mit von der Partie — auf der Weinterrasse des Zoo zu Abend zu essen?"

Wera von Grünne schüttelte nur den Kopf.

Da gab der Bruder sofort nach.

„Also mach ich keinen Versuch, dich zu überreden. Doch was mich anbelangt, so rettet mich kein Gott. Was natürlich nicht etwa bedeuten soll, ich hätte gegen die Person Marion Lérys irgendwelche Einwendungen. Denn die Gegenwart solcher Frau besitzt jederzeit ihren Wert. Nur gerade heute hätte ich es vorgezogen, den Abend ausschließlich in deiner Gesellschaft zu verbringen. Weil nämlich . . ."

Da schien ein Gedanke ihn zu durchzucken. Er stutzte, grübelte, fragte dann zögernd, als mißtraue er vorläufig noch sich.

„Sag mal, Wera — du entsinnst dich doch dieser beiden asiatisch wirkenden Herren, die bei unserer Wiener Ankunft Marion Léry im Vestibül des „Bristol" erwarteten?"

„Du meinst die beiden Inder?" — nickte sie.

Er griff rasch zu.

„Waren es Inder? Also nach deiner Ueberzeugung auch. Da geht es dir wie mir. Und nun wirst du mich für unlogisch halten, doch jetzt mit einmal lege ich sogar entscheidendes Gewicht darauf, unsere französische Freundin noch vor ihrer Abreise nach England zu sprechen . . . Inder — ja. Dein Eindruck bestätigt den meinen. Diese Frau ist der einzige Mensch meiner ganzen Bekanntschaft, bei dem wenigstens eine schwache Hoffnung besteht, daß er irgendwelche indischen Beziehungen besitzt. Und — Donnerwetter! — jetzt nachträglich entsinne ich mich auch, wie sie gelegentlich erwähnte, sie habe unter anderem in anglo-indischen Garnisonstädten Konzerte gegeben. Also demnach . . . hm . . . der Zufall spielt mitunter grotesk . . . Wenn sich mir hier ganz unerwartet ein — Weg öffnete . . ."

Wera von Grünne musterte ihn verständnislos.

„Was hast du denn nur, Lutz? Worüber grübelst du nach und weshalb interessiern dich plötzlich die indischen Beziehungen Madame Lérys so brennend?"

„Ja — warum wohl?!" . . . wiederholte er und entrang sich nur schwer seiner gedankenvollen Versunkenheit . . . „Weil diese indischen Beziehungen womöglich . . . — Wie gesagt, es ist nur eine vage Idee. Noch vielleicht . . . —"

Um seine Lippen ging der Schatten eines Lächelns.

„Uebrigens nicht ausgeschlossen, Kerlchen, daß wir uns für ein paar Monate trennen müssen, da ich in Ostasien eine Kleinigkeit zu erledigen habe."

„In — Ostasien?" . . . echote sie perplex.

Dann bekam sie plötzlich äußerst mißtrauische Augen.

„Lutz — wo kommst du her? Nicht wahr — du hast unterwegs unerwartet Bekannte oder ehemalige Regimentskameraden getroffen und mit ihnen Wiedersehen gefeiert?!"

Er wandte sich um und legte ihr beide Hände auf die Schultern.

„Nein — und doch: ja. Nebenbei bemerkt, solltest du dich wieder mal bei der Gräfin Arleen in Erinnerung bringen. Nicht nur in Portorose und Letschin nämlich wohnen Leute, sondern auch in Wannsee bei Preußisch-Berlin. Mir wenigstens klang es so, als beklage sie sich ein wenig über Vernachlässigung durch dich."

„Wann klang es so?"

„Vorhin, als wir beide friedlich nebeneinander und mitten in der Sonne auf der Wiesenböschung saßen. Topographisch-strategisch gesprochen: südsüdwest der Kolonie Drewitz in Marschrichtung auf Gütergotz."

Da schrie sie fast auf vor Ueberraschung.

„Du hast Sybill getroffen und mit ihr gesprochen?"

„Ja, ich habe Sybill gesprochen? . . . bestätigte er mit einem fremden unruhigen Klang in der Stimme. „Das Schicksal fügte es, daß ich sie sprach. Und du, Kleines behältst recht mit dem, was du mir auf der Schloßterrasse des Kobenzl sagtest. Seit ich das erkannte, glaube ich fest: ihr Frauen allesamt bildet eine ideelle Freimaurerloge über die ganze Welt hin; und die eine kennt jede Herzensregung der andern. — Sonst nämlich fände ich keine Erklärung."

Er warf einen Blick auf seine Armbanduhr und erschrak.

„Deuwel — es wird Zeit, daß ich aus dem Reitdreß in den Abendanzug komme!"

Das Pagenfigürchen jedoch bettelte stürmisch:

„Herrgott — ja! Aber vorher mußt du mir unbedingt noch . . . Du hast Sybill getroffen, und ihr habt auf einer Wiese zusammen gesessen. Wo ihr doch erst vor ein paar Tagen . . . Also, du wirst einsehen, Lutz . . . —"

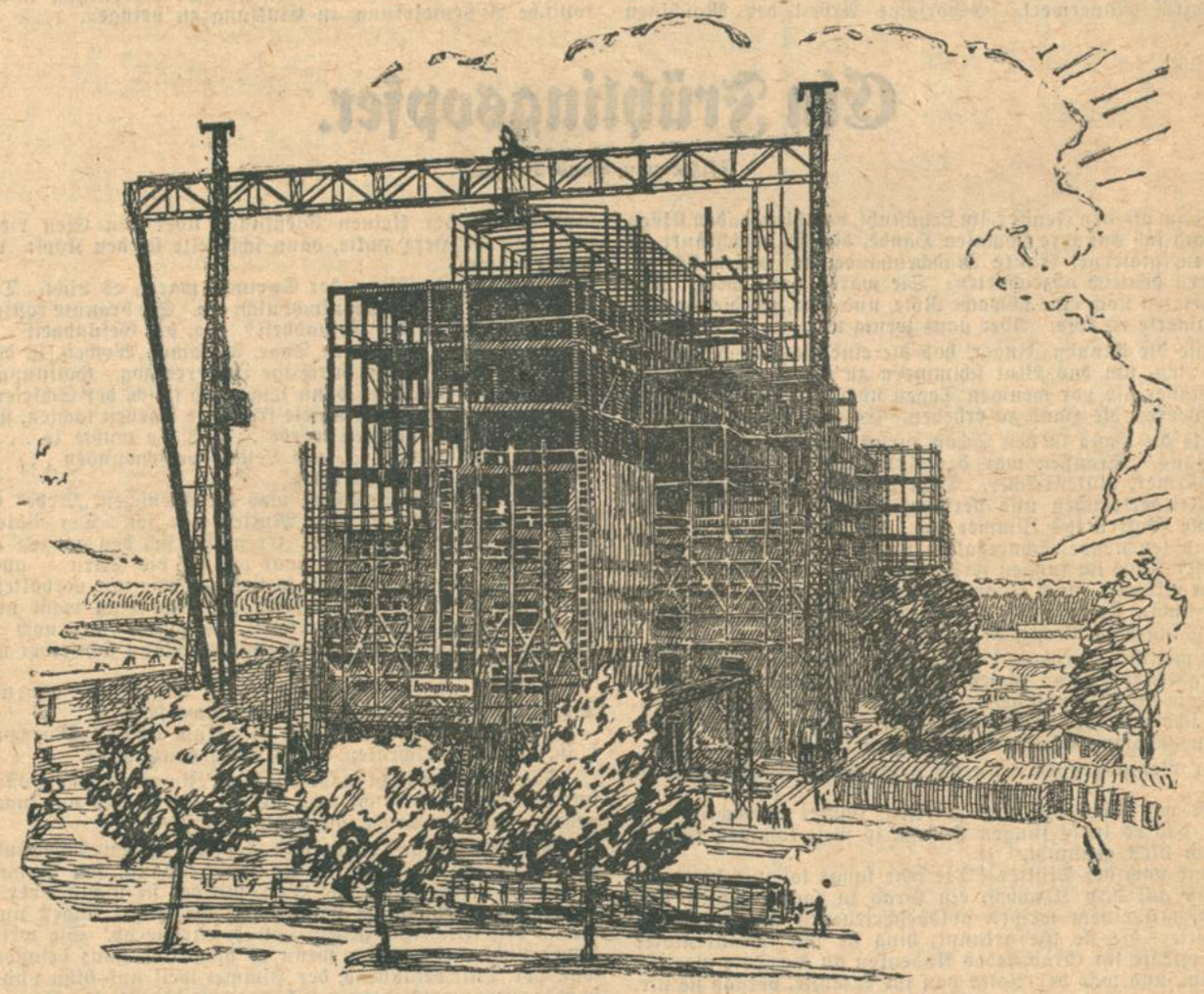
(Fortsetzung folgt.)

Das erste Fabrikhochhaus Europas.

Von

Dr. Gustav Manz.

Zwischen dem Charlottenburger Westen von Groß-Berlin und Spandau dehnt sich auf einem Riesengelände Siemensstadt: der gewaltige Kern der auf einem Punkte vereinigten Fabrikbauten des Siemens-Konzerns, umgeben von Grünflächen und Waldresten, auf denen sich farbenfrohe Siedlungshäuser erheben. Es ist das eine ganze Welt für sich, ein imponierender Ausdruck deutschen Arbeitswillens und zugleich in seiner immer wachsenden Ausdehnung ein Beweis dafür, daß trotz aller Unbilden der Zeit, trotz aller Nöte des wirtschaftlichen Lebens Schaffenskraft sich nicht lähmen läßt. War bisher der massige, viereckige Turm des Werner-Werkes das Wahrzeichen dieser Stadt der Maschinen, dieser Residenz der Alherrscherin Elektrizität, so ist diesem Turm nun neuerdings ein Nebenbuhler erstanden in dem gewaltigen elfgeschossigen zweiundvierzig Meter hohen, einhundertsechsundsiebzig Meter langen Fabrikhochhaus des „Schaltwerkes". Ein gewaltiges Steingebirge, kantig, massig und doch wiederum in seiner Masse prachtvoll gegliedert, ragt dieser Bau gegen den blauen Frühlingshimmel. Aber der rote Ziegelstein in seiner imponierenden Wucht des architektonischen Gesamtbildes ist doch wieder nichts als die deckende Hülle eines Stahlskelettes von grandioser Selbstverständlichkeit. Das Selbstverständliche der baulichen Tatsache liegt eben darin, daß man nicht etwa der Zeitmode folgend, unter allen Umständen ein Hochhaus errichten wollte, um sich selber oder anderen zu imponieren. Es waren im Gegenteil sehr nüchterne Betriebsanforderungen, die den Gedanken aufkommen ließen, dem schon seit Jahren vorhandenen Flachbau des bisherigen Schaltwerkes diesen gigantischen Bruder zur unmittelbaren Nachbarschaft zu geben. Aus den betrieblichen Voraussetzungen sind, wie dies Baudirektor Hans Hertlein vor den versammelten Gästen der Behörden und der Presse dieser Tage einleuchtend darlegte, die baulichen Folgerungen gezogen worden. Der Zweck führte zur Gestaltung; sachliche Nüchternheit weckte die architektonische Phantasie. So stand vor der lockenden Aufgabe, einerseits alle technisch-praktischen und gesundheitlichen sozialen Anforderungen zu erfüllen und trotzdem vor diesem Ansturm der Wünsche nicht etwa bauktünstlerisch zu kapitulieren. Und so ist als ein wirklich mustergültiges Beispiel neuzeitlicher Industrie-Architektur etwas zustande gekommen, was zwar durchaus Zweckbau ist, durchaus verkörperte Sachlichkeit und trotzdem, weil eben ein raumbildendes Empfinden am Werke war, Monumentalbau, der nicht verunziert, sondern gerade in der Schlankheit seiner Ausdehnung und in seinem Auftrieb zur Höhe sich als Merkmal zu behaupten weiß innerhalb der weitgedehnten Gefilde einer vollkommenen Flachlandschaft. So wie heute dieses Schaltwerk-Hochhaus, die Krönung der bisherigen Hertlein'schen Bauten, sich in seiner bisherigen Vereinzelung emporreckt, erinnert es etwa im kleinen an ein so isoliertes Bergmassiv, wie es der Kaiserstuhl in der Rheinebene ist.



Das Schaltwerk-Hochhaus der Siemens-Schuckertwerke in Berlin-Siemensstadt.

Die Aufstellung des von den Vereinigten Stahlwerken Abteilung Dortmunder Union gelieferten Eisen-Skeletts erfolgte durch einen 42 m hohen, die Baustelle in ihrer ganzen Länge bestreichenden Portalkran. Die erste Geschoßdecke wurde etwa in halber Höhe des Bauwerkes eingezogen. Unter ihrem Schutz konnten die darunterliegenden Decken ausgeführt werden, während gleichzeitig die Eisenkonstruktion der oberen Gebäudehälfte errichtet wurde. Erst dann begann die Ausmauerung.

Hermann Schmitz schreibt in seiner Einleitung zur eben erschienenen zweiten Auflage des Bilderwerkes „Siemensbauten" (Verlag Ernst Wasmuth A.-G. Berlin W. 8) über Sinn und Zweck dieses Schaltwerkes (einer ungeheuren Apparatefabrik, in welcher die für die Ueberwachung und Verteilung des elektrischen Stromes notwendigen Schaltteinrichtungen gebaut werden) u. a. folgendes: „Die betriebstechnischen Bedürfnisse verlangten die Anordnung von zahlreichen Werkstätten und Büroräumen in Stockwerken übereinander, zwischen denen eine möglichst leichte Verbindung herzustellen war. Jedes der Stockwerke enthält einen einzigen durchlaufenden Saal von 175 Meter Länge und 16 Meter Breite, der die größte Beweglichkeit der Aufteilung in Arbeitsräume gestattet. Alle Treppen, Aufzüge, Toiletten, Garderoben und sonstige Nebengelasse liegen außerhalb der Säle in turmartigen Bauten an den Längsseiten des Gebäudes. Diese viereckigen, fensterlosen geschlossenen Turmbauten dienen dem langgestreckten schmalen Bau als statische Verstrebungen gegen den Winddruck, und wirken zwischen den in Fenster und Pfeiler aufgelösten Fronten als monumentale Widerlager und Ruhepunkte.. Dieser Bau stellt eines der schönsten Denkmäler der erfolgreichen

Na, Junge, Du bist ja so vergnügt....

Was gibt's denn? ... Mein Frauchen ist so tüchtig ... sie kocht so fein, sie macht eine Grünkernsuppe von Knorr – einfach delikat ... und ohne alle Schwierigkeiten! ... Sie hat von der Mutter gelernt, wie einfach und schnell sich diese Knorr'schen Suppen kochen und daß es keine bessere und einfachere Kost für die Familie gibt als „Knorr's Grünkernsuppe".

In der bekannten grünen Packung bei jedem Kaufmann zu haben. ¼ kg = 50 Pfge.

Knorr's Grünkernmehl

Lehrer Obst's **Nerventee** Anerk. unübertr. In Apoth. erh. Paket 2.20. Drucks., Gratisprob. dch. R. Obst, Breslau-Kl. Heidau 64.

Empfehlungen

Reparaturen
an Nähmaschinen, Fahrrädern, Motorrädern 2c. werden gut u. billig ausgeführt.
Franz Mappes,
Kaiserstraße 172. Telephon 6207.

Lichtpausen
aller Art fertigt schnell
Lichtpauserei
Julius Manias
Lessingstr. 70, Tel. 1803.

Mittagstisch
ver- od. ermitteln Sie schnell und gut durch eine kleine Anzeige im Karlsruher Tagblatt

Heiratsgesuche

Gute Ehen
vermittelt rasch und diskret. Näh. Ausk. u. Nr. 9373 i. Tagbl.

Den beliebten
MODE-HUT
hellgrau mit schwarzem Band, bringen wir äußerst preiswert
von Mk. **6.50** an
In unserem reichhaltig. Sommerlager finden auch Sie den passenden, flotten, leichten
HERREN-HUT
Wollhüte . . . von Mk. **5.50** an
Haarhüte . . . von Mk. **12.—** an
außerdem alle bedeutenden Fabrikate des In- und Auslandes in modernsten Formen und Farben bei
Nagel Nachf.
Kaiserstr. 116

EIS EIS
Wir empfehlen allerbestes glashartes
Roh-Eis
in jeder Menge, in und außer Abonnement, zum billigsten Tagespreis.
Eis- und Kühlanlage Karlsruhe G. m. b. H.
Eisfabrik Kaiserallee 51, Fernspr. 3035

Graue Haare!
Warum älter erscheinen als Sie sind? Schreiben Sie mir sofort. Sie erhalten kostenlos die Broschüre: „Wie graue Haare ohne zu färben die Naturfarbe schnell wieder erlangen."
Fa. Irene Blocherer, Augsburg II, 648, Schießgrabenstraße 24.

Frottierstoffe
für Bademäntel, 160 cm breit in großer Auswahl
Wilh. Braunagel
Herrenstraße 7
Beachten Sie mein Fenster!

Mahnung.

Die Arbeitgeber haben ihre Kassenbeiträge allmonatlich in der Zeit vom 4. bis 10. am Kassenschalter einzuzahlen. Diejenigen Schuldner, welche sich mit der Zahlung der Beiträge für den abgelaufenen Monat im Verzug befinden, werden hiermit aufgefordert, spätestens bei Vorzeigung der Rechnung an den Erheber Zahlung zu leisten, andernfalls ohne weiteres die Zwangsvollstreckung durchgeführt werden müßte. Die Vorzeigung der Rechnung gilt als wiederholte Mahnung. Vorstehende Mahnung gilt nicht für Arbeitgeber, welche die Beiträge innerhalb 3 Tagen nach jeder Lohnzahlung an unsere Kasse abzuführen haben.

Karlsruhe, den 11. Mai 1929.

Allg. Ortskrankenkasse Karlsruhe.
Der Vorstand.

Versteigerungen

Grasversteigerung.

Die unterzeichnete Verwaltung versteigert am **Donnerstag, den 16. Mai d. J.,** nachmittags ½4 Uhr, in Knielingen den diesjährigen Graserertrag ihrer Burgauwiesen, nebst dem Ertrag der auf den Wiesen stehenden Obstbäume an Ort und Stelle öffentlich in 55 Losen von ca. ¼ Morgen meistbietend gegen Barzahlung und Borgfrist. Steigerungsliebhaber sind hierzu höflichst eingeladen. Versammlung am Eingang der Burgauwiesen.

Freiherrlich Seldeneckische Verwaltung.

Grasversteigerung.

Am Donnerstag, d. 16. Mai 1929, 15 Uhr, wird das Graserträgnis (1. Schnitt) der Gewann Litzelau, verschiedene Graslose an der Alb und der Gewann Kleine Burgau losweise öffentl. gegen Barzahl. versteigert.

Zusammenkunft 15 Uhr bei der Wirtschaft zur Hansa.

Städt. Tiefbauamt.

Zwangsversteigerung.

Samstag, d. 11. Mai 1929, nachmitt. 2 Uhr, werde ich in Eggenstein mit Zusammenkunft beim Rathaus gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Schweißapparat, 1 Motorrad, 3 Damenfahrräder u. 20 Fahrradmäntel.

Karlsruhe, den 8. Mai 1929.

Huber,
Gerichtsvollzieher.

Entwässerungs- und Installationsarbeiten zur Herstellung der Anschlüsse d. Gebäude nördlich der neuen Kantine an der Fautenbruchstraße i. Rangierbahnh. Karlsruhe an d. städt. Schwemmkanalisation öffentlich zu vergeben. Pläne, Bedingnisheft auf der Hochbaubahnmeisterei I, Karlsruhe, Amtsgebäude Bahnhofstr. 1, 3. Stock, Zimmer 77; dort werd. Angebotsvordrucke, soweit Vorrat reicht, abgegeben. Versand nach auswärts nur gegen Einsendung des Portos, nicht in Briefmarken. Angebote mit der Aufschrift „Anschlüsse an die Schwemmkanalisation Rangierbahnhof Karlsruhe . . . . . arbeiten" versehen, spätestens bis Freitag, den 17. Mai d. J., 9 Uhr, an die unterfertigte Stelle einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Karlsruhe, den 6. Mai 1929.

Reichbahnbauamt I.

Gottesdienst-Anzeiger.

Sonntag, den 12. Mai 1929 (Exaudi).

Evangelische Stadtgemeinde.

Stadtkirche. 10 Uhr: Kirchenrat Herrmann. 11¼ Uhr: Christenlehre, Kirchenrat Herrmann.

Kleine Kirche. ½9 Uhr: Vikar Fischer. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Glatt. 6 Uhr: Vikar Fischer.

Schloßkirche. 10 Uhr: Vikar Fischer. ¾12 Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Fischer.

Johanneskirche. 8 Uhr: Vikar Heuser. ¼10 Uhr: Kirchenrat D. W. Schulz. ¾11 Uhr: Christenlehre, Kirchenrat D. W. Schulz. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Christuskirche. 8 Uhr: Vikar Kühn. 10 Uhr: Vikar Kühn. 11¼ Uhr: Christenlehre, Vikar Kühn. 6 Uhr: Vikar Lic. Mülhaupt.

Markuspfarrei, Gemeindehaus, Blücherstraße 20. 10 Uhr: Pfarrer Seufert. 11¼ Uhr: Christenlehre, Pfarrer Seufert.

Lutherkirche. 8 Uhr: Kirchenrat Weidemeier. ½10 Uhr: Kirchenrat Weidemeier. ¾11 Uhr: Christenlehre, Kirchenrat Weidemeier. ½12 Uhr: Kindergottesdienst, Kirchenrat Weidemeier. 6 Uhr: Vikar Bull.

Matthäuskirche. 10 Uhr: Pfarrer Hemmer. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Hemmer. Abends 6 Uhr: Vikar Schölch.

Beiertheim. ½9 Uhr: Christenlehre. ½10 Uhr: Pfarrvikar Dreher. ½11 Uhr: Kindergottesdienst.

Städt. Krankenhaus. 10 Uhr: Oberkirchenrat Sprenger.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. 5 Uhr: Oberkirchenrat Sprenger.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche. 8 Uhr: Pfarrer Lic. Benrath. ½10 Uhr: Pfarrer Lic. Benrath. ¾11 Uhr: Christenlehre (Pflichtige der Lukaspfarrei), Pfarrer Lic. Benrath. ½12 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Lic. Benrath.

Daxlanden (Schulhaus). ½10 Uhr: Vikar Bull. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Diakonissenhauskirche. 10 Uhr: Pfarrer Brandl. Abends ½8 Uhr: Missionsstunde, Missionar Ruf.

Rüppurr. ½10 Uhr: Pfarrer Steinmann. ½11 Uhr: Christenlehre, Pfarrer Steinmann. ¾12 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Steinmann.

Rintheim. ½9 Uhr: Hauptgottesdienst, Pfarrer Gerhard. ¾10 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Gerhard.

Evang.-luth. Gemeinde.

Alte Friedhofkapelle, Lutherplatz. Vorm. ½10 Uhr: Predigtgottesdienst, Pfr. Papenbrock; anschließend Gemeindeversammlung.

Evang. Verein für Innere Mission A. B., Rheinstraße 35. 8 Uhr: Allgemeine Versammlung.

Evang. Verein für Innere Mission A. B.

Evang. Vereinshaus Karlsruhe, Amalienstraße 77. Vorm. 11¼ Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 3 Uhr: Allgemeine Versammlung. Nachm. 4 Uhr: Jungfrauenverein.

Kinderschule, Durlacher Straße 32. Donnerstag, abends 8 Uhr: Allgemeine Versammlung.

Evang. Stadtmission, Adlerstraße 23. 3 Uhr: Bibelstunde, Pfarrer Einwächter. 4 Uhr: Jungfrauenbibelstunde. — Mittwoch 8 Uhr: Bibelstunde. — **Kreuzstraße 23.** 4 Uhr: Jungfrauenbibelstunde.

Friedenskirche der Methodistengemeinde, Karlstr. 49 b. Vorm. ½10 Uhr: Predigt. Prediger Jahnke. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 4 Uhr: Jungfrauenbund. 5 Uhr: Predigt. Prediger Jahnke. — Mittwoch, abends 8 Uhr; Bibelstunde.

Zionskirche der Evangelischen Gemeinschaft, Beiertheimer Allee 4. Vorm. ½10 Uhr: Predigt, Prediger Barth. ¾11 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. ¼4 Uhr: Predigt, Prediger Barth. ½5 Uhr: Jungfrauenverein. — Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde. — **Mühlburg,** Hardtstraße 5. Vorm. ¾11 Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Gottesdienst. — **Rintheim,** Kapelle. Nachm. 1 Uhr: Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr: Predigt. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Gebetsversammlung.

Wochengottesdienste der evang. Gemeinde.

Waldhornstraße 11 (Konfirmandensaal). Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde, Kirchenrat Herrmann.

Kleine Kirche. Mittwoch, morgens ¼8 U.: Frühgottesdienst.

Mittelpfarrei. Donnerstag, abends 8 U.: Bibelstunde, Lammstraße 23, Pfarrer Glatt.

Johanneskirche. Donnerstag, 7.05 Uhr: Frühgottesdienst.

Lutherkirche. Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Kasino, Gottesaue, Kirchenrat Renner. Donnerstag, abends 8 Uhr: Vikar Bull.

Matthäuskirche. Donnerstag, abends 8 U.: Vikar Schölch.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. Donnerstag, abends 8 Uhr: Vikar Lic. Mülhaupt.

Rintheim. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindsaal, Pfr. Gerhard.

Bibelbesprechung im Gemeindehaus der Südstadt. Dienstag, abends 8 Uhr: Pfarrer Hautz.

Katholische Stadtgemeinde.

Bahnhofsgottesdienst. 4.10 Uhr: Gottesdienst für Wanderer am Bahnhof.

St. Stephan. ¼6 Uhr: Frühmesse; 6 Uhr: hl. Messe und Monatskommunion der Männer-, Jungmänner- und Jugendorganisationen; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hochamt und Predigt; ¼12 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt; ½3 Uhr: Bittandacht um Gedeihen der Feldfrüchte; 7 Uhr: Maiandacht mit Predigt und Segen. — Montag 6 Uhr: hl. Messe. — Dienstag 6 Uhr: hl. Messe; ½7 Uhr: hl. Messe. — Mittwoch, 6 Uhr: hl. Messe; ½7 Uhr: hl. Messe. — Donnerstag, 6 Uhr: hl. Messe; ½7 Uhr: hl. Messe. — Freitag, 6 Uhr: hl. Messe; ½7 Uhr: hl. Messe. — Samstag, 6 Uhr: hl. Messe; ½7 Uhr: hl. Messe und Taufwasserweihe; 7 Uhr: Vigilamt.

Altes Vinzentinshaus. ½7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Amt; abends ½6 Uhr: Maiandacht mit Predigt, während der Woche um ½6 Uhr.

St. Bernharduskirche. 6 Uhr: Frühmesse mit Generalkommunion der Männer, Jungmänner und Jünglinge; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Predigt und Hochamt; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ½3 Uhr: Herz-Jesu-Andacht; 7 Uhr: Maiandacht mit Predigt und Segen. — Mittwoch, 6 Uhr: hl. Messe zu Ehren des hl. Joseph. — Freitag, 6 Uhr: hl. Messe nach der Meinung.

Liebfrauenkirche. 6 U.: Frühmesse; 7 U.: Kommunionmesse mit Monatskommunion der Männer und Jünglinge; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ¾2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; ½3 Uhr: Herz-Jesu-Bruderschaft; 7 Uhr: Maiandacht mit Predigt und Segen. — Samstag, 6 Uhr: hl. Messe.

St. Bonifatiuskirche. 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: Kommunionmesse für die Männer und Jünglinge; 8 Uhr: Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt; ¾12 Uhr: Singmesse mit Predigt; ¾2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; ½8 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Segen; 7 Uhr: Maiandacht mit Predigt und Segen. — Werktags, ½8 Uhr: Maiandacht.

Herz-Jesu-Kirche. ½10 Uhr: Singmesse mit Predigt; ½8 Uhr: Herz-Jesu-Andacht.

St. Peter- und Paulskirche. 6 Uhr: Frühmesse und Beichtgelegenheit; ¾8 Uhr: Monatskommunion der Jünglinge und Männer; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ¾2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; ½3 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Segen; 7 Uhr: Maiandacht mit Predigt und Segen; allabendlich ½8 Uhr: Maiandacht m. Segen. — Samstag (Pfingstvigil), nachmittags 3 bis 9 Uhr: Beichtgelegenheit.

Heilig-Geist-Kirche, Daxlanden. ¾7 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: Frühmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Predigt und Hochamt; ¾11 Uhr: Christenlehre; 2 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Segen; 7 Uhr: Maiandacht mit Segen. — Mittwoch, ½7 Uhr und 7 Uhr: hl. Messen. — Beichtgelegenheit: Jeden Morgen vor der hl. Messe; am Samstag von 4 Uhr an.

St. Josefskirche, Grünwinkel. Monatskommunion der Männer und Jünglinge. 6 Uhr: Beicht; 7 Uhr: Frühmesse mit hl. Kommunion; ½10 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; nachher Christenlehre für die Jünglinge und Bibliothek; 2 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Segen; 7 Uhr: Maiandacht mit Predigt. — Täglich ¾7 Uhr: hl. Messe. — Abends ½8 Uhr: Maiandacht. — Beicht: Samstag 4—½8 Uhr.

Heilig-Kreuz-Kirche, Knielingen. Samstag 2—½9 Uhr: Beicht; abends ½8 Uhr: Maiandacht. — Sonntag, ½7 Uhr: hl. Kommunion; ½9 Uhr: Amt mit Predigt; ½2 U.: Andacht um Segen für die Feldfrüchte mit Maiandacht. Werktagsgottesdienst: ½7 Uhr.

St. Antoniuskapelle, Eggenstein. ¾11 U.: Amt mit Predigt, nachher Christenlehre; abends ½8 Uhr: Maiandacht.

St. Michaelskirche, Beiertheim. 6 Uhr: Beichtgelegenheit; ½7 Uhr: Frühmesse mit Monatskommunion der Männer und Jünglinge; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ½2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; 2 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Segen; 7 Uhr: Maiandacht mit Segen. — Mittwoch, 6 Uhr: hl. Messe. — Donnerstag, 6 Uhr: hl. Messe. — Samstag, 6 Uhr: hl. Messe.

St. Cyriakkirche, Bulach. 6 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Frühmesse mit Monatskommunion der Männer, Jungmänner und christenlehrpflichtigen Jünglinge; ½10 Uhr: Singmesse mit Predigt; ½2 Uhr: Andacht zum göttlichen Herzen Jesu mit Segen; ½8 Uhr: Maiandacht mit Predigt und Segen. — Jeden Werktag abend, außer am Samstag, Maiandacht mit Lesung und Segen. — Beichtgelegenheit: Samstag mittag um 3 Uhr und Sonntag früh von 6 Uhr an.

St. Nikolauskirche, Rüppurr. 6 Uhr: Beicht; 7 Uhr: Frühmesse mit Monatskommunion des Männer-, Gesellen- und Jugendvereins; 9 Uhr: Amt mit Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ½2 Uhr: Christenlehre für Jünglinge und Mädchen; 8 Uhr: Maiandacht mit Segen. — Dienstag, 8 Uhr: Maiandacht mit Segen. — Freitag, abends 8 Uhr: Maiandacht mit Segen. — Samstag, 6 Uhr: Beicht; ebenso 4—½8 Uhr; 7 Uhr: hl. Messe.

St. Konradskirche (Teleg.-Kaserne). 7 U.: Monatskommunion der Männer und Jünglinge und Frühmesse; ½10 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½3 Uhr: Jubiläumsbetstunde; 7 Uhr: Maiandacht mit Predigt und Segen. — Dienstag, abends ½8 Uhr: Maiandacht. — Freitag, abends ½8 Uhr: Maiandacht. — Samstag, 4—7 Uhr: Beichtgelegenheit.

Städtisches Krankenhaus. Samstag, 2 bis 3 Uhr: Beichtgelegenheit. — Sonntag, ¼9 Uhr: Singmesse mit Predigt.

St. Martinskirche, Rintheim. 6 Uhr: Beichtgelegenheit; ½8 Uhr: Frühmesse mit Monatskommunion der Männer und Jünglinge; 9 Uhr: Amt mit Predigt; abends 7 Uhr: Maiandacht mit Predigt. — Mittwoch und Freitag, ¾8 Uhr: Maiandacht. — Samstag von 4—9 Uhr: Beichtgelegenheit.

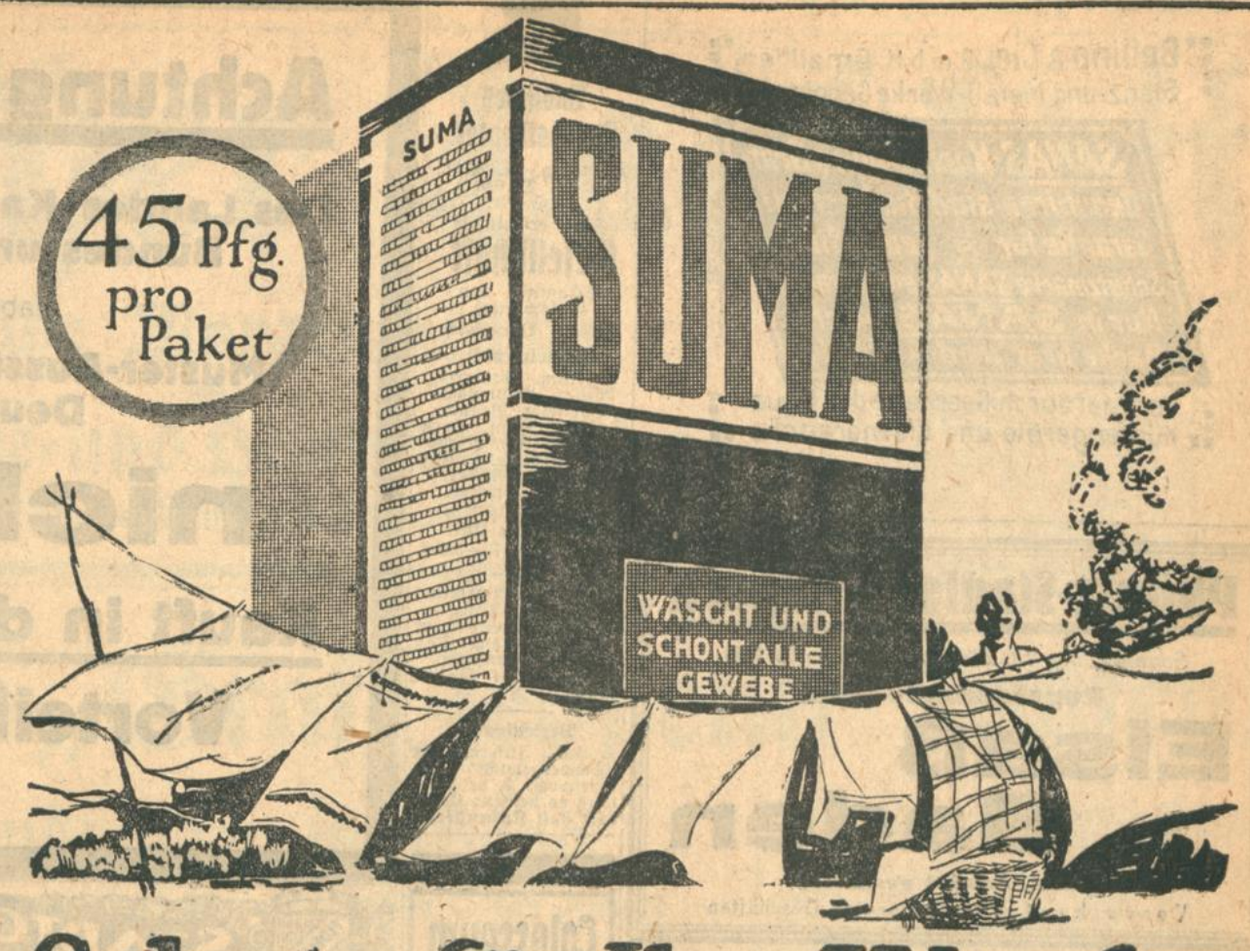
Altkatholische Stadtgemeinde.

Auferstehungskirche (Hertzstr. 3). ½10 Uhr: Deutsches Amt mit Predigt.

Die Christengemeinschaft, Kriegsstraße 13 (Bewegung für religiöse Erneuerung). 10 Uhr: Menschenweihehandlung. ½12 Uhr: Sonntagshandlung für Kinder. 6 Uhr: Kultische Predigt. — Freitag, 8.15 Uhr: Evangelienabend (Kriegsstraße 13).

Freireligiöse Gemeinde Karlsruhe. Vorm. 10 Uhr in den „Vier Jahreszeiten": Sonntagsfeier.

Christlich-Wissenschaftliche Vereinigung (Christian Science Society) Karlsruhe. Sofienstraße 41. Aula: Vorm. 10 Uhr. — Mittwoch abends 8 Uhr



Schutz für Ihre Wäsche durch Suma!

Wenn Sie Ihr Leinen, Ihre wollenen und farbigen Sachen lange erhalten wollen — waschen Sie mit Suma. Suma erhält die Stoffe. Es ist frei von scharfen Chemikalien, die dem Gewebe schaden.

Wenn Sie Ihre Wäsche rein weiss haben wollen — waschen Sie mit Suma. Suma enthält sehr viel beste Seife. Dadurch macht es die Wäsche ganz rein und *wahrhaft* weiss — ganz anders als die schädlichen Bleichmittel, die nur den Schein der Reinheit vortäuschen.

Wenn Sie Ihren farbigen Sachen Frische und Glanz bewahren wollen — waschen Sie mit Suma. Suma ist so milde und wäscht so schonend, dass es keine Farbe angreifen kann.

Wenn Sie Ihre Hände schonen wollen — waschen Sie mit Suma. Auch nach der grössten Wäsche bleiben Ihre Hände weich und weiss.

Sammeln Sie die Suma-Paket-Abschnitte mit der Marke „Sunlicht-Institut." Schon für sechs solche Abschnitte erhalten Sie kostenlos ein schönes Buch.

SA 307/9

Sunlicht Ges. A. G. Mannheim

Gelbfleischige
Kartoffel
(Industrie)
Zentner Mark **5.50** frei Haus
ab Lager Mk. **5.30**
BUCHERER
Telefon 392

Bellino & Cie., G.m.b.H. Emaillier-, Stanz- und Metall-Werke Göppingen

SANAS-Koch-Back-&Brat-Geschirre-sind die besten!
Garantie für jedes Stück
Schutzmarke SANAS eingebrannt
Nur in SANAS noch Backe, brat' und koch'!

Verkauf durch Geschäfte der Haus- Küchengeräte und Eisenbranche

---

Badisches Landestheater.

Samstag, 11. Mai. * C 25. Th.-Gem. 1. S.-Gr.
Zum erstenmal:
Gesellschaft
Schauspiel von Galsworthy.
Regie: Baumbach.
Mitwirkende:
Bertram, Ermarth, Willer, Baumbach, Bortfeldt, Brand, Dahlen, Graf, Herz, Höcker, Just, Kienscherf, Kloeble, Luther, Mehner, Müller, Prüter, Schulze.
Anfang 19½ Uhr. Ende 22¼ Uhr.
Preise A (0.70—5.00).

So. 12. 5.: Vormitt.: Kammer-Tanz. Abds.: Don Giovanni. Im Konzerthaus: Das silberne Kaninchen. Mo. 13. 5.: Tannhäuser.

Berichtigung.
Im Inserat für „Schwergewicht" am Mittwoch, d. 8. Mai, muß es heißen: **Kalubach** statt **Kochendörfer**

Achtung! Achtung!

Das Landes-Kartell Baden des Deutschen Beamten-Bundes und die Badische Beamten-Bank

haben mit der derzeit hier stattfindenden

Muster-Ausstellung der „Textil-Genossenschaft Deutscher Beamter" — Berlin

nichts zu tun!

Kauft in den hiesigen Geschäften!!

Vorteile:
- Größere Auswahl mit Umtauschmöglichkeit
- Preiswerte Qualitätsware
- Verringerung der hiesigen Arbeitslosigkeit
- Stärkung der heimischen Steuerkraft

Phönix-Stadion Wildpark

Sonntag, den 12. Mai, nachmittags **3** *Uhr*

Repräsentativ-Spiel

Elsaß Baden

Auto-Anfahrt gestattet
Vorverkauf in den bekannten Geschäften

Neu eröffnet!

Restaurant zur Reichsbahn

(gemütlicher Aufenthalt für Familien)
Ettlingerstr. 12 — Tel. 7735
Reichhaltige Speisekarte
Mäßige Preise
Ausschank Sinner Tafelbier
Erstklassige Weine

Im Bierstüb'l: **Auswahlreiche warme Frühstücke** zu jeder Tageszeit. — Kleine Preise.
Wilhelm Serr.

Colosseum

Große
Varieté-Spiele
Die glanzvolle Parade artistisch Höchstleistung mit
Musik aus der Luft
Anfang täglich 20 Uhr

STADTGARTEN

Sonntag, den 12. Mai, von 11½ bis 12¾ Uhr: Frühkonzert (kein Musikzuschlag); von 15½ bis 18 Uhr: Nachmittagskonzert. Beide Konzerte ausgeführt von der Harmoniekapelle.

Landsknecht

Ecke Herrenstraße und Zirkel
bestes Speise-Restaurant
Jeden Donnerstag SCHLACHTTAG
Prima Weine, ff. Schrempp Printz-Bier
Inhaber: August Merkle, Telephon 221.

Herzlichen Dank

rufen wir allen denen zu, die an unserm
2. Bazar
mit reicher Spende Anteil nahmen und deren Treue uns zu dem schönen Ertrag verholfen hat!
Evang. Diakonissenanstalt Karlsruhe.

Restaurant z. Elefanten
Kaiserstraße 42

Samstag, 8 Uhr
Konzert
Kapelle
Zoller-Perkeo

Herrschaftl. Wohnung

6 Zimmer mit Zubehör, preiswert, beste Weststadtlage, gleich od. später zu vermieten. Tauschwohnung nicht unbedingt erforderlich, jedoch Erstattung von Umzugskosten. Interessenten wollen ihre Adr. unt. Nr. 9589 ins Tagblatt einsenden.

Kaufgesuche

Dreirad
gebr. oder reparaturbedürftig, zu kaufen gesucht.
Franz Steidlinger, Gerwigstraße 31. Telephon 5080.

---

bei Nieren-, Magen-, Darmerkrankung
besonders bei Asthma
Erkrankung der oberen Luftwege, Tuberkulose

Teinacher Hirschquelle-Sprudel

rein natürlich, weltberühmt

Fa. **Bahm & Baßler,** Mineralbrunnenvertrieb
Zirkel 30, Telephon 255

Möbel-Vertreter

zum Besuch der Privatkundschaft gegen hohe Provision gesucht.
Es wollen sich nur tüchtige Herren, welche eine Lebensstellung finden wollen, melden unter Nr. 9605 ins Tagblattbüro.

Für
Ausflug u. Reise

Schinkenwurst u. Krakauer geräuchert ¼ Pfd. **30** ₰

Bayr. Mettwürstchen Stck. **20** ₰

Braunschw. **Mettwurst** St. von **40** ₰ an

Salami ¼ Pfd. **55** ₰

Vollsaftige **Zitronen Orangen**

Bananen Tafeläpfel

5% Rabatt

Pfankuch

Volkskirchenbund Karlsruhe

Am Samstag, 11. Mai, abends 8 Uhr im Friedrichshof

öffentl. Vortrag

von Professor **D. Wünsch-Marburg** über:
Die Religion des modernen Menschen und der christliche Glaube

Am Sonntag morgen ½9 Uhr
Sonder-Gottesdienst in der Stadtkirche
wobei **Pfarrer Eckert-Mannheim** die Predigt übernommen hat

Freier Eintritt **Der Vorstand.**

Einladung.

Am Sonntag, den 12. Mai findet im großen Saale der Festhalle nachmittags 3 Uhr ein

FESTAKT

zu Ehren der Mutter

statt unter Mitwirkung der Schülerkapelle der Singschule des Bad. Konservatoriums, der Tanzschule Mertens-Leger und des „Bellemer Heiner" mit ausgewähltem Programm.
Wir laden hierzu ein. Besonders sind die Mütter eingeladen. Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

Der vorbereitende Ausschuß.

Wo esse ich gut u. preiswert?

Im
Silbernen Anker
(Thomasbräu) Kaiserstr. 73

Das gemütl. Familien-Restaurant. Anerkannt erstklassige Küche und Keller. Reichhaltige Mittags- und Abendkarte im Abonnement 1.— Mk., kaltes Buffet. Spezialität: Schweinsrippchen in Weinsulze, Zungen- und Geflügelsulze, ff. Moninger und Thomasbräu München.

AUG. HEER
früher langjähriger Küchenmeister

Privathandelsschule „Merkur"

Dipl.-Handelslehrer Dr. K. Döll
Karlsruhe, Karlstrasse 13, neben Moninger

Beginn neuer Tages- und Abendkurse.
15. Mai und 3. Juni 1929

Sämtliche kaufm. Fächer, Stenographie und Maschinenschreiben, Sprachen für Anfänger und Fortgeschrittene
Man verlange unseren neuen Prospekt!
26. Schuljahr

Abonnenten berücksichtigt bei Euren Einkäufen die Inserenten des „Karlsruher Tagblatts"

Hundesteuer.

Jeder über 3 Monate alte Hund ist vom Besitzer beim städtischen Steueramt, Zähringerstraße Nr. 100, Eingang Ecke Lammstraße, anzumelden. Gleichzeitig ist die staatliche Steuer und der Gemeindezuschlag mit insgesamt 36 RM für den ersten und 72 RM für jeden weiteren Hund zu entrichten. **Es wird ersucht, die Steueranmeldung tunlichst in den ersten Tagen,** aber jedenfalls noch **innerhalb der ersten Hälfte des Monats Juni** dem städtischen Steueramt **frankiert** einzusenden und von der Einzahlung des Steuerbetrages auf die nachstehend bezeichneten Konten der Steuerkasse möglichst Gebrauch zu machen. Bei persönlicher Abgabe der Anmeldung empfiehlt es sich, das Formblatt schon ausgefüllt vorzulegen. Hierfür sind folgende Zeiten vorgesehen:

Für die Hundebesitzer, deren Namen beginnen mit den Buchstaben
A—L einschließlich vom 1.—8. VI. 1929 und
M—Z einschließlich vom 10.—15. VI. 1929
jeweils von 8—12 Uhr.

Es können indessen schon von jetzt ab jeden Werktag von 8—12 Uhr Steueranmeldungen beim städtischen Steueramt erfolgen.

Wird das ausgefüllte Formular dem Steueramt zugesandt, dann ist gleichzeitig der entsprechende Betrag an die städtische Steuerkasse, Zähringerstraße Nr. 100 (Girokonto bei der städtischen Sparkasse 3156 Postscheckkonto Nr. 15 357) einzuzahlen. Hierbei darf aber nicht unterlassen werden, auf dem Einzahlungs- oder Ueberweisungsabschnitt die genaue Adresse des Hundebesitzers anzugeben. Die Formblätter können jetzt schon in Empfang genommen werden beim städtischen Steueramt, bei den Polizeistationen und in den Vororten bei den Gemeindesekretären. Letztere sind auch zur Annahme der Anmeldung und des Steuerbetrages befugt.

Ueber 3 Monate alte Hunde, welche erst nach dem 15. Juni 1929 in Besitz genommen oder in den hiesigen Bezirk eingebracht werden, sind innerhalb 4 Wochen nach der Besitzerlangung oder Einbringung, Hunde, welche erst nach Ablauf der Anmeldefrist, das Alter von 3 Monaten erreichen, innerhalb 4 Wochen nach diesem Zeitpunkt anzumelden.

Für Hunde, die nach Eintritt der Steuerpflicht abgeschafft (verkauft, getötet usw.) werden ist die Steuer dennoch zu entrichten. Hundebesitzer, denen die rechtzeitige Entrichtung der Hundesteuer nicht möglich ist, ist daher zu empfehlen, ihre Hunde **vor** Eintritt der Steuerpflicht abzuschaffen.

Die Anmeldepflicht besteht auch für Hundebesitzer, die ihren Hund für das vergangene Steuerjahr angemeldet hatten, sowie auch für solche, denen eine gesetzliche Steuerbefreiung zukommt.

Wer vorstehenden, sowie den sonstigen zur Ueberwachung und Sicherung der Abgabe erlassenen Vorschriften zuwiderhandelt, wird, sofern nicht Steuerhinterziehung vorliegt, mit einer Geldstrafe bis zum einfachen Betrag der Steuer und des Zuschlags bestraft.

Die Hinterziehung der Hundesteuer und des Gemeindezuschlages wird mit einer Geldstrafe bis zum 20fachen des hinterzogenen Betrages bestraft. Neben dieser Geldstrafe ist die Steuer nachträglich zu entrichten. **Hunde, für welche die Steuer nicht rechtzeitig bezahlt wird, können eingezogen werden. Die Steuer- und Zahlungspflicht bleibt auch nach erfolgter Einziehung der Hunde bestehen.** Unbeibringliche Geldstrafen können in **Freiheitsstrafen** umgewandelt werden.

Karlsruhe, den 7. Mai 1929.
Der Oberbürgermeister.

Zu vermieten

Einf. möbl. heizb. **Zimmer** per 15. Mai zu verm. Klauprechtstraße 37, III. Stock, links.

Gr. gut **möbl. Zimm.** mit Küche an 1 bis 2 Pers. zu vermieten. Westendstr. 51, II.

Möbl. Zimmer mit elektr. Licht sofort zu vermieten. Lessingstr. 72, 2 Tr.

Möbliertes **Zimmer** zu vermieten. Marienstraße 89, I.

Gut möbl. Zimm. mit el. Licht u. Badegelegenh., sofort oder später zu vermieten. Rokkstraße 11, I.

Kapitalien

Darlehen **an Beamte** schnell, streng, reell u. diskret. Anfragen **Postschließfach 137** in Karlsruhe erbeten.

Seriöses **Kredit-Institut** das geg. reale Sicherheit, auch auf Möbel, kurzfristige **Darlehen** gewährt, sucht an all. größ. Plätzen tüchtige Vermittler m. g. eingericht. Büro. Bewerber mit all. näh. Ang. unter Nr. 9606 ins Tagblattbüro erbet.

Offene Stellen

Gewandte **Kurbelstickerin** für dauernd gesucht. Außerd. werd. **Kurbelstickerinnen** für **Heimarbeit** gesucht. **Heinr. Falke, Karlsr.,** Rüppurrerstr. 59, Brautkranz- u. Brautschl.-**Fabrik.**

Hausierer (in) für Barmer Spitzen, Bogen, Hemdpassen, Kissen, Einsätze, Haarband, Gummiband, Schuhriemen, Ueberhandtücher, Wandschoner, Garnituren usw. Kilo- u. Meterware. **Fritz Hahne,** Spitzen-Versand, **Barmen-Ritt.** Meyerstraße 35.

Zur Leitung u. Kontrolle des Außendienstes, zur Belebung u. Förderung der **Organisation** wird von der Geschäftsstelle einer großen Versicherungsgesellschaft ein **Beamter** gesucht, der in allen Versicherungszweigen u. in allen Belangen des Außendienstes Bescheid wissen muß. Derselbe findet lediglich im **Innendienst** Verwendung, muß aber den Außendienst aus eigener Praxis kennen. Angeb. unt. Nr. 9603 ins Tagbl.

Stellengesuche

Ehrliche Frau sucht Arbeit im **Waschen und Putzen.** Sofienstr. 12, Stb. I.

Verkäufe

Villa im Pfinztal 1911 massiv erbaut in **hervorragender Landschaftslage;** Saal, 8 Zimm., Bad, Nebenräume, 10 m lg. herrliche Glasterrasse, Hühnerhof, Ziergart. (auf Wunsch a. weit. Obstgärten), auch vorzügl. geeignet zu **Kurheim** (Bahnstat.), **gewerbl. Betrieb, Tabakfabrik** od. dgl., geg. mäßige Beding. zu verk., gegebenenf. mit einigem Inventar. Angebote unter Nr. 9393 ins Tagblattbüro erbeten.

Damenfahrrad, gut erh., nur 40 M., **Herrenfahrrad,** gut erh., nur 35 M., zu verk. Zähringerstraße 46, **Kunzmann.**

Sehr schön., grüner **Kinderliegwagen** bill. abzug. Zu erfrag. Waldhornstraße 45.

Gut erhaltenes **Bett** ist zu verk. Zu erfrag. im Tagblattbüro.

Leiterwägele billig abzugeben. Viktoriastr. 9, Stb. I. **Häfner.**

Gut erhaltener **Kinderlieg- und Sitzwagen** sof. zu verk. Brauerstraße 29, **Schickert.**

Klosestraße
Herrschaftl. Einfamilienhaus
mit 6 Zimmern, in modern. Ausstattung und reichlichem Zubehör, sofort beziehbar, zu verkaufen. Näheres **Baugeschäft Wilhelm Stober,** Rüppurrerstraße 13, Telephon 87.

Aus einer Konkursmasse habe ich einen

Bauplatz

485 qm in bestgelegenster Lage der Stadt preiswert zu verkaufen. Interessenten wollen sich wenden an **Otto Marx,** Konkursverwalt., Karlsruhe, Bad. Handelshof, Telefon 4762.

Für
Ausflug u. Reise

Bayrischer **Camembert** Schacht. 6 Prt. **95** ₰

Emmentaler ohne Rinde Schachtel von **55** ₰ an

Frische Allgäuer u. Holländer **Tafel-Butter**

Oelsardinen Dose von **32** ₰ an

Himbeersaft Zitronensaft

Kirsch- u. Zwetschgenwasser in praktischen Taschenflasch.

5% Rabatt

Pfankuch